MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
147 (1936)

220 (15.5.1936) Ausgabe B

urn:nbn:de:bsz:mh40-391233

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1,50 Mk. und 30 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1,50 Mk., durch die Post 1,80 Mk. einschl. Postbef.-Gebühr. Hierzu 36 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstraße 42, Schwetzinger Straße 44, Meerfeldstraße 13, Ne Fischerstraße 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Straße 8, Se Luisenstraße 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 6. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Ausgabe **B** wöchentlich 7 Ausgaben **1.50** RM. im Monat + 30 Pfg.-Trägerlohn

Freitag, 15. Mai 1936

147. Jahrgang — Nr. 220/221

Der Tanasee wird italienischer Luftflottenstützpunkt

Der Griff nach Englands Kehle

Der Tanasee als Aktionsbasis gegen Sudan und Aegypten

(Funkmeldung der NMZ.)

+ London, 15. Mai.

Wie der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" aus Genf berichtet, beabsichtigen die Italiener, den Tanasee zum Stützpunkt für eine gewaltige Flotte von Flugzeugen mit großer Reichweite zu machen. Die Italiener seien ferner geneigt, zukünftige Gespräche über die Wasserzufuhr aus dem Tanasee nach Aegypten lieber mit Kairo als mit London zu führen.

Der Berichterstatter der „Morningpost" in Rom spricht die ernste Warnung aus, daß England, falls es direkt oder durch den Völkerbund eine Politik weiterverfolge, die die gegenwärtige Lage in Abessinien zu verändern trachte, dies n u r d u r c h e i n e n K r i e g mit Italien erreichen könne. Die militärischen Machtmittel Italiens ständen bereit, um die Eroberungen gegen England zu verteidigen.

Addis Abeba ohne Lebensmittel

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Addis Abeba, 15. Mai.

Die europäische Bevölkerung in der abessinischen Hauptstadt beginnt langsam ihre von den Plünderern zerstörten und niedergebrannten Geschäfte und Privathäuser wieder aufzubauen. Auch die Schwierigkeiten in der Lebensmittelversorgung werden bald behoben sein, da mehrere Eisenbahnzüge mit Verpflegung von Dschibuti im Anrollen sein sollen. Die italienischen Truppen sind gezwungen, sich ausschließlich aus ihren eigenen Heeresbeständen zu verpflegen, d a i n d e r S t a d t k e i n e r l e i N a h r u n g s m i t t e l z u e r h a l t e n s i n d.

Die Banken haben ihre Schalter noch nicht wieder geöffnet. Auch die Nationalbank von Aethiopien, mit der vor allem die hier lebenden Europäer arbeiten, ist noch geschlossen, jedoch soll ihre Wiedereröffnung durch den italienischen Gouverneur unmittelbar bevorstehen.

Die Abessinier leisten noch Widerstand

— Dschibuti, 15. Mai. (U.P.)

Berichte, die hier aus verschiedenen abessinischen Provinzen einlaufen, melden v o n e r n s t h a f t e m W i d e r s t a n d e i n g e b o r e n e r T r u p p e n g e g e n d i e I t a l i e n e r. Insbesondere bei der Besetzung des Ortes Adda Tafari sollen die abessinischen Freischärler-Abteilungen heftigen Widerstand geleistet haben.

Die Stämme, die in diesen Gegenden wohnen, können die Eisenbahnlinie Addis Abeba — Dschibuti bedrohen und den Transport von Vorräten für die italienischen Truppen in der abessinischen Hauptstadt **dadurch gefährden.**

Blutige Straßenkämpfe um Saloniki

In Saloniki kam es zu schweren Straßenkämpfen zwischen streikenden Tabak- und Eisenbahnarbeitern und Gendarmerie, die durch Militär verstärkt wurde. Panzerwagen und Maschinengewehre mußten eingesetzt werden, um eines Demonstrationszuges von etwa 20 000 Streikenden Herr zu werden. Bei den Kämpfen wurden 12 Personen getötet, 16 schwer und etwa 30 leicht verletzt. — **Berittene Polizei säubert mit Unterstützung von Militär eine Straße von Demonstranten. (Weltbild, M.)**

„Unwiderruflich, völlig und endgültig italienisch"

Eine eindeutige Erklärung Mussolinis - „Verschärfung der Wirtschaftssanktionen bedeutet Kriegsgefahr"

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Paris, 15. Mai.

Mussolini gewährte einem Sonderberichterstatter des „Matin" eine Unterredung, in der mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck kommt, daß die Entscheidung über Abessinien u n w i d e r r u f l i c h sei.

Niemand in der Welt, so erklärte Mussolini, könne daran zweifeln, daß das arbeitsame italienische Volk sich leidenschaftlich dem Frieden, den es zur Vollendung seines Werkes benötige, zuwende. Er, Mussolini, wolle den Frieden und wolle für den Frieden arbeiten. Wenn man aber versuche, Italien die Früchte eines mit so viel Opfern bezahlten Sieges zu entreißen, werde man Italien zum Widerstand bereitfinden. Die Kritik, die man an dem in Abessinien angewandten Verfahren für die notwendige Ausdehnung des italienischen Volkes übe, halte er für a b s c h e u l i c h. Was hätten denn die anderen im Laufe der Jahrhunderte getan? Niemals habe man in der Welt rückständigen Völkern seinen Willen anders aufzwingen können als mit Gewalt. Nur auf diese Weise sei das größte Imperium dieser Welt erobert worden. Man wende ein, damals habe es noch keinen Völkerbund gegeben. Er frage zurück, ob es denn nicht trotzdem ein Recht gegeben habe. Sei das Recht nicht älter als der Völkerbund und dieser menschlichen Einrichtung übergeordnet?

An Italien habe man nur eine Erfahrung mit Sanktionen machen wollen. Man habe es für schwach gehalten, für arm an Gold und Rohstoffen. Gleichzeitig mit Italien h a b e m a n d e n F a s c h i s m u s e r w ü r g e n w o l l e n. Frohen Herzens habe man einen schnellen Zusammenbruch vorausgesagt. Es sei dadurch aber nur gelungen, das italienische Volk zu galvanisieren und erfindungsreich zu machen, aus seinem Boden unerwartete Reichtümer herauszuholen. Mit Absicht habe man alle Möglichkeiten zur Wiederherstellung des Friedens scheitern lassen.

Mussolini erklärte weiter, er wolle sich jedoch darüber heute nicht beklagen, denn das habe einen totalen Sieg und ein Reich eingebracht. Zu Beginn seien seine Ansprüche nicht übertrieben gewesen.

Heute rechtfertige der Sieg der Truppen deren Opfer, und die vom italienischen Volk ertragene Unbill verlange größere Ansprüche. Im April habe er in Genf unmittelbare Verhandlungen vorgeschlagen. Diese habe man abgelehnt.

Heute sei ganz Abessinien unwiderruflich, völlig und endgültig allein italienisch.

In Frankreich würden jetzt Männer an die Macht kommen, die es stets zu ihrer Aufgabe gemacht hätten, dem Frieden zu dienen. Er wolle nicht daran zweifeln, daß sie damit beginnen würden, Italien den Frieden zu lassen.

Von dem Berichterstatter daran erinnert, daß Mussolini in einer Unterredung im September erklärt habe, „m i l i t ä r i s c h e S a n k t i o n e n würden die Gefahr einer Umgestaltung der europäischen Landkarte bedeuten", erwiderte Mussolini: „Was ich Ihnen damals über die militärischen Sanktionen gesagt habe, wiederhole ich heute für den Fall einer Verschärfung der wirtschaftlichen Sanktionen — u n w i d e r r u f l i c h! Geben Sie das wieder.

Es ist nötig, daß Europa dieses Wort hört, diesen Schrei eines Volkes, das sein Imperium gewollt und das es durch ein gewaltiges Opfer erreicht hat. Wenn es nötig sein sollte, wird es dieses Imperium mit seinem ganzen Mut, mit allen seinen Kräften zu verteidigen wissen".

Mussolini und der Völkerbund

(Funkmeldung der NMZ.)

+ London, 15. Mai.

Wie der römische Berichterstatter des „Daily Telegraph" aus guter Quelle erfahren will, wird Mussolini seine Entscheidung über Italiens Verhältnis zum Völkerbund nicht vor dem Zusammentritt des Rates bekanntgeben. Man nehme an, daß die Sondersitzung des Völkerbundsrates bis zum 22. Juni verschoben werden wird.

Mussolini sei nicht geneigt, den Völkerbund zu verlassen, es sei denn, daß er durch die Fortsetzung der Sanktionen dazu gezwungen werde.

Man hoffe, daß Italien in den nächsten sechs Wochen die neue französische Regierung überreden werde, die vollendeten Tatsachen anzuerkennen und Großbritannien zu der gleichen Einstellung zu gewinnen.

Hat Frankreich Starhemberg gestürzt?

Die außenpolitischen Hintergründe der Wiener Regierungskrise

(Funkmeldung der NMZ.)

+ London, 15. Mai.

Die Vorgänge in Oesterreich werden, wie der diplomatische Korrespondent der „Morningpost" schreibt, in London ruhiger aufgenommen, und man glaube hier nicht, daß irgendwelche internationalen Rückwirkungen daraus unmittelbar zu erwarten seien. Ein Zusammenprall der Ansichten Starhembergs und Schuschniggs sei seit Wochen vorausgesagt worden. Es bleibe jetzt natürlich abzuwarten, wie lange Starhemberg sich auf die politische Inaktivität beschränken werde. Es bestehe kein Zweifel darüber, daß weder seine faschistischen noch seine proitalienischen Sympathien jemals in Oesterreich populär gewesen seien. Die Beseitigung Starhembergs werde Schuschnigg die Fortsetzung einer versöhnlicheren Politik gegenüber der Opposition sowie eine A n n ä h e r u n g a n d i e T s c h e c h o s l o w a k e i und die anderen Mitglieder der Kleinen Entente erleichtern.

Der „Daily Herald" läßt sich von einem Sondermitarbeiter berichten,

daß Starhemberg auf den Druck Frankreichs hin seinen Posten aufgeben mußte.

Der französische Gesandte in Wien habe nach der Veröffentlichung des Glückwunsch-Telegramms Starhembergs an Mussolini von Schuschnigg eine Erklärung gefordert, ob die Worte Starhembergs die Ansicht der österreichischen Regierung wiedergäben.

Pariser Erwartungen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Paris, 15. Mai.

Die Pariser Morgenpresse schenkt der Regierungsumbildung in Wien in langen Berichten große Aufmerksamkeit.

Der „Populaire" sieht in den Ereignissen die Liquidierung eines alten Streites zwischen Dr. Schuschnigg und Starhemberg. Es sei nicht unmöglich, meint das Blatt, daß die Ausschaltung Starhembergs einen W e n d e p u n k t i n d e r i n n e r e n P o l i t i k Oesterreichs bedeuten könne. Auf außenpolitischem Gebiet sei es nicht ausgeschlossen, daß Schuschnigg wünsche, den „totalitären" Einfluß, den Rom auf Oesterreichs Außenpolitik ausübe, sich ein wenig vermindern zu sehen.

Die „Republique" schreibt, es sei nicht unmöglich,

daß Dr. Schuschnigg inmitten all der Schwierigkeiten mehr denn je einer Wiederaufrichtung der Habsburger Monarchie günstig gesinnt sei.

Wenn das wirklich so sei, werde sich angesichts der Haltung der Kleinen Entente die Lage gefährlich spannen können.

Der „Jour" schreibt dem österreichischen Generalstab einen wesentlichen Einfluß auf die Regierungsumbildung zu.

Hier bildet sich Japans Seele

Besuch in einer japanischen Volksschule

(Von uns. Tokioter Berichterstatter)

D. A. P. Tokio, April 1936.

Von Japans 26 000 Volksschulen griff ich mir aufs Geratewohl eine heraus und bat den Direktor, sie besichtigen zu dürfen. Mir schwebte dabei das Bild einer indischen Schule vor, wo auf einem Teppich ein paar Kinder um einen weißbärtigen Propheten hockten und aus einem uralten, heiligen Buche weise Sprüche lernten.

Nicht viel anders hat auch Japans Jugend noch vor 80 Jahren gelernt. Aber wie hat sich das in den wenigen Jahrzehnten verändert! Das weiträumige, weiße, steinerne Gebäude mit fünf Stockwerken, Zentralheizung und den modernsten technischen Lehrmitteln, das ich mit dem Direktor durchwanderte, hätte ebensogut in Berlin oder Stockholm stehen können.

Einen solchen Physiksaal wie in dieser japanischen Volksschule hatten wir nicht einmal in meinem rheinischen Gymnasium. Er könnte im Laboratorium einer Universität stehen. Jedes Pult hat Gas- und Elektrizitätsleitung für experimentelle Zwecke. Das Kartenzimmer beherbergt neben einer beneidenswerten Fülle von geographischen und geologischen Karten, Atlanten und Globen sogar ein kleines Planetarium. Das Modellzimmer ist ein kleines Museum, voller Modelle von Maschinen, Flugzeugen, Präparaten in Spiritus, ausgestopften Tieren und einem unendlich vielseitigen Anschauungsmaterial. Der Musiksaal ist ein akustisch vorzüglich gebauter Raum mit Klavier, Harmonium, Grammophon und massenhaft Noten. Zweimal wöchentlich wird gesungen. Die Aula liegt zu ebener Erde und ist riesengroß. Ihre eine ganze Wand kann wie bei einer Luftschiffhalle fortgeschoben werden. Dann geht die Aula unmittelbar in den Schulhof über, und der Schulhof wiederum setzt sich fort in einen Park, der angelegt ist, um der Schule und den angrenzenden Häuserblocks notfalls als Erdbebenzuflucht zu dienen. Die Aula ziert eine goldene Inschrift des japanischen Seehelden, Admirals Togo: „V e r z e i t e l e D i c h n i c h t, s o n d e r n f o l g e e i n e m e i n z i g e n G r u n d s a t z. D e n a b e r f ü h r e d u r c h!"

Da in Japan auf Zeichnen und Malen Wert gelegt wird, ist der Zeichensaal vorzüglich ausgestattet. Viele Zeichnungen und Malereien zwölfjähriger Kinder zeigten erstaunliche Fertigkeit. Für die Handarbeitsstunden der Mädchen steht ein weiträumiges Nähzimmer zur Verfügung mit allem Zubehör an Stoffen und Garnen.

Alle diese Lehrmittel stellt der Staat dem Volk zur Verfügung. Das Schulgeld für jedes Kind beträgt monatlich 10 Sen (= 7 Pfennig). Der Staat gibt seiner Jugend alles, was Steuerkraft und moderne Technik zu geben vermögen. Aber die Jugend erwidert dieses Geschenk mit der gleichen Freigebigkeit, indem sie lernt und arbeitet, daß ihr der Kopf raucht. Das japanische Schulkind hat es nicht leicht, den es wird entsetzlich viel von ihm verlangt, und

MARCHIVUM

die Prüfungsanforderungen werden immer strenger, die Auslese der Tüchtigen immer schärfer.

Aber der Ehrgeiz, der die japanische Nation beseelt, prägt sich schon im Lerneifer der Kinder aus. Japan hat in 60 Jahren so viel gelernt wie andere Völker in Jahrhunderten, und dieser Lerneifer kennt einstweilen keine Grenzen. Er stürmt vorwärts und wird die Welt noch oft in Erstaunen setzen. Japan hat von Preußen gelernt, daß der Aufstieg zur Großmacht mehr noch als vom Offizier und Ingenieur vom Volksschullehrer vorbereitet wird. Es hat sich deshalb ein Schulwesen zugelegt, das über ganz Asien längst um eine Welt hinausgewachsen ist. Aber auch das Schulwesen vieler europäischer und amerikanischer Länder ist vom japanischen schon weit überflügelt.

Was mir immer wieder im japanischen Erziehungswesen als so rätselhaft auffällt, tritt auch in der Schule hervor: es gibt keine Strafen, in der Schule ebensowenig wie im Elternhaus. Das japanische Kind wird weder jemals gescholten noch bestraft, geschweige denn gezüchtigt. Jede physische Bestrafung ist im japanischen Schulwesen gesetzlich verboten. Aber auch Strafarbeiten, Nachsitzen und dergleichen sind unbekannt. Und dennoch benehmen sich diese Kinder mit der feinsten Gesittung und lernen und arbeiten mit einem Verantwortungsgefühl, das wir nur bei Erwachsenen kennen.

Japan hat bei einer Bevölkerung von 70 Millionen Menschen 26 000 Volksschulen, die von 13 Millionen Kindern besucht werden. Die Volksschule ist obligatorisch und dauert vom 6. bis 14. Lebensjahr. Das ist die Mindestschulung jedes Japaners. Vom höheren Schulwesen kann in diesem Rahmen nicht gesprochen werden. Es steht ebenfalls auf hoher Stufe.

Die von mir besuchte Volksschule hat 1400 Kinder. Das schien mir sehr wenig in Anbetracht des Riesengebäudes mit seiner prachtvollen Ausstattung. In jeder Klasse sind 50 bis 60 Kinder. Knaben und Mädchen werden in den Städten getrennt unterrichtet, auf dem Lande vielfach zusammen. Der tägliche Unterricht dauert von 8 bis 2 Uhr. Er beginnt und endigt mit je einer Viertelstunde Gymnastik im Freien nach Grammophon- oder Radiomusik. Auf Leibesübungen legt das japanische Erziehungswesen großen Wert. Turnen, Sport und Freiübungen waren in Japan ein aufmerksam gepflegter Teil des Stundenplans schon zu einer Zeit, als Europa noch nicht daran dachte. Schulhof und Turnsaal sind mit allen erforderlichen Apparaten gut ausgestattet.

Dagegen ist Religion gesetzlich verboten, sowohl als Lehrfach wie als Kulthandlung. Dieses Verbot wurde vor 70 Jahren erlassen, um fremden Religionen — wie u. a. der christlichen — das Eindringen in das japanische Erziehungswesen unmöglich zu machen. Dieser Zweck ist zwar erreicht worden. Dagegen macht sich, je länger je mehr, eine gewisse seelische Leere in der Jugend fühlbar, und die japanische Pädagogik sucht nach einer Möglichkeit, diese Leere zu füllen. Das religiöse Problem beschäftigt die Staatsführung in zunehmendem Maße.

Im Gegensatz zur seelischen Hygiene, die an dieser Stelle eine Lücke aufweist, ist die leibliche Hygiene — wie überall in Japan — auch in den Schulen vorbildlich. In regelmäßigen Abständen wird jedes Kind aufs gründlichste ärztlich untersucht, und für alle minderwichtigen Zwischenfälle eines Kinderlebens verfügt die Schule über eine gute Apotheke und ein ärztliches Behandlungszimmer. Die Beschäftigung von Schulkindern im Geschäftsleben ist gesetzlich verboten, es sei denn als gelegentliche Aushilfe im elterlichen Laden.

Die Schule achtet auch auf die Ernährung. Um 12 Uhr ist allgemeines Mittagessen, das in der Klasse eingenommen wird, an den Pulten stehend und ohne Eile. Die Kinder haben dann tüchtigen Hunger, denn zu Hause haben sie zwar um 7 Uhr das reichliche japanische warme Frühstück gehabt, mit Bohnensuppe, Reis und anderen Dingen; aber seitdem nichts. Jedes Kind hat seine Blechschachtel mit, die bis zum Rande mit einem gekochten Essen gefüllt ist, in der Hauptsache Reis mit Fisch und Gemüsen. Das verzehren sie mit Hilfe der zierlichen Eßstäbchen. Auch der Lehrer frühstückt genau so mit. Für die Kinder ist dies eine der drei Hauptmahlzeiten des Tages. Zu Hause bekommen sie gegen 3 Uhr noch vielleicht Tee mit Bohnenpaste. Aber erst um 6 Uhr ist dann die ganze Familie zur Vesper versammelt. Dann gibt es ein reichliches warmes Essen.

In den beiden letzten Jahren haben die Zöglinge der japanischen Volksschule die Möglichkeit, in fakultativen Abendkursen sich praktisch auf den Beruf vorzubereiten. Für die Mädchen steht dazu ein Saal mit 30 Nähmaschinen zur Verfügung, für die Jungen ein anderer Saal mit 30 Drehbänken, Holzbearbeitungsmaschinen und einer reichen Anzahl der verschiedensten Werkzeuge und Material.

Alle japanischen Schulkinder tragen europäische Kleidung, die Mädchen dunkelblauen Faltenrock, dunkelblaue (im Sommer weiße) Matrosenbluse mit farbiger Seidenschleife und dunkelblauen Filzhut in Schutenform; die Jungen schwarze Schüleruniform, zuerst mit kurzen, später mit langen Hosen und Uniformmütze. Die Einheitskleidung der Schuljugend ist nicht obligatorisch. Aber fast alle tragen sie, weil sie hygienisch, praktisch und billig ist.

Wie an die westliche Kleidung, so gewöhnt sich die japanische Jugend in der Schulzeit auch an andere westliche Begriffe und möchte sie später im Leben nicht mehr missen. So z. B. die Heizung. In ihrem Elternhaus kennen die Kinder das nicht, sondern frieren in den ungeheizten Häuschen aus Holz, Papier und Glas, wo nur der Hibatschi für etwas kümmerliche Wärme sorgt, das ist ein Porzellantopf mit ein paar Holzkohlen, über denen man sich die klammgefrorenen Finger auftaut.

Ebenso geht es den Kindern mit der in der Schule allgemein üblichen westlichen Sitzweise auf Stühlen oder Pultbänken. Wenn sie sich daran gewöhnt haben, macht ihnen das japanische Knien oder Hocken auf dem Fußboden körperliche Schwierigkeiten.

Das Heiligtum jeder Schule ist das Kaiserbild. Wenn eine Schule durch Erdbeben oder Feuer zerstört wird, stürzt sich der Direktor auf das Bild, um es zu retten. Gelingt ihm das nicht, so kann er getrost seinem Leben ein Ende machen, denn er ist entehrt.

Die Welt hat öfters Veranlassung, über Japans verblüffende Erfolge auf allen Gebieten modernen Staatslebens zu staunen. Diese Erfolge sind vornehmlich durch das zur höchsten Stufe entwickelte Volksschulwesen ermöglicht worden.

„Ohne militärische Sanktionen geht es nicht"

Baldwin über die englischen Völkerbundsreform-Wünsche - „Automatismus der Sanktionen"

— London, 14. Mai.

Auf einer Massenversammlung der Frauengruppe der Konservativen Partei in der Londoner Albert-Hall hielt Ministerpräsident Baldwin eine Rede, in der er die Grundsätze seiner Außenpolitik erläuterte.

Die Fragen, so begann Baldwin, denen man sich heute gegenübersehe, entwickelten sich mit beunruhigender Schnelligkeit. Man habe Mühe, sich über die Geschehnisse auf dem laufenden zu halten.

Baldwin zitierte die einleitenden Sätze der Völkerbundssatzung, in denen sich die vertragschließenden Parteien bereiterklären, die internationale Zusammenarbeit zu fördern und den internationalen Frieden und die Sicherheit herbeizuführen durch die Annahme der Verpflichtung, nicht zu den Waffen zu greifen durch gerechte und ehrenhafte Beziehungen zwischen den Nationen, durch die Schaffung einer festen und internationalen Rechtsordnung, durch die Aufrechterhaltung der Gerechtigkeit und durch gewissenhafte Achtung aller Vertragsverpflichtungen. Diese Aufgaben, so fuhr Baldwin fort, seien immer noch das Ziel der englischen Außenpolitik. Wenn Europa erhalten werden solle, dann müsse dies das Ziel der Außenpolitik aller Nationen sein.

Zum Bedauern Englands seien die Vereinigten Staaten nicht ein Mitgliedsstaat des Völkerbundes, und in den letzten Jahren seien zwei Großmächte, nämlich Deutschland und Japan, ausgetreten. Selbst wenn man nur die wirtschaftlichen Sühnemaßnahmen erwäge — wie könnten sie schnell wirksam werden, wenn drei Länder abseits stünden? Er hoffe, daß jede Aenderung des Völkerbundspaktes, die geeignet sein könne, die außerhalb des Völkerbundes stehenden Nationen zum Eintritt zu bewegen, aufrichtig erwogen werde in dem Wunsch, den Völkerbund endlich zu dem zu machen, was er — wie man gehofft habe — von Anbeginn hätte sein sollen, nämlich ein universaler Völkerbund.

Er sei nicht gewillt, so führte Baldwin weiter aus, die Schuld für die Ereignisse zu übernehmen.

Es sei bekannt, daß England mehr als ein anderer Staat getan habe. England habe lediglich aus dem Bestreben heraus gehandelt, seine Verpflichtungen unter den Völkerbundssatzungen zu erfüllen.

Die Sühnemaßnahmen würden wahrscheinlich nicht zum Erfolg führen, solange nicht die in Frage kommenden Länder gewillt seien, das Risiko eines Krieges einzugehen. Tatsächlich seien militärische Sühnemaßnahmen ein wesentlicher Bestandteil der kollektiven Sicherheit und, auf längere Sicht gesehen — und bei Gelegenheit vielleicht auch auf kürzere Sicht —, könnten sie nicht vermieden werden.

Eine der Fragen, die geprüft werden müßten, sei die Durchführbarkeit automatischer Sanktionen. Das bedeute Vorkehrungen in den Völkerbundssatzungen, wonach für den Fall einer Feststellung des Völkerbundes, daß eine Angriffshandlung vorliege, alle übrigen Mitglieder des Völkerbundes automatisch zur Anwendung der Sanktionen aufgerufen würden.

Er wisse nicht, so fuhr Baldwin fort, ob es noch Leute gebe, die an den Erfolg einer „Politik der Vereinsamung" glauben. Glaube wirklich irgendein Verantwortlicher, daß England gleichgültiger als Frankreich oder Deutschland in der Frage des Schicksals irgendeiner seiner Nachbarn bleiben könne?

Das Problem, das jetzt in Angriff genommen werden müsse, sei die Prüfung der gesamten Frage der Sühnemaßnahmen und der kollektiven Sicherheit im Licht der Ereignisse der Vergangenheit.

Ein mysteriöser Kaufvertrag

(Funkmeldung der NMZ.)

+ London, 15. Mai.

Der „Daily Herald" berichtet eine sensationelle Geschichte über einen Kaufvertrag von drei Millionen Dum-Dum-Geschossen für Abessinien, der offenbar unter Ausnutzung der Unkenntnis des abessinischen Gesandten in London eingeleitet wurde, um der italienischen Regierung ein Dokument in die Hand zu spielen, das als Material für Propaganda gegen Großbritannien benutzt werden könnte.

Ein gewisser Oberst Gustav Mezler, so schreibt der „Daily Herald", überredete den abessinischen Gesandten, einen Auftrag zum Ankauf von drei Millionen Stück Patronen mit Weichspitzgeschossen in Birmingham zu unterzeichnen. Die Patronen wurden tatsächlich niemals geliefert, dagegen sind Photographien des unterzeichneten Kaufvertrages von der italienischen Regierung dem Völkerbund „als Beweismaterial" zugegangen. Der abessinische Gesandte habe, wie der „Daily Herald" weiter berichtet, offen zugegeben, daß er das Dokument unterzeichnete, da er nicht geahnt habe, daß es sich in Wirklichkeit dabei um Dum-Dum-Geschosse handelte. Er habe nichts mehr in der Angelegenheit gehört, und der mysteriöse Oberst Mezler sei danach verschwunden.

Nachforschungen ergaben, daß die Firma, die Proben der Munition an die Botschaft schickte, tatsächlich keine Munitionsfabrik, sondern ein offenes Geschäft für Jagdmunition in Birmingham ist. Aber nicht nur der Kaufvertrag, sondern auch die Korrespondenz, die irgendeinen Zusammenhang damit hat, sowie Bilder der angebotenen Dum-Dum-Geschosse sind auf photographischem Wege reproduziert worden.

Die Arbeiterpartei für verstärkte Sanktionen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ London, 15. Mai.

Die Arbeiterpartei veröffentlichte am Donnerstagabend eine Erklärung über ihre Politik, in der die Aufrechterhaltung und Verstärkung der Sanktionen gegen Italien befürwortet wird.

Das Nein der Kommunisten

Leon Blums Einladung abgelehnt

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Paris, 15. Mai.

Das politische Büro der Kommunistischen Partei hat am Donnerstagabend dem Landesrat der Sozialistischen Partei auf die Einladung, an der neuen Regierung teilzunehmen, geantwortet. Wie vorauszusehen, ist die Antwort ablehnend ausgefallen. Sie ist jedoch in den höflichsten Wendungen abgefaßt und bringt erneut zum Ausdruck, daß die Kommunistische Partei eine Regierung unter sozialistischer Führung ohne Vorbehalt unterstützen werde.

Der Sozialistenführer Leon Blum nimmt im „Populaire" bereits zu der ablehnenden Antwort der Kommunisten Stellung. Diese werde, so schreibt er, in der Sozialistischen Partei und in den Massen, die hinter der Volksfront ständen, lebhafte Enttäuschung auslösen. Abschließend erklärte Leon Blum jedoch, daß die Sozialisten so vollständig loyal und freundschaftlich mit den Kommunisten zusammenarbeiten würden, als wenn diese sich tatsächlich an der Regierung beteiligten.

Kritische Lage in Palästina

Arabischer Steuerstreik und Ungehorsamsfeldzug

— Jerusalem, 14. Mai.

Die Verhandlungen zwischen dem Oberkommissar von Palästina und den arabischen Parteiführern sind abgebrochen worden, da keine Einigung herbeigeführt werden konnte. Die Araber riefen daraufhin den Steuerstreik und den Ungehorsamsfeldzug aus. Man rechnet mit Unruhen.

— Jerusalem, 15. Mai.

Am Donnerstagabend ist die Nervosität in der Stadt auf das Höchste gestiegen. Nach den Mordtaten der letzten Tage hat die Unruhe sowohl bei den Juden als auch bei den Arabern zugenommen. Ueberall in der Stadt zeigen sich Militärpatrouillen. Die neu eingetroffenen Militärverstärkungen bilden das Tagesgespräch. Die Stimmung der arabischen Bevölkerung, die für den 15. entscheidende Ereignisse erwartet, ist derart, daß man befürchten muß, daß sie diesmal nicht ohne weiteres zu beruhigen sein wird, selbst wenn die Führer der arabischen Bewegung dies noch einmal wünschten. Die Haltung der britischen Kreise läßt vermuten, daß sie entschlossen sind, auf jeden Fall etwaige Unruhen mit allen Kräften zu unterdrücken.

Der Oberkommissar von Palästina empfing am Mittwoch die jüdische Abordnung, die u. a. Beschwerde darüber führte, daß die britischen Schutzmaßnahmen unzulänglich seien. Sie verlangte entschiedeneres Vorgehen gegen Terrorakte, denen sie in den letzten Wochen angeblich immer wieder ausgesetzt waren. Der Oberkommissar ging auf ihre Klagen ein und sicherte ihnen zu, daß die Regierung in den nächsten Tagen unbedingt Herr der Lage sein werde.

Die Budgetindiskretionen

Der Kolonialminister vor dem Untersuchungsausschuß

— London, 15. Mai. (U.P.)

Unter starkem Andrang des Publikums erfolgte gestern die Vernehmung des Kolonialministers Thomas vor dem Budgetuntersuchungsausschuß. Im Gerichtsgebäude selbst und auf der Straße hatten sich so viele Neugierige eingefunden, daß die Polizei Mühe hatte, Platz zu schaffen, als Thomas gegen halb 12 Uhr eintraf. Thomas nahm auf der Zeugenbank Platz und erklärte unter größter Spannung der Ausschußmitglieder und der übrigen Zuhörer,

daß er niemals zu irgend jemand eine Aeußerung über das Budget getan habe.

„Ich habe die Beratungen von neun Budgets miterlebt, was wohl so etwas wie einen Rekord darstellen dürfte. Dies ist das erstemal, daß ich von der Möglichkeit einer Indiskretion auch nur gehört habe. Ich habe niemals auch nur ein Wort verlauten lassen."

Kurz nach der Veröffentlichung des Budgets, so sagte Thomas aus, habe er anonyme Briefe erhalten, die ihn mit den Indiskretionen in Zusammenhang brachten. „Ich ging daraufhin sofort zu Baldwin und machte ihm davon Mitteilung, daß mein Name durch meinen Sohn mit dem Skandal in Verbindung gebracht wurde." Ich sagte Baldwin, daß, was auch immer kommen möge, ich darauf bestehe, daß eine Untersuchung der Geschäfte meines Sohnes stattfinde.

Ich beschäftigte mich mit der Frage, ob es richtig sei, mein Amt niederzulegen und suchte einen Freund auf, dem ich sagte, wie schwierig es für mich sei, unter diesen Umständen die Last der Verantwortung weiterzutragen." Dieser Freund habe ihm vom Rücktritt abgeraten, da man einen solchen Schritt gegen ihn auslegen würde. „Das ist der Grund, daß ich nicht zurückgetreten bin."

Thomas willigte zum Schluß der Verhandlung ein, dem Ausschuß vertraulich über seine Bankguthaben und Vermögensanlagen Auskunft zu erteilen.

Rassenpflege und Friedensliebe

Dr. Gütt vor den ausländischen Diplomaten

— Berlin, 14. Mai.

Auf dem letzten der Empfänge, die das Außenpolitische Amt der NSDAP in diesem Winter fast allmonatlich für die auswärtige Diplomatie und Presse im Hotel „Adlon" veranstaltete, sprach am Donnerstagabend der Leiter der Abteilung Volksgesundheit im Reichs- und preußischen Ministerium des Innern, Ministerialdirektor Dr. Gütt, über „Die Gesundheits- und Ehegesetzgebung im Dritten Reich". Ministerialdirektor Dr. Gütt ging von der Feststellung aus, daß ein Staat seine Zukunft nicht nur durch ein geordnetes Verwaltungs- und Wirtschaftssystem sichere, sondern auch durch den Schutz der Gesundheit seines Volkes. Volk und Rasse hätten im Mittelpunkt unserer Staatspolitik zu stehen.

Ministerialdirektor Dr. Gütt behandelte dann eingehend das Ehegesundheitsgesetz. Die Bedeutung dieses Gesetzes sei im allgemeinen weder im deutschen Volk noch im Ausland in seiner Auswirkung genügend gewürdigt worden. Die Eheverbote seien scharf umgrenzt. Ein Verbot der Eheschließungen werde allerdings nur in verhältnismäßig wenigen Fällen notwendig sein. Mit der Einführung einer praktischen Erb- und Rassenpflege sei ein bedeutungsvoller Weg für „Erbgesundheit und Rassenreinheit" beschritten. Darüber hinaus gebiete das Streben nach Erb- und Rassenpflege und der Wunsch nach Frieden!

„Ein neuer Krieg würde", so schloß Ministerialdirektor Dr. Gütt, „zumal durch Vernichtung der massiert wohnenden Völker Europas eine völlige Vernichtung wertvollsten Bluts, nicht nur an der Front, sondern auch zu Hause in der Heimat bedeuten.

Wir brauchen den Frieden, nicht nur um unser selbst willen, sondern der Führer erstrebt ihn, weil er weiß, daß ein Krieg in Europa den Untergang der weißen Rasse bedeuten würde. Mögen die Völker Europas bedenken, daß nur mit Deutschland zusammen die Erhaltung der europäischen Kultur und Zivilisation, die Zukunft des Erdteils Europa gesichert erscheint."

Geschriebene oder ungeschriebene Verfassung

Staatssekretär Lammers über grundsätzliche Verfassungsfragen des Dritten Reiches

— Berlin, 14. Mai.

Vor der Gesellschaft der Berliner Freunde der Deutschen Akademie nahm der Staatssekretär und Chef der Reichskanzlei Dr. Lammers am Donnerstag das Wort zu einem Vortrag über einige verfassungsrechtliche Probleme des Dritten Reiches.

Einleitend führte Staatssekretär Dr. Lammers aus, daß die Reichsreform und die damit zusammenhängende Verwaltungsreform dem Wunsch des Führers gemäß der Erörterung der Oeffentlichkeit entzogen wäre. Er legte dann weiter unter Hinweis auf die englischen Verhältnisse dar,

daß eine staatsrechtliche und staatspolitische Notwendigkeit für die Schaffung einer Verfassungsurkunde grundsätzlich nicht bestünde.

So wenig es für einen Sportler darauf ankommt, daß er die Form, nach der er sich trainieren lasse und handeln soll, als gedruckte Satzung in der Tasche hat, sondern allein darauf, daß er in Form ist, so kommt es auch für den Staat nicht darauf an, daß er eine Verfassung hat, sondern daß er in Verfassung ist. Ob das Dritte Reich eine geschriebene Verfassung erhalten werde, darüber habe der Führer noch nicht befunden. Wenn es aber als Krönung praktisch erprobter und als lebensfähig bewährter Grundsätze des staatlichen Lebens zur Errichtung einer Verfassungsurkunde komme, so dürften in ihr nur die fundamentalsten Grundsätze des neuen Staates niedergelegt sein. Darunter vor allem die wichtigsten Grundsätze der nationalsozialistischen Auffassung von Volk und Staat, der Grundsatz der Einheit von Partei und Staat, derjenige von der Reinerhaltung des deutschen Blutes und von der Blutszugehörigkeit als Voraussetzung für die Ausübung staatsbürgerlichen Rechts, schließlich der Grundsatz von der Totalität des Staates und die Festlegung des Führerprinzips als Grundprinzip der Staatsführung. In dieser Beschränkung auf das Wesentlichste könne und müsse eine geschriebene Verfassung des Dritten Reiches

für alle Zeit, die menschlicher Geist zu überblicken vermöge, unabänderlich sein.

Der Redner schloß seine Ausführungen mit einem kurzen Rückblick auf die hinter uns liegenden ersten Jahre der nationalsozialistischen Staatsführung. Diese kurze Zeitspanne habe genügt, um schwerste Probleme durch die Tat endgültig zu lösen. Auf der anderen Seite habe diese Zeit erkennen lassen, daß uns gigantische Aufgaben gestellt wären, deren Erfüllung nur das Werk von Generationen sein könne. Daß diese Aufgaben nicht zurückgestellt, sondern alsbald in Angriff genommen wären, sei nicht bloß kennzeichnend für die staatsmännische Schöpferkraft unseres Führers, sondern auch ein Beweis für die unumstößliche Ueberzeugung aller Nationalsozialisten, daß das Reich der Deutschen — ob ohne oder mit Verfassungsurkunde — für Jahrhunderte hinaus der nationalsozialistische Staat Adolf Hitlers sein werde.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. [illegible] — Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für [illegible] [illegible]
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6
Schriftleitung in Berlin: Dr. [illegible], Berlin-[illegible]
D.-A. IV. 1936
Mittagsausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B [illegible]
Abendausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B [illegible]
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

Die Stadtseite

Mannheim, den 15. Mai.

Gebt für die Jugendherbergen

Ein Aufruf des Oberbürgermeisters

Der Oberbürgermeister der Hauptstadt Mannheim, Renninger, erläßt zum Sammeltag für das Deutsche Jugendherbergswerk folgenden Aufruf an die Bevölkerung Mannheims:

„Der Reichsverband für deutsche Jugendherbergen führt am 16. und 17. Mai d. J. im ganzen Reich eine Sammlung zugunsten des deutschen Jugendherbergswerkes durch. Das Jugendherbergswerk, das eine große Anzahl von Jugendherbergen an den schönsten Orten Deutschlands unterhält, bietet der Jugend, die ihre Heimat durchwandert und die Schönheiten des deutschen Vaterlandes kennenlernen will, die Möglichkeit zur Uebernachtung in einfacher und billiger Weise. Es erfüllt somit eine in hohem Maße soziale und erzieherische Aufgabe. Vielerorts fehlen jedoch Jugendherbergen oder die vorhandenen sind in unzureichendem Zustande. Die finanzielle Lage der meist kleinen Gemeinde läßt ohne fremde Hilfe eine Besserung nicht zu. Das gesamte deutsche Volk ist aufgerufen, diese Hilfe zu gewähren.

Auch an die Bevölkerung Mannheims ergeht daher die Aufforderung, dem deutschen Jugendherbergswerk am 16. und 17. Mai ihre Unterstützung zu gewähren, damit allenthalben Jugendherbergen zur Aufnahme der wandernden Jugend entstehen können.

Renninger, Oberbürgermeister."

*

Zum Reichswerbe- und Opfertag des Reichsverbandes der deutschen Jugendherbergen am 16. und 17. Mai haben die Reichsminister Göring, Dr. Goebbels, Dr. Frick, Generalfeldmarschall v. Blomberg, Rust, Kerrl, Dr. Frank, Darré, Seldte, Frhr. v. Eltz-Rübenach, Graf Schwerin v. Krosigk, Dr. Gürtner und der Jugendführer des Deutschen Reichs, Baldur v. Schirach, nachstehenden Aufruf unterzeichnet:

„Durch alle Gaue unseres schönen freien Vaterlandes wandern heute die fröhlichen Gruppen deutscher Jugend. Aus ihren Liedern kommt die Liebe zu Volk und Führer. Sie kommen aus den Gassen und Straßen der Städte, aus den Betrieben und Schulen. Sie wollen Deutschland sehen und es kennen lernen, dieses Deutschland, das durch die Tat des Führers schöner geworden ist. All unsere Sorge und die Liebe des Führers gehört dieser Jugend, die einmalig unser Werk weiterführen soll. Wir wollen ihr helfen und mit uns jeder deutsche Volksgenosse. Helft mit am Bau von Jugendherbergen und Heimen!"

Das Holzpflaster der Rheinbrücke muß ausgebessert werden

Die Auffassung, wie sie bei dem Ausbau der alten Straßenbrücke über den Rhein von den Sachverständigen vertreten wurde, daß Holzpflaster-Straßenbelag einer Brücke nicht von besonderer Dauer sein könne, hat ihre Bestätigung gefunden. Auf badischer Rheinseite mußte jetzt schon wieder mit der Ausbesserung des Holzpflasters auf der zur neuen Straßenbrücke umgebauten alten Eisenbahnbrücke begonnen werden. Und bezeichnenderweise werden schon gleich größere Flächen vorgenommen, die der weiteren Verkehrsbelastung nicht mehr länger Stand halten konnten. Denn stellenweise verliert das Holzpflaster durch die ständigen Erschütterungen seine Bodenfestigkeit. Die Holzfugen werden rissig. Das Wasser sickert und bringt die Holzklötze zum Schwellen, wodurch Wölbungen eintreten, die bei weiterer Verkehrsbelastung stellenweise das Pflastergefüge völlig lockern.

Wesentlich ist, heute schon voraussehen zu können, daß die Straßenoberfläche der alten Straßenbrücke aus Beton und Asphalt in ihrer Widerstandsfähigkeit das Holzpflaster überdauern wird. Man hat darum, wie uns schon früher vom Bauamt der Reichsbahn versichert wurde, grundsätzlich von der Aufbringung weiteren Holzpflasterbelages auf den Betonunterbau der alten Straßenbrücke abgesehen.

Steigende Besuchsziffern der Ausstellung

Nachdem am Dienstag und Mittwoch je 6000 Besucher in der Reichsfachausstellung des Bäckerhandwerks gezählt wurden, erfuhr die Besuchsziffer am Donnerstag wieder eine Erhöhung. Rund 7000 Ausstellungsbesucher werden im Laufe des Tages gezählt, und damit ist die Gesamtbesuchsziffer an die 50 000 herangerückt. Die meisten Besucher stellte gestern die Saarpfalz. Ein aus Saarbrücken kommender Sonderzug brachte fast 700 Ausstellungsbesucher, meist Fortbildungsschüler aus dem Bäckerhandwerk. Aus Wiesbaden und Heidelberg kamen je 200, aus Lahr, Landau, Darmstadt und Schwetzingen je 100 Ausstellungsbesucher, wie überhaupt wieder zahlreiche kleine Innungen mit Omnibussen nach Mannheim zur Ausstellung fahren.

** **Ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum** begeht am 15. Mai Frau Elisabeth Ziegler Witwe, Zigarrenspezialhaus, Parkring 1b.

** **Erstmals ein amtliches Straßenbahnkursbuch.** Das Städtische Straßenbahnamt Mannheim-Ludwigshafen hat jetzt erstmals ein amtliches Kursbuch für das ganze Straßenbahnnetz herausgegeben. Dieses Straßenbahnkursbuch gibt einen völligen Aufschluß über alle Verbindungen und Verkehrszeiten der einzelnen Straßenbahnlinien. Selbst die zeitweise verkehrenden Spätwagen findet man in diesem Kursbuch verzeichnet.

Lebendige Siedlungsplanung – nicht schematische Aufteilung

Richtlinien für die Schaffung von Heimstättensiedlungen — Es kommt auf die Schönheit des Ortsbildes an Gemeinschaftsbauten von Anfang an vorsehen

In seiner Eigenschaft als Leiter des Reichsheimstättenamtes der Deutschen Arbeitsfront hat Dr. Ludowici die Richtlinien für die Siedlungsplanung bei der Schaffung von Heimstättensiedlungen erneut zusammengefaßt. Er hebt in diesen Anweisungen hervor, daß die Mitarbeiter am deutschen Siedlungswerk verpflichtet sind, sich für die Gestaltung des Ortsbildes und der Entwicklung vernünftiger Planungsgrundsätze besonders einzusetzen.

„Das kommende große Siedlungswerk ist eine in unserer Geschichte einzigartige Gelegenheit, die deutsche Heimat zu gestalten. Es muß daher alles geschehen, um zu verhindern, daß nach Art der bisherigen unseligen Entwicklung das Bild der deutschen Heimat durch schlechte und schematische Siedlungsplanungen zerstört wird." Dr. Ludowici geht von den vielfach mit Recht erhobenen Vorwürfen aus, daß ein großer Teil der neu entstandenen Siedlungen im Entwurf noch zu schematisch und eintönig sei. Unbedingtes Ziel muß es sein, daß bei der Gestaltung neuer Gemeinden der Wille zu sozialer und wirtschaftlicher Geschlossenheit und Bodenständigkeit auch in einem heimatlichen und lebendigen Siedlungsbild und in einer bodenständigen Gestaltung der Straßen und Plätze sich ausdrückt.

Wenn im Gegensatz zu der vielfach bei Stadtrandsiedlungen üblichen Parzellierung bisweilen vorgeschlagen wird, eine möglichst große Abwechslung anzustreben, also auch die einzelnen Häuser nach verschiedenartigen Typen und Grundrissen zu bauen, so sind solche Vorschläge aus mehr als einem Grunde abwegig und führen nicht zum Ziel.

Die Planung muß wirtschaftlich sein.

Erstens sind wirtschaftliche Gründe zu beachten und der Planer einer Siedlung wird mit Recht darauf hinweisen, daß eine solche Wirtschaftlichkeit nur bei Anwendung gewisser einheitlicher Grundtypen, die erprobt sind, erreicht werden kann und daß nur die Anwendung solcher Haustypen es ermöglicht, insbesondere dem deutschen Arbeiter eine Siedlerstelle zu erträglichen finanziellen Bedingungen zu schaffen. Darüber hinaus ist zu sagen, daß ja die älteren Villenviertel und auch noch die neueren Eigenheimviertel in den Stadterweiterungsgebieten zur Genüge beweisen, wohin es führt, wenn man im liberalistischen Sinne jeden tun und treiben läßt, was er will. Ein schönes Siedlungsbild ist immer der Ausdruck einer inneren Harmonie, Harmonie ist aber das Gegenteil einer willkürlichen Abwechslung.

Zur Siedlung gehören Bäume und Grünpflanzen

Ferner muß demjenigen, der die neuen Siedlungen zu eintönig und ausdruckslos findet, vor allem gesagt werden, daß wir zwar Bauten in Wochen und Monaten errichten können, daß wir aber nicht in der Lage sind, die Bäume ebenso schnell wachsen zu lassen. Es sind hierzu Jahre erforderlich, während andererseits gerade dieses Grün in Heimsiedlungen eines der wichtigsten architektonischen Elemente ist. So kann auch erst nach Jahren ein richtiger Eindruck gewonnen und ein richtiges Urteil gefällt werden.

Jede wirtschaftliche Typisierung hat aber eine Grenze

Selbstverständlich hat aber die aus wirtschaftlichen Gründen notwendige Typisierung eine ganz bestimmte Grenze. Sie kann nur insoweit durchgeführt werden, als sie unbedingt wirtschaftlich erforderlich ist. Sie muß also da Halt machen, wo einmal landschaftliche Verschiedenheiten landschaftlich bedingte Typen fordern und zum anderen der Forderung nach Verwendung verschiedener Haustypen Raum geben überall da, wo verschiedenartige Bedürfnisse nach der Art und Größe der Siedlerstelle dies ermöglichen und überall da, wo echte Gestaltungsfreude Abwandlungen von Grundtypen möglich macht.

Worauf kommt es an?

Die Lebendigkeit und Schönheit eines Ortsbildes hängt nicht vorwiegend von der Zahl der verschiedenen angewendeten Haustypen ab, sondern ist in erster Linie und ausschlaggebend eine Frage der eigentlichen Gemeindeplanung. Sie fordert eine den inneren Gesetzen entsprechende Anordnung der gesamten Bauten, der Gärten und des Großgrüns in Nachbarschaften, Straßen und Plätzen unter Anpassung an die landschaftlichen Gegebenheiten.

Das Vorbild alter Siedlungen

Auch das schöne Ortsbild alter Siedlungen ist nicht ausschlaggebend darauf zurückzuführen, daß jeder Bau verschiedenartig gestaltet worden ist. Bei aller Abwechslung im Schmuck und in anderen Einzelheiten zeigen vielmehr die Bauten der alten Siedlungen, gleichgültig, ob es sich um Dörfer oder Städte handelt, eine überraschende Einheitlichkeit. Das schöne Ortsbild ist auch da auf andere Gründe zurückzuführen.

Von den öffentlichen Bauten, wie z. B. der Kirche und dem Rathaus abgesehen, müssen wir uns bewußt werden, daß wir in den schönen alten Heimatorten gar nicht das einzelne Haus bewundern, sondern die durch eine Zahl von Bauten geschaffenen Räume, d. h. Straßen und Plätze. Diese Raumgestaltung bestimmt die Lebendigkeit und Schönheit eines Ortsbildes. Durch eine lebendige Linienführung bei der Anlage der Wege, Straßen und Plätze läßt sich in diesem Sinne fast mit einem einzigen Haustyp schon ein so eindrucksvolles, aber auch andererseits geschlossenes Bild erreichen, daß der Beschauer gar nicht auf den Gedanken kommt, es hierbei mit einheitlichen Bauten zu tun zu haben. Das Einzelhaus ist in der Gemeindeplanung als Baustein zu werten, und ebenso, wie es selbst aus einheitlichen Bausteinen besteht, so ist seine Einheitlichkeit in bestimmten Grenzen sogar die Voraussetzung eines schönen Ortsbildes.

Der Tiefbauer darf die Planung nicht bestimmen

Wir dürfen bei der Planung beispielsweise nicht bewegen auf eine sich dem Gelände anpassende Linienführung verzichten, weil es bequemer ist, einen geraden Strich zu ziehen. Wir dürfen aber ebensowenig zulassen, daß in Vorbereitung der praktischen Durchführung der Siedlung bei der Vermessung der Plan eigenmächtig korrigiert und durch eine gerade Linienführung ersetzt wird, weil dies für die Vermessungsaufgabe und die Aufgaben des Tiefbaues bequemer und richtiger erscheint. Hierauf ist vor allen Dingen bei der Durchführung von Siedlungen zu achten, es könnte sonst vorkommen, daß eine an und für sich gute Gemeindeplanung nur auf dem Papier stehen bleibt und durch die Einflüsse der Praxis in ihr Gegenteil umgewandelt wird. Aufgabe der Planer ist es daher, bei der Durchführung an Ort und Stelle und beim praktischen Ausbau den Haupteinfluß auszuüben.

Gemeinschaftsbauten

Das Reichsheimstättenamt hat bei der Bildung neuer Gemeinden stets die Ausgestaltung derjenigen Bauten und Anlagen besonders gefördert, die der Gemeindebildung dienen, wie Gemeinschaftshäuser, Jugendheime, Sport- und Spielplätze usw. Man macht aber gerade hierbei in den meisten Fällen die Erfahrung, daß die Mittelbeschaffung für eine entsprechende Ausgestaltung der Siedlung schwierig ist. Diese Schwierigkeit betrifft den Bau von Gemeinschaftshäusern, eine über den Rahmen des Notwendigsten hinausgehende Ausgestaltung der Schule, die Erstellung von Jugendheimen, Gemeinschaftsanlagen usw. in gleicher Weise. In solchen Fällen muß wenigstens dafür gesorgt werden, daß diese Bauten und Anlagen in der Planung vorgesehen werden und in der künftigen Gemeinde wenigstens schon ihren Platz erhalten, so daß die Möglichkeit späterer Errichtung geschaffen wird. Es ist bei allen Planungen darauf zu achten, daß die Entwicklung der Gemeinschaftsbauten und -Anlagen unter allen Umständen sichergestellt wird.

Bodenständige Bauweise

Am Schluß seiner Anweisungen hebt Dr. Ludowici hervor, daß eine solche Gemeindeplanung, die sich an bodenständige Formen und an bodenständige Gewohnheiten der Gemeindebildung anpaßt, nichts mit Romantik zu tun hat. „Es ist vielmehr immer ein Zeichen von Haltlosigkeit und Gesinnungslosigkeit gewesen, von einem Extrem in das andere zu fallen. So ist es auch weiter gar nicht verwunderlich, daß gerade Architekten der ehemaligen sogenannten Sachlichkeit sich heute an Uebertreibungen und Altertümelei nicht genug tun können. Wir haben heute nicht geistlos alte Formen zu kopieren, sondern den baulichen Ausdruck für die Siedlungen unserer Zeit zu finden. Die Andersartigkeit unserer Aufgaben und Bedingungen darf uns andererseits nicht davon abhalten, traditionelle, bodenständige Bauweisen und Baustoffe, wie Fachwerk, Holz, Naturstein usw., soweit anzuwenden, als sie auch heute noch wirtschaftlich vertretbar sind, und das Handwerk in der Lage ist, sie wirtschaftlich zu verwenden.

Wer die Aufgabe wirklich begriffen hat und selbst bodenständig und heimatverbunden geblieben ist, wird immer den richtigen Weg zwischen dem geist- und seelenlosen geometrischen Schema und einer unechten Romantik finden."

Eine Welt verändert und erobert

Vor 50 Jahren schufen Gottlieb Daimler und Carl Benz die ersten praktisch brauchbaren Kraftfahrzeuge. Sie schenkten der Menschheit Ungebundenheit und Freiheit von Zeit und Raum. Pionierwille und Höchstleistung an Konstruktion und Material sind seitdem das Merkmal geblieben für die Daimler-Benz-Werke und haben den Mercedes-Benz-Stern eine Welt erobern lassen.

Unser Bauprogramm 1936 bringt wiederum Spitzenleistungen: Vor allem die Ergänzung durch die vollkommenen Wagen der niedrigen Preisklasse: Typ 170 V, der überall Aufsehen erregt durch seine Leistung, seine Ausstattung, Wirtschaftlichkeit und durch seinen niedrigen Preis. Typ 170 H mit seiner großen Raummöglichkeit und seinen fabelhaften Fahreigenschaften • den neuen Diesel-Personenwagen Typ 260 D • die berühmten, bewährten und gern gekauften Modelle der Mittelklasse, die 2- und 2,9-Liter-Typen mit normalem und verlängertem Fahrgestell, 4- bis 5-sitzig oder mit den preiswerten und praktischen 6-sitzigen Aufbauten • die bekannten Typen 500 mit und ohne Kompressor.

Unter den neuen Mercedes-Benz-Modellen werden auch Sie das Fahrzeug finden, das Ihren Wünschen und Anforderungen entspricht. Verlangen Sie Auskunft oder besser noch: Machen Sie eine Probefahrt!

TYP 170 V — *1,7 Liter, 4 Zylinder, mit Spezialmotoraufhängung, mit einer Reihe formschöner Aufbauten, beispielsweise als 2-türiger Innenlenker RM 3 750.—*

TYP 170 H — *1,7 Liter, 4 Zylinder, Heck-Motorwagen, besonders interessante Konstruktion, als 2-türiger Innenlenker RM 4350.—*

TYP 200 — *2 Liter, 6 Zylinder, bestbewährter Typ mit 4- bis 5-sitzigem Innenlenkeraufbau RM 4950.—, auch mit verlängertem Rahmen und mit 6-sitzigem Aufbau, z. B. als Pullman-Limousine für RM 6550.—*

TYP 230 — *2,9 Liter, der schnelle, zuverlässige, geräumige Reisewagen, auch mit verlängertem Fahrgestell und mit 6-sitzigen Aufbauten lieferbar, als 4- bis 5-sitzige Limousine RM 7950.—, die 6-sitzige Limousine RM 9900.—*

TYP 500 N — *der große, repräsentable Geschäftswagen mit 5-Liter-Motor, als 7-sitzige Pullman-Limousine, von RM 17 900.— ab*

MERCEDES-BENZ

P85/C

Personen- und Nutzkraftwagen mit Benzin- und Diesel-Motoren, auch eingerichtet und lieferbar für jede Art von Ersatzstreibstoffen. Motoren jeder Art und für jeden Zweck

Daimler-Benz A.-G., Verkaufsstelle: Mannheim: Verkaufsräume und Büro: O 7, 10, Fernruf 224 55/57, Garage und Tankstelle: Schwetzinger Straße 6–8, Fernruf 44229; Vertretungen: **Bensheim:** Auto-Saurer; **Heidelberg:** Gebr. Mappes; **Kaiserslautern:** Torpedo-Garage G. m. b. H.; **Neustadt a. d. H.:** Hermann Kettinger, Automobil-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H.; **Pirmasens:** C. Louis Bähr; **Worms:** Auto-Saurer.

MARCHIVUM

Polizeibericht vom 14. Mai

Infolge Nichteinräumens des Vorfahrtsrechtes stieß gestern mittag auf der Straßenkreuzung M 5/N 6 ein Radfahrer mit einem Personenkraftwagen zusammen. Der Radfahrer erlitt hierbei eine Stirnverletzung und wurde nach dem Städt. Krankenhaus gebracht.

Den linken Arm brach ein jugendlicher Radfahrer, der gestern nachmittag auf der Albrecht-Dürer-Straße von einem ihn überholenden Lastkraftwagen gestreift wurde.

Bewußtlos liegen blieb eine Radfahrerin, die gestern früh auf der Schwetzinger Landstraße in Rheinau mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Radfahrer zusammenstieß und stürzte. In beiden Fällen wurden die Verletzten nach dem Städt. Krankenhaus gebracht.

Auf das Dach eines Autos geschleudert. In vergangener Nacht stieß am Aufgang zur Friedrichsbrücke (Stadtseite) ein Kraftradfahrer mit großer Geschwindigkeit mit einem Personenkraftwagen zusammen, wobei eine auf dem Kraftrad mitfahrende Frau auf das Dach des Personenkraftwagens geschleudert und leicht verletzt wurde. Die Schuld an dem Zusammenstoß trifft den Kraftradfahrer, der zu schnell gefahren ist und dem von rechts kommenden Personenkraftwagen das Vorfahrtsrecht nicht einräumte.

Wertvoller Photoapparat gestohlen. In vergangener Nacht wurde von einem bis jetzt noch unbekannten Täter das Segeltuchverdeck eines auf den Planken parkenden Personenkraftwagens aufgeschnitten und aus diesem ein wertvoller Photoapparat Marke „Rolleiflex“ sowie ein grauer Regenmantel gestohlen.

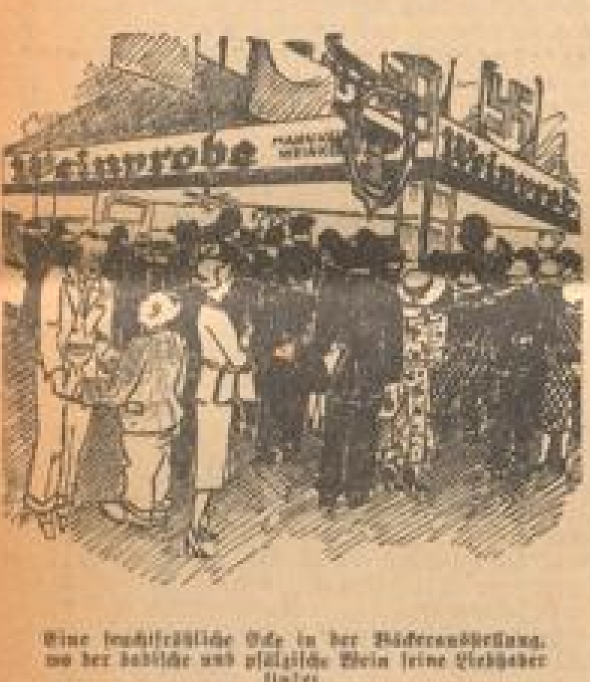
Giftweizen gegen Tauben. Wegen Tierquälerei gelangte ein im Jungbusch wohnender Mann zur Anzeige, der auf einem Fensterbrett Giftweizen ausgelegt hat, um die sich in der Nähe seiner Wohnung aufhaltenden Tauben zu vergiften.

Im Bett geraucht! In der Nacht zum Mittwoch geriet das Bett eines jungen Mannes in Sandhofen dadurch in Brand, daß sich der leichtsinnige Bursche mit einer brennenden Zigarette im Mund schlafen gelegt hatte!

Billige Tage in der Bäckerausstellung

Am Freitag und Samstag länger geöffnet

Die Reichsfachausstellung des Bäckergewerbes ist ein Erfolg, wie man ihn kaum hat erwarten dürfen. Bisher sind schon 45 000 Besucher gezählt worden. Um möglichst weiten Kreisen der Bevölkerung die Möglichkeit des Besuches der interessanten Schau zu geben, hat sich die Ausstellungsleitung entschlossen, den Eintrittspreis am Freitag, dem 15. Mai, am Samstag, dem 16. Mai, und am Montag,



Eine feuchtfröhliche Ecke in der Bäckerausstellung, wo der badische und pfälzische Wein seine Liebhaber findet.

dem 18. Mai, dem Schlußtag der Ausstellung, auf 50 Pfennig zu ermäßigen. Gleichzeitig wird, um vielen an die Leitung herangetragenen Wünschen gerecht zu werden, die Ausstellung am Freitag bis um 22 Uhr und am Samstag bis 21 Uhr geöffnet sein.

Unter den Besuchern sind bisher die Vertreter von 12 europäischen Nationen zu verzeichnen gewesen, die der Leiter des Presseamtes, Dr. Frohn, empfing. Sie haben sich alle begeistert über diese Schau ausgesprochen und die Ueberzeugung mit nach Hause genommen, daß das Deutschland Adolf Hitlers auch dem Handwerk neue Möglichkeiten des Aufstiegs gegeben hat.

Zweite Studienreise der NS-Kulturgemeinde Mannheim

Im Anschluß an die erste Studienreise der NS-Kulturgemeinde, Ortsverband Mannheim, zu den drei Kaiserdomen, und in innerem Zusammenhang mit dieser, findet am Sonntag, dem 7. Juni, eine zweite Omnibus-Fahrt statt, die von Mannheim nach Maulbronn, Bruchsal, Speyer, Dürkheim zur Klosterruine Limburg und wieder zurück nach Mannheim führt. Die Abfahrt erfolgt in Mannheim morgens um 7 Uhr, die Ankunft in Mannheim erfolgt gegen Abend. Die Führung übernimmt Prof. Alker, Karlsruhe, Erbauer der Feierstätte auf dem Heiligenberg in Heidelberg. Der Fahrpreis beträgt einschließlich Mittagessen in Speyer und Eintrittsgeld für Mitglieder der NS-Kulturgemeinde 6,80 Mark, für Nichtmitglieder 7,50 Mark.

Anmeldungen müssen sofort erfolgen in der Geschäftsstelle der NS-Kulturgemeinde, Rathausbogen 37, Telephon 28 504.

Eine packende Kundgebung des VDA

Von der Not der Sudetendeutschen

Dr. Krotsch vom Sudetendeutschen Heimatbund spricht über das Deutschtum in Böhmen

Der „Volksbund für das Deutschtum im Ausland“ veranstaltete gestern eine Kundgebung im Musensaal, die recht gut besucht war.

Dr. Krotsch, der Gebietsführer des sudetendeutschen Heimatbundes in Stuttgart, sprach und fand für seine fesselnden Darlegungen dankbaren Beifall. Er erzählte von der eigenen tschechischen Wissenschaft, die die ersten Einwohner zu Tschechen und Slawen machen will. In Wirklichkeit sind es Kelten, die dem Lande den Namen Bojerhaim-Böhmen gaben, die Cimbern noch abwehrten, und dann von Germanen im 2. Jahrhundert v. Chr. ersetzt wurden. Die Markomannen saßen hier viele Jahrhunderte, ein Teil kam im 5. Jahrhundert nach Bayern, dessen Name auch denselben Ursprung wie Böhmen hat. Dann erst kamen Slawen, gedrängt von Avaren. Aber schon drang nach kurzer Zeit Karl der Große vor, vor dessen Macht die Slawen solchen Respekt gewannen, daß bei ihnen das Wort für König „Carel“ ist. Seit dieser Zeit, bis 1867, steht das Volk vollkommen unter deutschem Einfluß; die Unterbrechungen sind ganz geringfügig, und die Deutschen brachten immer wieder die Kultur ins Land. Wer ins alte Prag kommt und die tschechischen Inschriften nicht liest, der meint, in einer deutschen Stadt zu sein, so fest steht hier deutsches Mittelalter. Die Luxemburger, die den eingeborenen Przemysliden folgten, bauten und gründeten die Universität mit dem deutschen Königssiegel, um diese Zeit hieß Böhmen „Deutsche Erblande“, und nicht zuletzt ist es immer wieder bemerkenswert, daß das Hochdeutsch, das Deutsch der Bibelübersetzung, von der kaiserlichen Kanzlei Karls IV. in Prag seinen Ausgang nahm.

Der erste Schnitt erfolgte durch Hus, den Auszug der deutschen Studenten aus Prag nach Leipzig, und die furchtbaren Hussitenkriege. 200 Jahre später ein zweiter Einschnitt im 30jährigen Krieg; die Schlacht am weißen Berge, die ein pfälzischer Kurfürst auf böhmischem Thron verlor, wird heute noch als nationaler Trauertag der Tschechen gefeiert! Aber hier litten lutherische Bürger und Edelleute beider Nationen; Bedeutung gewann die Trennung erst, als durch die deutsche Romantik der Unterschied der Nationen bewußt und wissenschaftlich begründet wurde. Die Tschechen studierten in Leipzig, Halle, Jena, die erste böhmische Geschichte war deutsch geschrieben, und seit 1848 gab es ein ewiges Hin und Her bis zur Verfassung von 1867, einer dieser bekannten Kuhhandeleien im gegenseitigen Ausspielen der Nationen in der ehem. k. k. Monarchie.

Dr. Kotsch erzählte dann einiges aus dem Kriege, wie die Deutschen schon 1914 Tumulte unterdrücken mußten, und wie in der Folge das militärische Versagen Oesterreichs auf diese Furcht vor den Ueberläufern zurückzuführen war; wie die Deutschen von 1918 ihre Waffen im roten Gebiet Wiens und der Alpenländer abgeben mußten und darauf gegen die Legionäre nichts zu bestellen hatten. Ueber 100 waffenlose Tote hat es dann 1919 gegeben, die im Feuer der Legionäre zusammenbrachen. 3,5 Millionen Deutsche wurden, ohne gefragt zu werden, im Frieden des Selbstbestimmungsrechts der Tschechei einverleibt, und das Unrecht hat wahrhaftig nicht aufgehört. Jeder Tag bringt neues, ob die Deutschen sich an der Regierung beteiligten oder nicht. Streng legal geht man vor, und jagt die Deutschen aus den Aemtern, besorgt eine Bodenreform gegen sie, zieht die Industrie aus ihrem Gebiet weg und läßt die Arbeiter ohne Unterstützung auf der Straße liegen, schließt die Schulen und schikaniert Eltern und Kinder. Das Elend im sudetendeutschen Gebiet ist oft nicht zu beschreiben, vergleichbar nur den Hungergebieten Rußlands. Der Völkerbund freilich hat nichts davon gemerkt.

Darum müssen wir helfen und zusammenhalten, Unterstützen, Bücher spenden, Hoffnung erhalten. Es ist eine uralte Sehnsucht, diese Rückkehr zum Reich, ein Traum von 14 Millionen, in aller Welt zerstreut, aber vielleicht geht er doch einmal mindestens teilweise in Erfüllung.

Sturmführer Allgaier, der Stadtbezirksführer, erinnerte daran, daß von 17 Notstandsgebieten der Tschechei 16 deutsche seien, sprach noch werbende, bewegte Worte, die deutschen Brüder zu unterstützen und gedachte schließlich des Volksfestes im Friedrichspark, das der VDA am 13. Juni veranstaltet. Die Flieger spielten, und die Lieder der Nation beschlossen die Kundgebung. Dr. Ur.

Berufsfeuerwehrmänner müssen Soldaten gewesen sein

In einem Erlaß an die nachgeordneten Behörden stellt der Reichsinnenminister fest, daß der Dienst in den Berufsfeuerwehren eine militärische Vorbildung unerläßlich erscheinen lasse. Nach der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht sei es möglich, diesem Erfordernis wieder Rechnung zu tragen. In Zukunft sollen daher bei der Einstellung in die Berufsfeuerwehren nur Bewerber berücksichtigt werden, welche ihrer Wehrpflicht genügt haben.

Die Bestimmungen über die den Versorgungsanwärtern vorbehaltenen Stellen sowie über die bevorzugte Einstellung alter Kämpfer der Bewegung bleiben unberührt. In einem weiteren Erlaß erklärt der Minister, daß erfahrungsgemäß sporterfahrene und körperlich geschulte Männer den schweren Feuerwehrdienst besser verrichten können als Männer, die keine Leibesübungen betreiben. Die bei zahlreichen Feuerwehren bereits eingeführte Körperschulung soll daher allgemein in den Dienstplan aufgenommen werden. Den anerkannten Berufs- und Freiwilligen Feuerwehren, die diese sportliche Ausbildung pflegen, wird gestattet, das für die Schutzpolizei eingeführte Sportabzeichen an den Uebungshemden anzubringen. Schließlich hat der Minister eine

einheitliche Satzung für alle Freiwilligen Feuerwehren im ganzen Reich

erlassen. Als Zweck der Wehr wird darin festgelegt, im Auftrage des Ortspolizeiverwalters gemäß den Weisungen der Aufsichtsbehörden die Gefahren abzuwehren, die der Allgemeinheit oder dem einzelnen durch Schadenfeuer drohen. Die Mitglieder der Wehr sind im Sinne des nationalsozialistischen Staates zu opferwilliger Gefolgschaft, mutvollem und unermüdlichem Einsatz und zu treuer Kameradschaft und Pflichterfüllung zu erziehen, zu Einheitsfeuerwehrmännern auszubilden und an Geist und Körper zu ertüchtigen. Neben den Aktiven gibt es die Altersabteilung und die Ehrenmitglieder. Die Dienstzeit für die aktiven Mitglieder endet mit der Vollendung des 60. Lebensjahres, bis zum 1. April 1937 dürfen aber auch bewährte Feuerwehrführer, die älter sind, ihre bisherigen Aufgaben noch wahrnehmen. Für die Leitung der Wehr wird das Führerprinzip festgelegt.

** **Die Arbeiten am Eckhaus P 5,** dem Nachzügler des Plankendurchbruchs, haben gute Fortschritte gemacht, so daß auf dem Dach des fünfstöckigen Gebäudes nun ein buntbewimpelter Richtbaum aufgestellt werden konnte. Nicht mehr lange wird es währen, bis auch der Bauzaun, der das Eckhaus umrahmt, verschwinden kann, so daß die „Breiten Planken“ durchgängig benutzt werden können. Dann wird auch das Durchfahrtsverbot für Fahrzeuge zwischen P 4 und P 5 aufgehoben werden können.

** **Die Ausschmückung des Paradeplatzes** hat jetzt ihre Vervollständigung erfahren. In den Längsbeeten, mit denen sämtliche Grünflächen des Paradeplatzes eingefaßt sind, wurden rote Geranien eingepflanzt, die in Verbindung mit den nun voll erblühten roten Tulpen und den gelben Stiefmütterchen in den Rundbeeten einen schönen Anblick ergeben. Da auch der Rotdorn blüht, ist voller Frühling am Paradeplatz.

** **Postbeförderung mit Luftschiff „Hindenburg“.** Die 2. Fahrt des Luftschiffs „Hindenburg“ nach den Vereinigten Staaten von Amerika beginnt in Frankfurt a. M. nicht am 17., sondern bereits am 16. Mai. Postschluß beim Bahnpostamt 19 in Frankfurt a. M. Samstag, 16. Mai, 18 Uhr.

Der Kurszettel der Hausfrau

Heute sah man auf dem Markt viel zufriedene Gesichter unter den Verkäufern, denn der Marktbetrieb war auffallend belebt. Es war aber auch eine Lust zu kaufen, da viele Gemüse billiger geworden sind, so z. B. Kohlrabi, die von 26 Pfg. auf 15 und 12 Pfg. sich ermäßigt haben. Auch Karotten sind billiger geworden und den größten Preissturz hat Kopfsalat zu verzeichnen. Für 10 Pfg. kann man sich eine große Schüssel voll leisten, die man mit Kräutern und den jetzt ganz besonders preiswerten Radieschen (5 Büschel 10 Pfg.) noch nahrhafter gestaltet. Radieschen und Rettiche sollten noch weit mehr Beachtung finden, enthalten erstere doch Inulin, während Rettiche dank ihres Vasengehaltes hindernd auf Steinbildungen der Galle und Niere einwirken. Die vorübergehende Zwiebelknappheit, die den Hausfrauen letzte Woche ein bißchen Kopfzerbrechen machte, ist behoben; das Angebot genügte vollauf der Nachfrage. Zu jungen Erbsen gesellten sich die ersten schüchternen Böhnchen, ganz jung, ganz zart mit geheimnisvoll versteckten Preis.

Weniger geheimnisvoll prangten die ersten neuen Kartoffeln in glatter Schönheit, in Schmuß. Geschabt, in Wasser mit etwas Salz und Kümmel abgekocht, mit frischer Butter und, wenn man es sich leisten kann, etwas Tomatensalat, sind sie ein herrliches Abendessen — aber grüner Salat tut's auch. Alte Kartoffeln sollten nach Möglichkeit jetzt nicht mehr in der Schale gekocht gegeben werden, da sie bereits stark keimen. Zu Kartoffelpuffern, -Klößen und -Brei eignen sie sich jetzt am besten. Für Suppen tauchten kleine Blumenkohlköpfe auf; die Auswahl an anderen Gemüsen, auch

RaSir-Creme RaSir-Seife
4711
Sir
Für den Herrn
RaSir-Wasser RaSir-Puder

Mangold und Spinat, war aber so groß, daß sie keine Liebhaber fanden. Bei den Spargeln machten sich die beiden letzten kühlen Tage im Preis bemerkbar; bei ein paar Tagen Sonnenschein werden sie wieder billiger werden. Die Anfuhr schien etwas geringer als letzte Woche.

Und nun noch kurz zu den Blumen. Pfingstrosen, Tulpen, Lilien, Margeriten und Maiblumen sind Trumpf und — billig. Für 50 Pfg. kann man einen ganzen Arm voll heimbringen; auch Rotdorn hält sich in Vasen sehr lange frisch.

Aber eines möchte man einmal zur Sprache bringen. Es ist begreiflich, daß jede besondere Verdienstmöglichkeit ausgenützt werden soll, aber es darf nicht in dem Maße geschehen, wie am letzten Samstag vor dem Muttertag. Die Blumen wurden z. T. um das doppelte ihres sonstigen Preises verkauft, was selbstverständlich Erbitterung erregte. Der Muttertag verliert aber an Würde und Bedeutung, wenn er immer wieder zu geschäftlichen Zwecken und Erfolgen mißbraucht wird, wie es leider auch dieses Jahr geschah.

Vom Statistischen Amt wurden folgende Verbraucherpreise für ½ Kilo in Pfg. ermittelt: Kartoffeln, alte 5,5—6; Kartoffeln, neue ausl. 15—20; Salatkartoffeln [illegible]; Wirsing 12—16; Weißkraut 23—28; Rotkraut 20; Blumenkohl, Stück 20—70; Gelbe Rüben 8—12; Spinat 7—[illegible]; Mangold 8—10; Zwiebeln 14; Spargeln 15—[illegible]; Kopfsalat, Stück 5—15; Lattich 30—40; Oberkohlraben, Stück 12—[illegible]; Rhabarber 7—10; Tomaten [illegible]—70; Radieschen, Bschl. 3—4; Rettich, Stück 10—25; Meerrettich, Stück 20—[illegible]; Schl.-Gurken (groß) Stück 10—70; Suppengrünes, Bschl. 3—5; Petersilie, Bschl. 3—5; Schnittlauch, Bschl. 3—5; Aepfel 16—[illegible]; Zitronen, Stück 3—5; Orangen 14—[illegible]; Bananen, Stück 7 bis 22; Markenbutter 160; Landbutter 140—142; Weißer Käse 120—130; Eier, Stück 9—11; Hechte [illegible]—[illegible]; Barben 70; Karpfen [illegible]—100; Schleien 120; Brelen [illegible]—[illegible]; Backfische [illegible]—[illegible]; Kabeljau [illegible]—40; Schellfische 50—60; Goldbarsch [illegible]; Seehecht [illegible]; Stockfische [illegible]; Hahn, geschlachtet, Stück 120—300; Huhn, geschlachtet, Stück 200—300; Tauben, geschlachtet, Stück [illegible]—[illegible]; Rindfleisch 87; Kalbfleisch [illegible]; Schweinefleisch 87.

** **Aus Sandhofen.** Aus Anlaß des Muttertages gab die hiesige NS-Frauenschaft einen Mütternachmittag im Saale des Gasthauses „Zum Adler“. Ueber 200 bedürftige Frauen von über sechzig Jahren waren eingeladen. Die Frauen, denen man die Freude vom Gesicht ablesen konnte, erbauten sich ordentlich an Kaffee mit Kuchen. Eine nette, der Bedeutung des Tages angepaßte Vortragsfolge, bestritten von Frau Wiemers und Frau Leonhardt mit Kindern der NS-Spielschar, sorgte dafür, daß keine Langeweile aufkam. Unter den Gästen sah man auch die Kreisamtsleiterin der NS-Frauenschaft, Frau Dröß, die von den Müttern und von der Leiterin des Nachmittages, Frau Ottilie Derst, freudig begrüßt wurde. — Der Gesangverein „Aurelia“ erfreute am Sonntag die Kranken des Städtischen Krankenhauses durch Vortrag verschiedener Chöre und Volkslieder, die den Beifall der überraschten Hörerschaft fanden.

MERCEDES-BENZ Sonderschau
vom 15. bis 19. Mai 1936
im Ausstellungslokal O 7, 10, Heidelberger Straße
Daimler-Benz Aktiengesellschaft
Verkaufstelle Mannheim

MARCHIVUM

Musterungskalender

für die Zeit vom 16. bis 23. Mai

Musterungsbezirk I — Schlageterhaus M 4a

Am 18. Mai: Jahrgang 1916 Mannheim-Stadt — mit den Vororten Käfertal, Neckarau, Rheinau und Waldhof mit Gartenstadt, Anfangsbuchstaben der Familiennamen Bof bis Eid.
Am 19. Mai: Ele bis Geil.
Am 20. Mai: Geim bis Haz.
Am 22. Mai: He bis Hy.
Am 23. Mai: J bis Kne.

Musterungsbezirk II — Ballhaus am Schloß.

Am 16. Mai: Jahrgang 1916 Mannheim-Stadt mit den Vororten Käfertal, Neckarau, Rheinau und Waldhof mit Gartenstadt, Anfangsbuchstaben der Familiennamen La bis Mi.
Am 18. Mai: Mo bis Reing.
Am 19. Mai: Reinh bis Schli.
Am 20. Mai: Schlo bis Si.
Am 22. Mai: So bis Web.
Am 23. Mai: Wech bis Zw.

*

Es wird darauf hingewiesen, daß jeder Gestellungspflichtige, der seine Wohnung wechselt, verpflichtet ist, dies innerhalb 8 Tagen bei der zuständigen polizeilichen Meldestelle zur Berichtigung seiner Wehrstammkarte anzumelden.

Um jeden Zweifel auszuschließen, wird mitgeteilt, daß auch Nichtarier zur Musterung erscheinen müssen.

Jeder Dienstpflichtige hat ferner zwei unaufgezogene Paßbilder zur Musterung vorzulegen. Geburtsscheine (Familienbücher) nicht vergessen!

Pünktliches Erscheinen — 7.30 Uhr vormittags — wird zur Pflicht gemacht!

Mannheim-Heidelberg in 15 Minuten

Der neue Sommerfahrplan in Kraft getreten

Der Uebergang vom Winterfahrplan zum Sommerfahrplan pflegt mit einschneidenden Aenderungen verbunden zu sein, da der Sommerfahrplan als Jahresfahrplan aufgestellt wird und beim Winterfahrplan dann nur die durch die winterliche Jahreszeit bedingten Verschiebungen eintreten. In diesem Jahre brachte der seit heute geltende Sommerfahrplan keine größeren Umstellungen. Das soll natürlich nicht heißen, daß die Reisenden auf die Inanspruchnahme des neuen amtlichen Kursbuches verzichten können, das in diesem Jahre erstmals ein anderes Format bekommen hat. Durch dieses größere Format ist es möglich gewesen, alle zusammengehörigen Strecken auf ganzen Seiten unterzubringen, während früher Auseinanderreißungen nicht zu vermeiden waren. Auch sind die einzelnen Teile des Buches zu trennen. Auch der handliche Taschenfahrplan für unser engeres Heimatgebiet ist rechtzeitig erschienen.

Eine Aufzählung der Fahrplanverschiebungen, soweit es sich nur um Minutenunterschiede handelt, erübrigt sich. Erwähnt seien nur einige wichtige Aenderungen. So wurde in den Fahrplan neu eingestellt ein Eiltriebwagen zwischen Saarbrücken und Heidelberg. Dieser Eiltriebwagen kommt um 14.54 Uhr nach Mannheim und verläßt nach nur einer Minute Aufenthalt wieder den Mannheimer Hauptbahnhof. Auf der Rückfahrt verläßt er Mannheim um 17.22 Uhr in Richtung Saarbrücken. Die Beschleunigung bei diesem Triebwagen ist außerordentlich groß, denn die Fahrzeit von Mannheim nach Saarbrücken beträgt nur starke zwei Stunden. Zwischen Heidelberg und Mannheim ist dieser Triebwagen sogar der schnellste Zug unseres Bezirks, denn er legt diese Strecke in 15 Minuten zurück.

Weiterhin wurden die Verbindungen nach Saarbrücken noch dadurch verbessert, daß der Eilzug E 112 ab Mannheim 20.48 Uhr nach Saarbrücken beschleunigt wird und auch Aufenthalte verkürzt, so daß der Zug eine Stunde früher als bisher in Saarbrücken ankommt.

Billiger geworden ist von heute an die Fahrt mit dem Rheingold-Expreß, der in Zukunft als FD-Zug gefahren wird, so daß der bisherige hohe Zuschlag in Wegfall kommt.

Für die Reisezeit neu eingelegt wurde das vom 18. Juli bis 6. September verkehrende Eilzugspaar Essen — Heidelberg. Der von Essen um 10.52 Uhr in Mannheim ankommende Zug hat Anschluß an den D 76 nach Basel und Konstanz, während der Gegenzug den Anschluß des D 75 von Basel und Konstanz abwartet.

Ohne Schwierigkeiten wie immer vollzog sich in der vergangenen Nacht die Umstellung auf den Sommerfahrplan. Nach Mitternacht wurden im Hauptbahnhof die alten Fahrpläne durch neue ersetzt.

Schubert-Abend im Planetarium

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hatte bei ihrer achten Feierabend-Veranstaltung im Planetarium ein ausverkauftes Haus. Auch die Wiederholungen am Freitag und Samstag sind bereits vollbelegt. Kreiswart Edam von „KdF“ führte kurz und klar in Zweck und Inhalt der Veranstaltung ein, die in Wort, Ton und Bild ausschließlich Franz Schubert gewidmet war.

Professor Feurstein würdigte in seinem Vortrag Leben und Wirken des Komponisten und brachte den Zuhörern den Schöpfer des modernen Liedes menschlich nahe. Besonders liebevoll schilderte Feurstein das Schicksal der H-Moll-Sinfonie, der berühmten „Unvollendeten“, um die herum der Großtonfilm spielt, der die Feier schloß: „Leise flehen meine Lieder ...“

Um die musikalische Umrahmung machten sich verdient: Erika Seiler und Lisa Kellner (beide Mannheim) am Klavier (vor allem „Deutsche Tänze“, Opus 33, und dazu u. a. der Militärmarsch, alles vierhändig) und Erhard Zimmermann vom Stadttheater Stettin als Baritonist, begleitet von Fräulein Schaus. Alle Mitwirkenden fanden warmen und herzlichen Beifall.

Nachdem Prof. Feursteins Vortrag mit Recht den „Erlkönig“ als die großartigste Liedschöpfung herausgehoben hatte, würde sie sich ganz besonders gut in den Rahmen dieser Schubert-Feier eingefügt haben. Ar.

ist die große illustrierte Luftschutz-Zeitschrift! Sie bringt reich illustrierte Beiträge über alles Notwendige und Wissenswerte aus dem Gebiet des zivilen Luftschutzes. Sie zeigt außer der Reichsluftwaffe und der Flugabwehr auch die Luftwaffen der Anderen, sowie das im Kriegsfall aus der Luft bedrohte deutsche Volksgut: deutsche Heimat, deutsches Volkstum, Werke deutschen Fleißes und deutscher Kultur. Dazu bringt sie spannende Tatsachen-Berichte, Romane, Novellen und die Mitteilungen vom Präsidium des Reichsluftschutzbundes. Die „Sirene“ erscheint alle 14 Tage für **20 Pf.**

Die „Sirene“ ist zu beziehen durch alle Amtsträger des Reichsluftschutzbundes.

Neuerwerbungen der Städtischen Bücher- und Lesehalle

Erzählende Schriften: Bauer: Folkert der Schöffe. — Bergengruen: Die Schnur um den Hals. — Betsch: Narren im Schnee. — Billinger: Das Schutzengelhaus. — Bischoff: Die goldenen Schlösser. — Boie: Der Sylter Hahn. — Heil de Brentani: Villa Pappschachtel. — Heuck: Friedrich Wilhelm I. Amtmann und Diener Gottes auf Erden. — Kubleb: Herzog Sternguncker. — Lambrot: Eine Familie flieht. — Luserke: Das Schiff Satans. — Sar Ubos Weltfahrt. — Der erzwungene Bruder. — Tanil und Taf. — Zerkaulen: Blau ist das Meer ... — Schmidtbonn: Der dreieckige Marktplatz. — Seelig: Mein Pferd Warrior. — Tumler: Das Tal von Lausa und Duron. — Stockhausen: Paul und Nanna. — Westkirch: Der Soldat von Heisterbusch.

Gedichte: G. Schumann: Gedichtbände. — Wir aber sind das Korn.

Aus verschiedenen Gebieten: Ley: Deutschland ist schöner geworden. — Weberstedt: Die Laufbahnen in der Deutschen Wehrmacht. — Altrichter: Der Offizier des Beurlaubtenstandes. — Kossinna: Altgermanische Kulturhöhe. — Beumelburg: Friedrich II. von Hohenstaufen. — Helfrich: Geheimnis in Schobua. — Rohrbach: Weltwandern in der Weltenwende. Schwabe: Dreimal Afrika. — Supf: Flieger sehen die Welt. — Thiele: Deutsche Bauernhäuser.

Lesehalle: Adolf Hitler, ein Mann und sein Volk. — Bewegung, Staat und Volk in ihren Organisationen (Führer-Kalender). — Bücher und Reiseführer über Ungarn und England zu den Dienstfahrten der NS-Kulturgemeinde im Sommer 1936.

Was ist „Berufs-Ausbildung“?

Der Begriff im Einkommensteuerrecht

Für minderjährige Kinder erfolgt nach dem Einkommensteuergesetz sowohl eine Ermäßigung der Einkommensteuer bei den Veranlagten als auch der Lohnsteuer bei den Lohnsteuerpflichtigen. In dem letzteren Falle muß nur die Steuerkarte eine entsprechende Eintragung über die Zahl der Kinder aufweisen. Darüber hinaus kann aber auch für volljährige Kinder auf Antrag des Pflichtigen die gleiche Ermäßigung gewährt werden, Voraussetzung ist, daß die volljährigen Kinder auf Kosten des Pflichtigen für einen Beruf ausgebildet werden und das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Haushaltszugehörigkeit ist nicht erforderlich. Die Voraussetzungen für die Steuerermäßigung für volljährige Kinder müssen in dem Kalenderjahr, für das die Ermäßigung beantragt wird, mindestens vier Monate lang bestanden haben.

Eine Berufsausbildung auf Kosten des Pflichtigen findet nur dann statt, wenn dieser die Kosten der Berufsausbildung einschließlich der Kosten des Unterhalts ganz oder überwiegend trägt. Als Berufsausbildung gilt auch die Ausbildung in der Hauswirtschaft gegen Lehr- und Schulgeld. Auch die Tätigkeit im Arbeitsdienst oder die Ausbildung bei der Wehrmacht gelten grundsätzlich als Berufsausbildung. Und zwar befinden sich bei der Wehrmacht „in der Ausbildung“ Fahnenjunker bis zum Oberfähnrich einschließlich und die anderen Wehrmachtsangehörigen bis zum Gefreiten einschließlich.

Der Steuerpflichtige hat einen Rechtsanspruch auf die Kinderermäßigung. Das heißt, die Kinderermäßigung muß gewährt werden, wenn die gesetzlichen Voraussetzungen dafür vorliegen. Das Finanzamt kann die Kinderermäßigung also nicht etwa mit der Begründung ablehnen, daß der Pflichtige ein hohes Einkommen hat.

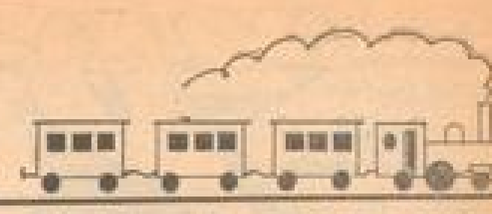
Freie Kost ist Lohnanspruch

Der Betriebsführer darf aus der Nichtleistung keinen Vorteil ziehen

Das Landesarbeitsgericht Hamburg hatte sich mit der interessanten Frage zu befassen, wie mit der Lohnzahlung zu verfahren ist, wenn bei Vereinbarung von freier Kost diese nicht entgegengenommen werden kann. Es handelt sich um die Verkäuferin eines Schlachtereibetriebes, der nach der Tarifordnung für die volle Beköstigung 32.50 Mark von ihrem Gehalt abzuziehen waren. Beim Heben einer Aufschnittmaschine hatte sie sich einen Leistenbruch zugezogen und war längere Zeit arbeitsunfähig krank. Der Betriebsführer zahlte für sechs Wochen das Gehalt und zog davon den Verpflegungssatz ab, obwohl die Kranke die Verpflegung nicht einnehmen konnte. Das Landesarbeitsgericht hat entschieden, daß der ersparte Betrag der Klägerin herauszuzahlen ist. Der Grundsatz, daß für nichtgenommene Kost im Zweifel kein Ersatz zu leisten sei, könne nicht gelten, wenn der Angestellte unverschuldet die Kost nicht entgegennehmen könne. Es widerspreche der Treue- und Fürsorgepflicht, wenn der Betriebsführer aus diesem Unvermögen einen Vorteil ziehe.

Zu einem Kommentar zu der Entscheidung stellt Prof. Dr. Hueck-München in der „Juristischen Wochenschrift“ fest, daß der von der Akademie für deutsches Recht ausgearbeitete Entwurf über das Arbeitsverhältnis grundsätzlich dem Arbeitsgehilfen, wenn ein nicht in Geld bestehender Lohn nicht geleistet werden könne, insoweit einen Ersatzanspruch geben wolle, als der Unternehmer durch die Nichtleistung etwas erspart. Andererseits werde aber vorgeschrieben, daß der Arbeitsgehilfe sich im Falle der Verhinderung anrechnen lassen müsse, was er aus diesem Anlaß von anderer Seite erhalte, so daß er also bei unentgeltlicher Verpflegung im Krankenhaus keine Ansprüche haben würde.

** **Mannheimer Weinauto verunglückt.** Ein hiesiger Fernlastzug, der mit Wein beladen war, befuhr gestern in der Dunkelheit mit zu starker Geschwindigkeit die scharfe S-Kurve der zwischen Oggersheim und Mundenheim hinziehenden Landstraße. Der Lastzug geriet in der Kurve plötzlich ins Schleudern und kippte seitlich über die Straßenböschung hinunter in das Ackerfeld. Fast die ganze Ladung rollte dabei von den Fahrzeugen. Bei einem größeren Weinfaß löste sich der Spund und das köstliche Getränk ergoß sich über das Feld. Bei dem Sturz der Fahrzeuge erlitt der Lenker des Fernlastzuges empfindliche Verletzungen. Der bei dem selbstverschuldeten Unglück entstandene Sachschaden ist erheblich.



Ab heute der neue Eisenbahn-Fahrplan

Indra braucht ihn den

Amtl. Taschen-Fahrplan

für Mannheim Ludwigshafen (Rhein) und Heidelberg

überall nur 30 Pfg zu haben

Wetter- Aussicht

Wetterkarte des Luftamts Frankfurt a. M.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 15. Mai: Mit der Ausbildung eines zentralen Hochdruckgebietes hat sich in ganz Deutschland mit absteigender Luftbewegung heiteres Wetter durchgesetzt. Da gleichzeitig die Wirbeltätigkeit über dem Ostatlantik sich belebt hat und kräftige Sonneneinstrahlung dem Festland neue Wärmezunahme bringen wird, muß später hinaus mit dem Eindringen kühlerer Meeresluft gerechnet werden.

Voraussage für Samstag, 16. Mai

Zunächst noch vielfach heiter und recht warm, später auftretende gewittrige Regenfälle mit nachfolgender Abkühlung, zunächst südliche, später nach West drehende Winde.

Höchsttemperatur in Mannheim am 14. Mai + 28,8 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 15. Mai + 9,8 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 11,7 Grad.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Rhein-Pegel	11.	12.	13.	14.	15.
Rheinfelden	2,86	3,13	2,96	2,94	2,90
Breisach	1,83	2,14	2,34	2,10	2,02
Kehl	2,88	3,20	3,27	3,18	2,03
Maxau	4,75	4,90	4,80	4,80	4,40
Mannheim	3,54	3,58	3,81	3,90	3,80
Kaub	2,48	2,51	2,52	2,61	2,51
Köln	2,47	2,47	2,49	2,52	2,52

Neckar-Pegel	12.	13.	14.	15.
Mannheim	3,59	3,81	3,81	3,83
Jagstfeld	—	—	—	—
Heilbronn	—	—	—	—
Plochingen	—	—	—	—
Diedesheim	—	—	—	—

Bad Wildungen für Niere u. Blase
Helenenquelle

Zur Haustrinkkur: bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker.
Frequenz 1935: 22300

Schriften durch die Niederlagen in Mannheim:
1. Peter Rixius GmbH., Verbindungsk. linkes Ufer 6, Tel. 26786 u. 26787
2. Wilhelm Müller jun., U 4, 25, Tel. 21836 u. 21812
und die Kurverwaltung Bad Wildungen

SPORT DER NMZ

Vor dem Endkampf um die Deutsche Fußballmeisterschaft

Am 21. Juni Blick auf das Reichssportfeld

Der letzte Spielsonntag hat aus dem Meisterschaftsfeld der Gruppen-Meisterschaft, die von insgesamt 16 Vereinen bestritten wird, schon drei oder vier Anwärter auf den Titel eines deutschen Fußballmeisters der Spielzeit 1935/36 entlassen, die am 4. Juni in zwei Vorschlußrundenspielen aufeinandertreffen, um am 21. Juni im entscheidenden Schlußkampf den Meister zu ermitteln. Gewiß ist bis zu dem 21. Juni noch eine Weile Zeit, aber es verlohnt sich schon, mit dem Blick auf den Endkampf, der im Olympia-Stadion einen Tag nach seiner feierlichen Eröffnung stattfindet, sich des Ablaufes der Gruppenmeisterschaft bewußt zu werden. Ein Gruppensieger steht noch aus, der Sieger der Gruppe 1. Er wird erst am kommenden Sonntag ermittelt, der die Frage klären muß, ob der zweifache deutsche Meister Schalke 04 oder Polizei Chemnitz in die Vorschlußrunde des 4. Juni einziehen.

Mit selten erlebter Spannung waren in diesem Jahre die Gruppenmeisterschaftskämpfe gewürzt. Brachte der erste Sonntag noch Favoritensiege, so fingen schon am zweiten die Ueberraschungen an, und es zeigte sich sehr bald, daß kein einziger Favorit ohne Sorgen blick, und daß am Ende der meistgenannte Favorit Schalke in ernsteste Bedrängnis ist und der Favorit der Gruppe 2, Eimsbüttel, Hamburg, weit abgeschlagen im hinteren Felde landete. Am eindrucksvollsten überlegen hat der Altmeister 1. FC Nürnberg, der ungeschlagen und unangefochten die Spitze hält und, nachdem er gegen Schalke 04 im Spätherbst 1935 den Sieg im deutschen Vereinspokal errang, jetzt mit viel Aussicht auf Erfolg nach der höchsten deutschen Fußballtrophäe, der „Viktoria", greift. Nach einer zunächst sehr eindrucksvollen Leistung hat sich Fortuna Düsseldorf, der Meister des Jahres 1933, noch am letzten Sonntag vom 1. FC Hanau doch mit 1:3 schlagen lassen. Aber das Spielglück hat es mit den Fortunen gehalten, denn am gleichen Tage ließ sich der nächste Anwärter auf den Gruppensieg, Mannheim-Waldhof, ebenfalls schlagen und Fortuna wurde trotz Niederlage bereits an diesem Sonntag Gruppensieger.

Mit dem 1. FC Nürnberg und Fortuna Düsseldorf grüßen wir in den Vorschlußrunden nicht nur deutsche Meister, sondern Mannschaften, die seit Jahren, beim „Club" seit Jahrzehnten, zu den Spitzenmannschaften des deutschen Fußballsportes gehören. Ganz anders wirkt da auf uns der Name Rasensport Gleiwitz. In seinem Gau zwar schon seit Jahren gefährlich und immer ein entscheidendes Wort in der Gruppenmeisterschaft mitredend, blieb dieser Mannschaft der Schritt zur Sonderklasse bisher versagt. Nun ist der Wurf gelungen. Kampfgeist und urwüchsige Kampfkraft haben hier einen entscheidenden Sieg errungen, und zwei so gute Mannschaften wie Werder Bremen und Eimsbüttel blieben auf der Strecke. Wer da glaubt, daß es nur immer den alten „Routiniers" gelingt, sich durchzusetzen und den jungen nachstrebenden Kräften kein Raum zur Entfaltung bleibt, der wird durch das Beispiel der Schlesier belehrt. Auch im Rahmen des letzten Kampfes um die deutsche Meisterschaft können sich immer jene Tugenden einer Mannschaft durchsetzen, die wir mit Recht zu den schönsten des Sportes rechnen und die sich in einem nie erlahmenden Eifer und hingebungsvollem Einsatz für das Endspiel ausdrücken.

Man ist versucht, in gleichem Atemzug auch die Mannschaft der Polizei Chemnitz zu nennen. In fünf Spielen blieb sie Sieger und konnte dabei Schalke 04 auf westdeutschem Boden schlagen. Das war die Sensation der deutschen Meisterschaft. Nun treffen am 17. Mai diese beiden Gegner im Rückspiel auf sächsischem Boden, in Dresden zusammen. Dieses eine Spiel ist der Schlüssel zum Gruppensieg, und zwar muß Schalke siegen — kein Unentschieden genügt —, um Gruppensieger werden zu können. Am letzten Sonntag haben beide Vereine nur ganz knapp und mit einigem Glück ihre hartkämpfenden Widersacher 4:2 ausschalten können und nach diesen Leistungen ist das Ende erneut offen.

Gelingt im letzten Spiel Schalke der große Wurf des Sieges, dann sehen wir in den diesjährigen Vorschluß- Sieges, dann sehen wir in den diesjährigen Vorschlußrunden um die Krone kämpfen. Statt Polizei Chemnitz, dafür kommt zu Rasensport Gleiwitz ein neuer Name in den Endrunden der Meisterschaft heran, der zwar, ganz anders als bei den Schlesiern, schon seit Jahren im sächsischen und im deutschen Fußballsport überzeugen konnte, aber zu den höchsten Stufen des Erfolges noch nie den Weg fand.

Die deutsche Fußballgemeinde blickt am nächsten Sonntag nach Dresden, wo der zweifache Meister der letzten Jahre hart um seinen Eintritt in die weiteren Entscheidungen kämpfen muß. Im Hintergrund steht das Reichssportfeld und der Endkampf am 21. Juni, der vor über hunderttausend Zuschauern in Berlin vor sich gehen wird.

Um den Aufstieg zur Gauliga

Die SpVg. Sandhofen, die am letzten Sonntag in Wiesloch VfB Wiesloch mit Glück 2:1 besiegen konnte, empfängt diesmal zum Rückspiel Wiesloch zu Hause. Die Sandhöfer, die die Gefährlichkeit des unbekümmert spielenden Wieslocher Sturmes jetzt kennen, werden sich am Sonntag vor Ueberraschungen vorsehen. Sandhofen ist technisch die bessere Mannschaft, die, wenn sie sofort richtig ins Spiel kommt, klar gewinnen müßte.

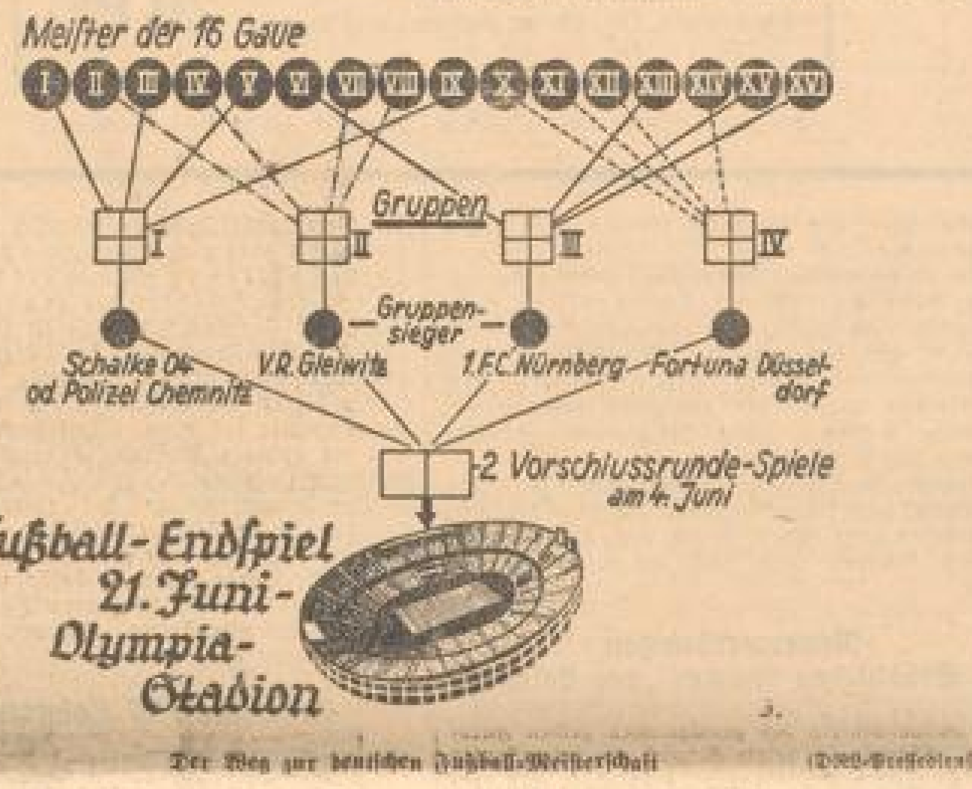
In der Bezirksklasse findet nur ein Spiel

08 Mannheim — Neulußheim

statt. 08 konnte am Sonntag Heddesheim überlegen 6:1 abfertigen und war mit diesem Sieg außerhalb jeder Abstiegsgefahr. Neulußheim trägt sein letztes Spiel aus, das ihm einen knappen Sieg bringen müßte.

Deutsche Elf für Frankfurt geändert

Die englische Berufsspielerelf des FC Everton Liverpool bestreitet ihr drittes Gastspiel in Deutschland am kommenden Samstag, 16. Mai, in Frankfurt a. M. Für diese Begegnung wurde die deutsche Auswahlmannschaft auf zwei Posten geändert. Für den verletzten Münchner Haringer verteidigt Ditgens (M.-Gladbach), während für Rasselnberg (Benrath) wieder Gauchel (Neuendorf) stürmt. Die Mannschaft spielt also in folgender Aufstellung: Jürissen (Rot-Weiß Oberhausen); Ditgens (Borussia Gladbach) — Tiefel (Berliner SV 92); R. Gramlich (Eintracht Frankfurt) — Sold (FV Saarbrücken) — Moll (Bayern München); Paul (Dessau 05) — Lenz (Borussia Dortmund) — Gauchel (TuS Neuendorf) — Conen (FV Saarbrücken) oder Becher (SpVg Fürth) — Simetsreiter (Bayern München).



Der Weg zur deutschen Fußball-Meisterschaft (DNB-Pressedienst)

Für die englische TT, die vom 15. bis 19. Juni zum 25. Male auf der Insel Man durchgeführt wird, sind für die drei Klassen beim ersten Meldeschluß 82 Fahrer aus acht Nationen gemeldet worden. Deutschland schickt Geiß, Steinbach, Fleischmann und Stanley Woods, der in der Leichtgewichts-Trophy eine 250-ccm-DKW fährt, an den Start.

Badens Meisterschaft im 15-Km.-Laufen wird am kommenden Sonntag, 17. Mai, in Ottersheim entschieden. Außer dem Titelverteidiger Wirth (Karlsruher FV) werden noch elf weitere Läufer am Start dieser schweren Prüfung sein.

Württembergs Tennismeisterschaften werden im Rahmen des allgemeinen Gauturniers vom 20. bis 24. Mai in Stuttgart entschieden.

Die Billard-Weltmeisterschaft in der freien Partie wurde in Mülhausen (Elsaß) zu Ende geführt. Der Spanier Butron verteidigte den Titel erfolgreich und verwies seinen Landsmann Domingo, den Holländer van Wirth und den Deutschen Joachim auf die Plätze. Butron gewann sechs Partien, verlor eine gegen Domingo und erzielte einen Generaldurchschnitt von 37.71 und eine Höchstserie von 300.

Der Italiener Nuvolari wird beim Großen Autopreis von Tunis am kommenden Sonntag nicht am Start erscheinen. Er ist vielmehr nach Italien zurückgekehrt, um die in Tripolis gebrochenen Rippen auszuheilen.

Willi Dohme, der zweimalige deutsche Einermeister im Rudern, hat das Training wieder aufgenommen und will zunächst an der „Großen Grünauer" und später auch an der deutschen Meisterschaftsregatta teilnehmen.

Sonja Henie spielt ihre erste Filmrolle in Hollywood in einem Wintersportfilm, der „Champagner-Walzer" betitelt ist. Die Handlung ist natürlich stark auf Eiskunstlauf abgestimmt.

Um die deutsche Handballmeisterschaft

Der Endkampf um den Eintritt in die Vorschlußrunde in vollem Gange

Nachdem der vergangene Sonntag in den Gruppenspielen die ersten großen Ueberraschungen gebracht hat, kommen den Spielen des nächsten Sonntags besondere Bedeutung zu, da es nun, in der Hoffnung die Vorspielniederlage wettmachen zu können, darauf ankommt, Tore zu sammeln. Der Spielplan für den kommenden Sonntag hat folgendes Aussehen, wobei die Vorspielergebnisse in Klammer angeführt sind.

BSV 92 — Hindenburg Bischofsburg (14:3)
Post Oppeln — MTSA Leipzig (5:10)
Post Hannover — Oberalster Hamburg (7:10)
MSV Magdeburg — KTV Stettin (12:3)
SpVg. Fürth — Hindenburg Minden (8:7)
TV Geislingen — TGd. Obermendig (7:6)
Rasensport Mülheim — SpV Waldhof (7:3)
Kurhessen Kassel — MSV Darmstadt (11:17)

Nachdem die Auseinandersetzung der beiden Tabellenführer in der Gruppe 4 schon erledigt ist und Mülheim aus den beiden Spielen drei Punkte für sich buchen konnte, sollte man fast meinen, daß auch in unserer Gruppe der Endsieg schon vergeben ist. Aber dem ist noch nicht ganz so, wenn wir auch nicht hintansehen zu sagen, daß Gruppensieger Rasensport Mülheim wird. Den Gruppensieg entscheiden, wird allein der SV Waldhof. Kann er nun auch nicht mehr in die Endspiele eingreifen, so hat er doch den schwachen Trost, das Zünglein an der Waage zu sein. Ob Waldhof unter den veränderten Umständen die Kraft besitzt, die Mülheimer zu schlagen, wird der Sonntag zeigen. Ein Sieg wäre zum mindesten für das Ansehen von Bedeutung. Darmstadt wird in Kassel sicher siegen und den zweiten Tabellenplatz behaupten.

Dieser vorletzte Gruppenspieltag bringt also keine gar zu schwere Gänge. Noch können die Auserlesenen ihre Kräfte sparen und sammeln zum letzten entscheidenden Gang am übernächsten Sonntag.

Zwischenrunde der Frauen

Behauptet sich der VfR unter den letzten Vier?

Im Fachamtsorgan nimmt die Spielleitung Stellung zu den Ergebnissen der Vorrunde. Aus dem programmäßigen Verlauf der Spiele zieht dieselbe den Schluß, daß der Frauenhandball nicht vorwärts gekommen ist. Das wäre man geneigt, dies gleichfalls zu unterstreichen. Wertvoll an den Feststellungen ist aber, daß man gleich eingesehen hat, woran dieser Stillstand liegt. Es fehlt in vielen Gauen an der nötigen Spielgelegenheit. Mit vier, fünf Mannschaften in den Gauspielen kann ein Klub mit seiner Elf nicht vorwärtskommen. Man will im kommenden Jahr mit einer großangelegten Werbung, schon in den Schulen beginnen dem Uebel abzuhelfen.

Der kommende Sonntag bringt nun die Zwischenrunde. Jetzt wird es für die Beteiligten schon etwas schwerer. Die Vorrunde war für die führenden deutschen Frauenmannschaften ein Spaziergang. Nachdem ja das k. o. System entscheidet, hat der Reichsspielwart die Paarungen so gesetzt, daß jeweils die stärkeren Partner auf spielschwächere stießen. Jetzt wird es aber ernst. Unter den letzten acht finden wir nur Namen von Vereinen, die für den deutschen Frauenhandball schon etwas geleistet haben. Wer von diesen acht sich die Vorschlußrunde erspielt, muß schon etwas können und gehört unbedingt zur deutschen Spitzenklasse. Die letzten Acht heißen und sind, wie folgt, gepaart:

SC Charlottenburg — PSV Dresden
Eimsbüttel Hamburg — VfL Germania Leer
VfR Mannheim — SpVg. Fürth
Eintracht Frankfurt — FSV Magdeburg

Die Elf des Sportclub Charlottenburg wird die Dresdener Polizistenelf in der Heimatstadt empfangen. Das Spiel findet zusammen mit dem Spiel des BSV 92 statt. Dresden wird es auf fremdem Platz schwer haben, sich gegen Charlottenburg durchzusetzen. Der deutsche Meister Eimsbüttel empfängt die Ueberraschungself aus Leer. Die Hamburgerinnen werden als sicherer Sieger erwartet und sind die einzige Elf, die ohne Vorbehalt in der nächsten Runde wieder erscheinen wird.

In Frankfurt wird es einen heißen Kampf um den Eintritt in die nächste Runde geben. Mit Eintracht und Frauensportklub Magdeburg stehen sich zwei ebenbürtige Mannschaften gegenüber, die sich kaum nachstehen.

Das uns am meisten interessierende Spiel ist natürlich das Mannheimer Spiel des badischen Meisters. Die Augen aller Sportanhänger sind auf die Frauenelf des VfR gerichtet. Auf dem Brauereiplatz stehen sich am frühen Nachmittag der Platzverein und der bayrische Meister gegenüber. Beide Mannschaften können auf eine Reihe schöner Erfolge zurückblicken. Sie sind sich auch schon einmal vor zwei Jahren in Fürth gegenübergestanden. Die Mannheimerinnen siegten damals 2:4. Die Elf der SpVg. Fürth hat sich zwischenzeitlich aber stark verbessert. Die Mannschaft ist verjüngt worden, so daß von jener Garnitur nur noch vier Spielerinnen zur Verfügung stehen. Ueber unsere Elf brauchen wir wenig Worte zu verlieren. Die Spielerinnen sind alle bei der Sache, wenn auch bedauerlich ist, daß die etatmäßige Halbrechte durch ihre in Hamburg erhaltene Verletzung nicht mit von der Partie sein kann, so vertrauen wir doch auf unseren Meister. Wenn auch erst nach Kampf erwarten wir einen Sieg unserer Spielerinnen und erwarten aber auch, daß Mannheims Sportgemeinde geschlossen hinter seinem Frauenmeister steht.

Aus der Leichtathletik

P. de Bruyn bei den Olympiaprüfungskämpfen

Die Olympia-Kernmannschaft unserer Marathonläufer und Geher wird am kommenden Sonntag, 17. Mai, bei den Meisterschaften des Gaues Brandenburg im 25-Km.-Laufen und 40-Km.-Gehen erneut geschlossen an den Start gehen. Einer der interessantesten Teilnehmer unter den Läufern ist der vor einiger Zeit aus Amerika zurückgekehrte Paul de Bruyn, der für die Farben des Berliner SC startet. Paul de Bruyn war bekanntlich unser Vertreter beim Olympischen Marathonlauf in Los Angeles. Weiterhin stehen am Ablauf, der um 14 Uhr im Sportforum des Reichssportfeldes erfolgt, der formbeständige Stuttgarter Eugen Bertsch und sein Landsmann Hermann Helber. Gute Erfolgsaussichten haben auch die Berliner Brauch, Vorgler, Kohn, Gerhard, Siegers und Bräsicke. Von den Gehern sind Altmeister Hähnel (Erfurt), die Brüder Nebel (München) sowie die Berliner Bleiweiß, Schmitt, Schebling und Köppen zu nennen.

Rugby-Vierländerturnier in Berlin

Frankreich — Rumänien 25:5 (9:0)

Auf dem Programm der 11. Olympischen Spiele 1936 in Berlin steht Rugby leider nicht verzeichnet. Kurz nach der Fertigstellung des Olympischen Programms erfolgte erst die Gründung des Internationalen Rugby-Verbandes. Schon damals erließ der Deutsche Rugby-Fußball-Verband an die dem internationalen Verband angeschlossenen Länder eine Einladung zu einem Vierländerturnier in Berlin. Dem Rufe folgten die Nationalmannschaften von Frankreich, Italien und Rumänien in die Reichshauptstadt.

Am Donnerstagnachmittag konnte der Rugby-Fachamtsleiter und Vizepräsident des Internationalen Rugby-Verbandes, Hermann Meister-Heidelberg, den auf dem Platz des Berliner SC zum Eröffnungsspiel angetretenen Mannschaften von Frankreich und Rumänien noch einmal herzliche Worte der Begrüßung sagen und dann begann das Turnier. Dem Kampf mit dem ovalen Ball wohnten am ersten Tage nur wenige Zuschauer bei, darunter aber die Botschafter von Frankreich und Rumänien, François Poncet und Comen. Die Franzosen, die als Favoriten dieses Länderturniers angesehen werden müssen, hatten es nicht allzu schwer, mit 25:5 (9:0) Punkten erfolgreich zu sein. Im ersten Spielabschnitt vermochten die Rumänen noch tapferen Widerstand entgegenzusetzen, der aber nach der Pause erlahmte. Durch glänzende Angriffe seiner Dreiviertelreihe ging Frankreich vor der Pause durch Versuche von Ranoal, Coderc und Dorot, die jedoch nicht erhöht werden konnten, in 9:0-Führung. Nach dem Wechsel wurden die Franzosen immer mehr überlegen. Nach einem vierten Versuch setzte Deselaux das Leder zur Erhöhung zwischen die Stangen. Durch energisches Nachsetzen holten die Rumänen dann fünf Punkte auf. Anastasiade legte den Versuch, während Ionianu erhöhte. Nun war die Reihe wieder an Frankreich. Ithurra und Coderc brachten Frankreich in 20:5-Führung und kurz vor Schluß gelang Deselaux, wohl dem besten französischen Spieler, ein Alleingang. Auch dieser Versuch konnte erhöht werden.

Deutschland — Italien 19:8 (13:8)

Das zweite Spiel des Eröffnungstages führte die Nationalmannschaften von Deutschland und Italien vor einer inzwischen auf 2000 Personen angewachsenen Zuschauermenge zusammen. Die deutsche Mannschaft siegte nach hartem Kampf erwartungsgemäß mit 19:8 (13:8) Punkten und hat damit das Endspiel erreicht, in dem es am Sonntag auf Frankreich trifft, während Italien und Rumänien sich bereits am Samstag auf dem gleichen Platz im Trostspiel gegenüberstehen werden.

Die deutsche Mannschaft spielte mit Isenberg (Hannover); Roth (Berlin), Bukowsky, Schwanenberg (beide Hannover), Hübsch (Heidelberg); Henning (Hannover), Loos (Heidelberg); Aue, Koch (beide Hannover), W. Pfisterer (Heidelberg); Kocher (Heidelberg), Thiesis (Berlin); Derleth, Metzger (beide Frankfurt), Schwers (Hannover). Gleich zu Beginn entpuppten sich die Italiener als eine hart trainierte und äußerst gefährliche Mannschaft. Vor allem arbeiteten die Halbs am Gedränge hervorragend, in den meisten Fällen bekamen sie den Ball und konnten so die Dreiviertelreihe zu ununterbrochenen Angriffen gegen das deutsche Mal schicken. Hübsch erzielte aber nach einem schönen Angriff zwischen Roth und Schwanenberg den ersten Versuch. Der italienische Gegenvorstoß führte durch Vinci nicht nur zum Ausgleich, sondern durch Erhöhung des Versuchs sogar zur 5:3-Führung der Italiener. Einen groben Fehler des deutschen Schlußmannes Isenberg nutzte Caggini zu einem weiteren Versuch aus, wodurch die italienische Führung auf 8:3 ausgedehnt wurde. Lange Zeit, nachdem Schwanenberg verletzt ausgeschieden war, blieb es bei diesem Stande. Endlich setzte sich Kocher energisch durch und verringerte den Abstand und wenig später legte Aue einen weiteren Versuch, womit Deutschland 9:8 führte. Ein Sprungtreffer von Bukowsky erbrachte kurz vor der Pause Deutschlands 13:8-Führung. Wer nach dem großen Kräfteaufwand der Italiener nach der Pause mit einem schlechteren Spiel gerechnet hatte, sah sich enttäuscht. Bis zum Schlußpfiff blieben die Italiener stets gefährliche Gegner, wenn sie auch dem technisch besseren Spiel der Deutschen nach dem Wechsel nicht mehr recht standhalten konnten. Ein weiterer Versuch von Kocher und ein schönes Zusammenspiel zwischen Loos und Hübsch, das Hübsch mit einem Versuch abschloß, brachten für Deutschland gleich nach Wiederbeginn sechs weitere Punkte, die den Sieg sicherstellten. Die Italiener versuchten dieses Ergebnis zu verringern, aber alle Versuche waren erfolglos.

Die deutsche Fünfzehn hatte in der Dreiviertelreihe in Hübsch ihren besten Mann. Im Sturm gefielen Thiesis, Derleth und Schwers. Am Gedränge arbeitete Loos ohne Tadel. Isenberg als Schlußmann hatte nicht seinen besten Tag.

Leichtathletik-Wettkampf Mannheim — Darmstadt

Doppelveranstaltung im Stadion

Für Himmelfahrt steht den Mannheimer Sportanhängern ein doppelter Genuß bevor. Wie bereits bekannt wurde, empfängt an diesem Tage der Sportverein Mannheim-Waldhof den Hamburger Sportverein zu einem Gesellschaftsspiel. Mit diesem Spiel eröffnen die Waldhöfer den Reigen einer ganzen Anzahl von Spielabschlüssen gegen die bekanntesten deutschen Fußballmannschaften.

Vor dieser Begegnung steigt ein Leichtathletik-Klubkampf Mannheimer Turngesellschaft gegen Sportverein 98 Darmstadt. Die insgesamt 14 Wettbewerbe werden ein getreues Bild von dem Kräfteverhältnis zweier Gaue vermitteln. Wir stehen erst am Anfang der Saison, man kann sich deshalb noch kein Urteil über den Ausgang dieses Klubkampfes erlauben, in dem sich Darmstadt vornehmlich auf seine hervorragenden Mittel- und Langstreckenläufer stützen wird. Die 4mal-1000-Meter-Staffel des Sportvereins 98 lief im vergangenen Jahr Bestzeit und konnte selbst die bekannten Läufer der Stuttgarter Kickers hinter sich lassen. Seib, Blink und vor allem Treter präsentieren erste Klasse; hinzu kommt noch Deutschlands Rekordmann über 10 Km., Haag. Die Turngesellschaft wird einen schweren Stand haben, und man muß abwarten, ob die technischen Wettbewerbe den zu erwartenden Verlust bei den Laufwettbewerben ausgleichen können.

USA-Athleten immer besser

Bei einem Sportfest in Neuyork gewann Gene Venzke den 1500-Meter-Lauf in der hervorragenden Zeit von 3:52,6. Als ein vielseitiger Könner entpuppte sich Wilson Green, der auf den Weitsprung mit 7,33 Meter Beschlag legte, den 200-Meter-Hürdenlauf in 23,5 Sek. als Erster beendete und über 110-Meter-Hürden gegen den in 14,4 Sek. siegenden Forest Towns nur um zwei Zehntel Sek. zurückblieb.

Karlshorst (14. Mai)

1. Jüterbogker Hürdenrennen. 2000 Mark, 2800 Meter: 1. Livius (Hoffe); 2. Peter Pauf; 3. Malodor. Ferner: Pistoja. Toto: 37, 18, 11:10.

2. Bindower-Jagdrennen. 2000 Mark, 3300 Meter: 1. Lebensweg (Anderle); 2. Eigentrum; 3. Kriegsblume. Ferner: Guido, Perlmutter, Heldentanz, Mars, Turquoise, Waldhart, Demoiselle. Toto: 69, 18, 12, 12:10.

3. Eventail-Hürdenrennen. 2300 Mark, 2800 Meter: 1. Bonn (Obermann); 2. Martiarum; 3. Greg. Ferner: Marlo, Aio, Beaderi, Mantussel. Toto: 90, 14, 20, 29:10.

4. Franz-Wolff-Jagdrennen. 3000 Mark, 3400 Meter: 1. Rima (Schulze-Günther); 2. Mogul; 3. Passatwind. Ferner: Gemma, Eiselstein, Pasha. Toto: 132, 47, 30:10.

5. Wonnemond-Flachrennen. 1. Gräfentonnar (Matuszewski); 2. Ming; 3. Siebensterle; 4. Feldbienst. Ferner: Nachtfalter, Paciencia, Dachs, Stiefelchen, Thronerbe, Viva, Feldgans. Toto: 106, 26, 65, 20, 98:20.

6. Gohlet-Jagdrennen. 4800 Mark, 4000 Meter: 1. Oceanus (Doll); 2. Herside; 3. Jambak. Ferner: Ventre à terre, Lieber Kerl, Aufschwung. Toto: 72, 28, 29:10.

7. Waikenlust-Flachrennen. 2000 Mark, 2200 Meter: 1. Babland (Balter); 2. Vorwärts; 3. Maleninz; 4. Hussar. Ferner: Soluna, Janiosse, Jamort, Dassin, Opklinck, Verräter, Turmfalke. Toto: 22, 11, 16, 18, 14:10.

8. Muzeppa-Ausgleich. 2100 Mark, 1400 Meter: 1. Flamingo (Teruding); 2. Palfery; 3. Klipp; 4. Walküre. Ferner: Progreß, Voß voran, Tiserund, Todro, Hanna. 06. Toto: 137, 22, 18, 23, 30:10.

Hinaus zur Erholung!

Das ist die Parole, die wir allen Lesern zurufen. Wie ein Wunder vollzieht sich draußen in der Natur das Erwachen der Welt zu neuem Leben und es lockt uns jetzt wieder mit Macht hinaus ins Freie.

Lassen Sie sich durch die Anzeigen in unserer heutigen Beilage „Mannheimer Reisezeitung" beraten und beziehen Sie sich bei Anfragen auf die

Neue Mannheimer Zeitung

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z"

Ceylons Elefanten sterben aus

Den Dickhäutern soll geholfen werden

— **Amsterdam.** im Mai.

Eine niederländische Kommission für Naturschutz hat dem Gouverneur von Ceylon eine Denkschrift überreicht, in der darauf hingewiesen wird, daß der Bestand an Elefanten auf Ceylon in einem Grade zurückgegangen ist, der befürchten läßt, daß die Dickhäuter in absehbarer Zeit auf der großen Insel überhaupt ausgestorben sein werden. Das ist für das Land, in dessen Geschichte der Elefantenkult eine große Rolle spielte, sehr bedauerlich, zumal durch geeignete Verordnungen diesem Verfall einer ganzen Tierrasse Einhalt geboten werden könnte.

Alles Kulturland

Das Reich der Atjeh auf Ceylon, das in hoher Blüte stand, hatte die Elefanten zu Haustieren herangezogen. Daneben gab es Fürsten, die bis zu neunhundert dieser Tiere in ihrem Gefolge hatten und Elefantenkämpfe veranstalteten, die stets eine große Zahl von Zuschauern von überall heranlockten. Wie sehr man von dem Wert der Tiere überzeugt war, ging schon daraus hervor, daß die Wächter einst schwer bestraft wurden, wenn ein Tier durch ihre Unachtsamkeit einging. Dem toten Elefanten wurde der Bauch aufgeschnitten, der unachtsame Wächter hineingenäht, und dann wurden beide zusammen ersäuft. Auch die Methoden der Zähmung waren überraschend einfach. Der junge wilde Elefant wurde in der Mitte einer bereits gezähmten Herde festgebunden und gewöhnte sich dann rasch an die neue Umgebung.

Mit dem Untergange des alten Atjehreiches gingen auch die Elefanten unter, denn die eindringenden Portugiesen und später die Holländer richteten um des Elfenbeines willen wahre Blutbäder unter den Herden an. Elefanten als Haustiere zählten zu den Seltenheiten, und die wenigen Herden, die in der Freiheit noch lebten, zogen sich tief in den Urwald zurück.

1918 unternahm es Oberst van Dale, Elefanten in größerem Maßstabe wieder zu zähmen. Aber der Geist der Zeit ließ seiner gutgemeinten Energie keinen vollen Erfolg beschieden sein, und eine Schätzung der Bestände an Elefanten zeigte ein furchtbares Bild, nach dem man sich den Untergang der Dickhäuter auf Ceylon leicht ausrechnen kann.

Mit Arsenik und Fallspieß.

Ein Fachmann zählt vier Gründe für das Aussterben der Elefanten auf. Erstens ist es die Jagd auf die älteren männlichen Tiere wegen des Elfenbeins. Dann sieht er in der Tötung der Elefanten durch die Eingeborenen, deren Felder verwüstet wurden, ein sinnloses Morden. Die Insulaner nahmen sich kaum die Mühe, die Tiere durch Warnungen zu vertreiben, sondern legen einfach ein starkes Arsenikum aus oder konstruieren Fallspieße, durch die eine große Anzahl von Elefanten getötet werden. Den dritten Grund sieht er in der sogenannten Sportjagd, die aber wohl mit Sport kaum mehr etwas zu tun hat und ebenfalls auf ein Massenmorden hinausläuft. Schließlich aber ist es die Eingang der Urwaldstrecken, durch das Anlegen von Kulturen, die einen Teil der freien Herden vernichtet hat.

Derselbe Fachmann erklärt ferner, daß das große Elefantenherden im neunzehnten Jahrhundert begann, als die Eingeborenen Feuerwaffen erhielten und nun mit diesen auf die Elefantenjagd gingen. Die Nachzucht auf freier Wildbahn hat mit der Ausrottung nie gleichen Schritt halten können. Die Elefanten von Ceylon sind überdies sensible Tiere, die eine Luftveränderung kaum vertragen können. So starben von einer Sendung Elefanten, die nach Europa ging, zwei bereits im Hafen, zwei in Le Havre, eines in Amsterdam und das letzte in Hamburg.

Man hofft jetzt, durch die Schaffung von Reservaten und Tötungsverboten der Aufzucht nachhelfen zu können.

Nahrungsveränderung färbt Tiere um

Unzufrieden, wie der Mensch nun einmal ist, pfuscht er sogar der Natur ins Handwerk und versucht ihre Mannigfaltigkeit noch zu überbieten. Nicht von den Nutztieren mit ihren zahlreichen Rassen soll die Rede sein, sondern von den „Ziertieren", dem Goldfischen, Wellensittichen und Kanarienvögeln. Da werden immer und immer wieder neue Rassen gezüchtet, eine immer schöner als die andere. Aber selbst das scheint noch nicht zu genügen: die Vögel werden neuerdings sogar künstlich gefärbt, damit einmal „etwas ganz Besonderes auf den Markt kommen kann!" Einfaches Anstreichen mit Farben ist zu grob und unbeständig, aber Anätzen der Federn mit geheimen Mittelchen — ja das gibts in Mexiko, wo rote Kardinalsvögel von den Vogelhändlern so „genial" mit gelben Ornamenten verziert werden, daß selbst Zoologen und Chemiker darauf hereingefallen sind und eine neue Art beschrieben und bestätigt haben!

In letzter Zeit begegnet man auch bei uns orangeroten anstatt gelben Kanarienvögeln. Nicht genug, daß man aus der grünen Wildform den gelben Kanarienvogel züchtete — nun muß es außerdem noch rote und sogar weiße geben! Sind das nun auch gezüchtete, gefärbte oder gar gezüchtete Formen? Keineswegs! Die Färbung erfolgt einfach durch Verfütterung von Cayennepfeffer, der einen bestimmten Farbstoff enthält. Wird einem gelben Kanarienvogel durch Pfefferfütterung dieser Farbstoff — Capsicin ist sein wissenschaftlicher Name — zugeführt, so gelangt er ebenso zur Ablagerung in den Federn wie normalerweise der reingelbe „Kanarien"-Farbstoff, der nun aber von dem fremderen, roten überdeckt wird: die orangerote Färbung entsteht!

Wie sehr die Färbung der Kanarienvögel aber vom Vorhandensein des gewöhnlichen gelben Farbstoffes abhängig ist, zeigte kürzlich ein interessanter Versuch: werden Kanarienvögel verhindert, ihre normale, den gelben Farbstoff Carotin enthaltende Nahrung aufzunehmen, so werden sie weiß! Erst der Zusatz von gelbem Farbstoff veranlaßt also die Gelbfärbung. Daraus sieht man auch, daß nur die Anlage, einen bestimmten Farbstoff zur Ablagerung zu verhelfen, vererbt wird, und daß der Vogel stets „richtig" leben muß, um diese Farbe zu behalten. Die allen Vogelliebhabern bekannte Erscheinung, daß Kreuzschnäbel in Gefangenschaft ihre rote Färbung einbüßen, hängt ebenfalls damit zusammen, daß sie ihre normale farbanregende Nahrung nicht mehr erhalten.

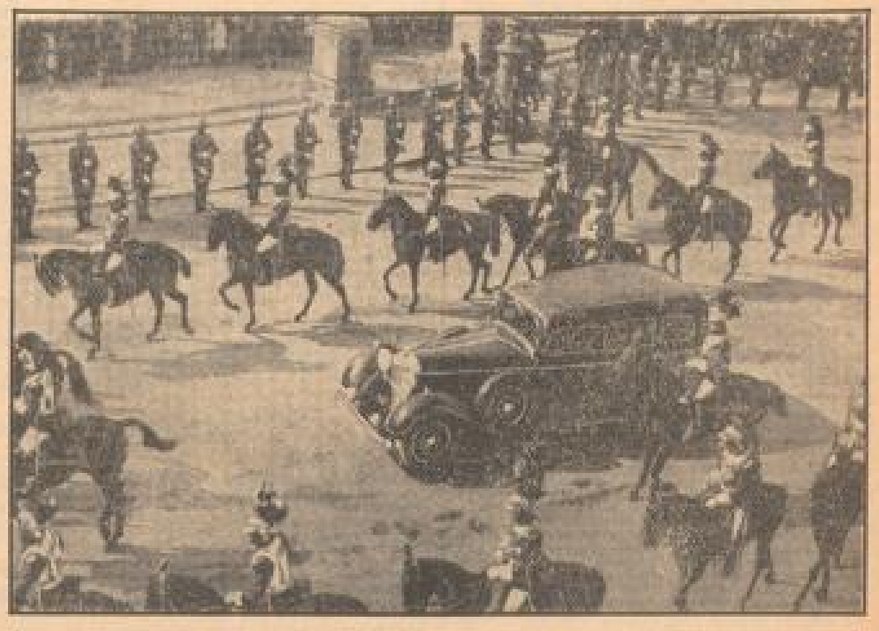
Zumutung

In der „Allgäuer Zeitung" in Oberstaufen, befand ich dies seltsame Inserat:

„Selbständiges Mädchen, gesetzten Alters, welches sich im Sommer zum Melken verwenden läßt, in frauenlosen Haushalt gesucht. Eintritt nach Belieben. Näheres Geschäftsstelle".

Ob sich wirklich eines gemeldet hat?

BILDER VOM TAGE



Die Vereidigung des neuen spanischen Präsidenten

In Madrid fand die feierliche Vereidigung des neugewählten Präsidenten der spanischen Republik, Azana, statt. Unser Bild zeigt den Wagen des Präsidenten, von einer Kavalleriestaffel begleitet, auf dem Wege durch die von großen Menschenmassen umsäumten Straßen zur Deputiertenkammer, wo die feierliche Vereidigung erfolgte. (Weltbild, M.)

Die Frau, die Dillinger zur Strecke brachte

In Hamburg traf soeben mit dem United-States-Dampfer „President Harding" Frau Anna Sage aus USA ein, um von hier aus in ihre Heimat Rumänien zurückzukehren. Durch die Angaben der Frau Sage ist seinerzeit die Tötung John Dillingers, des Staatsfeindes Nr. 1 der USA, möglich gewesen. Sie erhielt dafür die Belohnung von 5000 Dollar. (Atlantic, M.)

Pilsudskis Herz nach Wilna übergeführt

Am 12. Mai, dem ersten Todestage Pilsudskis, wurden das Herz des Marschalls und der Sarg seiner Mutter in Wilna inmitten der gefallenen polnischen Helden aus dem Jahre 1920 zur letzten Ruhe gebettet. Unser Bild zeigt den Trauerzug in den Straßen. (Weltbild, M.)

Die Kiste aus Neufundland / Von Mariane Scheer

Friedlicher Sonntagmorgen, blütenweiß gedeckter Frühstückstisch, aromatischer Kaffeeduft, goldgelbe Butter, trillernder Kanarienvogel im Bauer. Er — sonntäglich rasiert und in eleganter Hausjoppe, sie — sonnabendlich dauergewellt und in reizendem Pyjama, kurz: Harmonie junger Ehe.

•

Es klingelt. Sie bringt die Post an den Kaffeetisch. „Wieder ein Haufen Manuskripte zurück, Schatz. Aber hier ist eine Zollpaketkarte über eine Kiste. Da muß man selbst zum Zollamt gehen und sie einlösen, steht auf der Rückseite."

„Woher kommt denn die Kiste?"

„Aus — Neufundland!"

„Neu — fund — land?"

„Na ja! Wo die Neufundländer herkommen, die großen Hunde mit den Schwimmhäuten zwischen den Zehen."

„Danke für die Belehrung. Und von wem kommt die Kiste, was enthält sie, wenn ich fragen darf? Hoffentlich keinen lebenden Neufundländer."

„Hier steht: Lo — Lo — Lobster in tins."

„Lobster in tins? Das sind Hummern in Dosen."

„Danke für die Belehrung. So viel Englisch kann ich auch noch."

„Wer auf Gottes Erdboden schickt uns ausgerechnet Hummern in Dosen? Uebrigens, dein Parfüm, das du dir in letzter Zeit zurechtmischst, ist abscheulich."

„Und deine neue Rasierseife riecht auch nicht gerade erstklassig! Absender der Kiste ist die Newfoundland Fishing Company. Halt, ich hab's! Die Sendung wird von Onkel Zacharias sein. Du weißt doch, mein Onkel, der Kapitän, der auf unserer Hochzeit die Rede hielt von dem Schiff und dem Hafen der Ehe."

„Das ist doch der gleiche Onkel, der uns mit dem Rentierfleisch beglückte, in dem die Moden waren? Die Kiste werden wir nicht einlösen! Der Zoll kostet mehr, als der ganze Kram wert ist."

„Selbstverständlich lösen wir die Kiste von Onkel Zacharias ein! Ich esse Hummer so gern. Seit wir verheiratet sind, habe ich keinen Hummer mehr gegessen."

„Natürlich! Seit wir verheiratet sind. Du könntest deinem Repertoire wirklich eine neue Walze einfügen."

„Kann ich mir vielleicht von dem Wirtschaftsgeld Hummer leisten? Morgen hole ich die Kiste. Punktum!"

„Das wirst du nicht!"

„Das werde ich doch! Der Hummer kommt von meinem Onkel!"

„Und von meinem Geld, das ich mir im Schweiße meines Angesichts erschreibe, wird der Zoll nicht bezahlt. Punktum!"

„Deine Schreibereien! Kein Mensch liest sie. Weil sie zu „geistreich" sind! Von dem geistigen Gehalt kann ich mir keinen Hummer leisten. Schreibe lieber Sachen, die die Leute lesen, so wie . . ."

„Schweig, Weib! Ich bin ein seriöser Schriftsteller, kein fingerfertiger Handwerker."

„Leider nicht! Das Bord in der Speisekammer wackelt noch immer, und an dem Wasserkasten in der Toilette reparierst du schon vierzehn Tage herum. Wenn du die Kiste mit den Hummern öffnest, wirst du dich auf die Finger klopfen."

„Das werde ich nicht, die Kiste wird nie geöffnet!"

„Die Kiste wird morgen geöffnet! Ich will endlich wieder Hummer essen!"

„Und dieses Geschöpf da habe ich geheiratet, hatte erhofft, es würde mich beschwingen; in harmonischer gemeinsamer Geistesarbeit würden wir schaffen. Küche und Kinderstube, das ist euer Reich! Wer mehr erwartet, bleibt ein Narr sein Leben lang."

„Weil Onkel Zacharias mir Hummern schickt, beleidigst du mich. Ich verlasse dein Haus! Ich packe meine Koffer, ich gehe!"

„Was du tun willst, tue bald! Am besten gehst du nach Neufundland, wo die Hunde mit Schwimmhäuten, die Rentiere mit Moden und die Hummern in Dosen herkommen. Oh, wie werde ich aufatmen: mein Geist wird Schwingen bekommen, nichts mehr niedergezogen werden durch ein Geschöpf, das nicht wert ist, teilzunehmen . . ."

•

Es klingelt. In der Tür steht der Briefträger. „Ach, Herr Dreyer, hab' ich bei Ihnen 'ne Zollpaketkarte abgegeben? Die ist nämlich für Herrn Delikatessenhändler Meyer im zweiten Stock. Sehn Sie, da steht Meyer und nicht Dreyer. Entschuldigen die Herrschaften die kleine Verwechslung!"

•

Er pfeift den Radetzky-Marsch, sie trommelt den Takt auf der Tischplatte dazu. Nach einer Weile: „Wenn du nun ein geistreicher Mann wärest, würdest du mich um Entschuldigung bitten, weil die Hummern gar nicht von Onkel Zacharias waren. Und dann würdest du daraus eine lustige Geschichte machen."

•

„Hm — wie denkst du dir — hm — das mit der Geschichte?"

„Paß auf! Also: Friedlicher Sonntagmorgen, blütenweiß gedeckter Frühstückstisch, aromatischer Kaffeeduft, trillernder Kanarienvogel im Bauer, er und sie in harmonischer gemeinsamer Geistesarbeit, es klingelt, der Briefträger bringt eine Zollpaketkarte . . ."

„Meinen Bleistift! Schnell, schnell! Weiter . . ."

„Die Sendung kommt aus Neufundland, wo die Neufundländer mit den Schwimmhäuten zwischen den Zehen herkommen . . ."

„Kleines, dein Parfüm ist doch nicht so übel, wenn es sich etwas verflüchtigt hat. Weiter, weiter . . ."

„Autsch! An deinem Arm sind ein paar Stoppeln hängengeblieben. — Also: Absender der Kiste ist die Newfoundland Fishing Company, auf der Paketkarte steht: Lobster in tins . . ."

„Wird eine feine Geschichte, Kind. Gib mir noch 'n Kuß! Und dann laß uns erst mal frühstücken."

Neue Vorstände am Nationaltheater

Außer Generalmusikdirektor Karl Elmendorff wurden für den Beginn der kommenden Spielzeit eine Reihe von neuen Vorständen an das Nationaltheater verpflichtet. Als erster Spielleiter des Schauspiels Helmuth Ebbs, der nach seiner Tätigkeit als Oberspielleiter in Weimar und Gera zuletzt in Berlin am Theater des Volks und am Rose-Theater arbeitete. In Baden wurde Ebbs durch erfolgreiche Gastinszenierungen an den Städt. Schauspielen in Baden-Baden bekannt.

Als Leiter des Ausstattungswesens (für Hans Blanke, der seine Tätigkeit in Berlin wieder aufnehmen wird) wurde Friedrich Kalbfuß verpflichtet, der sich ja in Mannheim bereits durch zahlreiche vielbeachtete Bühnenbilder (zuletzt Hamlet) einen Namen gemacht hat. — Als technischer Direktor tritt Hans Wenl, der bis jetzt in gleicher Eigenschaft am Stadttheater Saarbrücken verpflichtet war, in den Verband des Nationaltheaters ein.

⊙ **Schulungslager für Privatmusiklehrer.** Der Landesleiter Saarpfalz der Reichsmusikkammer teilt mit: Vom 1. bis 7. Juni wird in der Jugendherberge im Warndt bei Ludweiler/Saar von der Fachschaft „Musikerzieher der Reichsmusikerschaft" unter Leitung von Landeskirchenmusikdirektor Alfred Stier ein Schulungslager für Privatmusiklehrer durchgeführt. Das Lager dient der fachlich-musikalischen, insbesondere volksmusikalischen und weltanschaulichen Schulung der Privatmusiklehrer. Es wird eine Teilnehmergebühr von 10 Mark (einschließlich Unterkunft und Verpflegung) erhoben. Die Lagerteilnehmer erhalten eine Fahrpreisermäßigung von 50 v. H. auf der Reichsbahn. Die Reise geht zu Lasten der Teilnehmer. Meldungen mit kurzer Angabe von Alter, Bildungsgang und gegenwärtiger Tätigkeit sind bis zum 18. Mai zu richten an die Fachschaft III der Reichsmusikerschaft Berlin SW. 11, Bernburger-Straße 19, unter dem Kennwort „Schulungslager für Privatmusiklehrer".

MARCHIVUM

Vermischtes

— Wie man zur Zeit der ersten Olympischen Wettkämpfe ritt, läßt sich feststellen aus vielen künstlerischen Darstellungen, die uns aus dem klassischen Altertum erhalten geblieben sind. Auch einige aufschlußreiche Berichte wurden uns überliefert: „Der Ruhm einzelner Sieger in den Pferderennen zu Olympia", so schreibt das Daheim (Nr. 32), „war so groß, daß er ihre Namen, ja sogar die Namen ihrer Pferde bis in unsere Tage getragen hat. Von dem Pferd Aura des Pheidolas aus Korinth wird berichtet, es habe zu Beginn des Rennens seinen Reiter abgeworfen, aber als gut eingeschultes Pferd machte es das Rennen weiter mit, lief schulgerecht um die Kurve an der Säule und, als die Trompete zur letzten Runde aufrief, verdoppelte es seine Schnelligkeit und kam als erstes ins Ziel, wo es vor den Zielrichtern stehen blieb. Diese riefen den Pheidolas als Sieger aus und gestatteten ihm, im heiligen Hain in der Nähe des Zeustempels die Bildsäule der ausgezeichneten Stute aufzustellen. Auch die Söhne des Pheidolas haben im Reiten je einen Sieg in Olympia errungen. — Manche Pferde zeigten sich viele Jahre hindurch als äußerst ausdauernd. Der König Hieron von Syrakus siegte mit seinem Pferde Pherenikos auf zwei pythischen Spielen (482 bis 478 v. Chr.), denn gewann er mit dem gleichen Pferde beim 76. Olympiafest (476 v. Chr.) den Lorbeer. Da Hieron auch bei der nächsten Olympiafeier (472 v. Chr.) siegte, ist es nicht ausgeschlossen, daß auch in diesem Falle das Pferd Pherenikos als erstes einlief."

•

— Die Amerikaner, das muß man ihnen lassen, sind von Vorurteilen nicht belastet. Dies beweist wieder ein Fall, der aus San Franzisko berichtet wird. In der dortigen Strafanstalt hat augenblicklich ein gewisser Edward Wilson eine längere Freiheitsstrafe abzusitzen. Es handelt sich um eine ziemlich üble Erpresseraffäre, die schief gegangen ist und Mr. Wilson statt der erträumten Dollartausende ein paar Jahre Gefängnis eingetragen hat. Abgesehen von seiner Schwäche für Geld scheint Mr. Edward Wilson sonst aber ein ganz tüchtiger Herr zu sein; er gehört jedenfalls zu den besten Teekostern Amerikas. Am unglücklichsten über seine Verurteilung zu einer mehrjährigen Gefängnisstrafe war daher Mr. Jellihoe, der Chef eines der größten Teeimporthäuser Amerikas und damit gleichzeitig der Chef von Mr. Wilson. „Was tu' ich nur, was tu' ich nur", soll Mr. Jellihoe, verzweifelt durch sein Arbeitszimmer rennend, ausgerufen haben, als er von dem „Malheur" seines Angestellten hörte, „ich kann Mr. Wilson und seine Zunge keinesfalls entbehren." Schließlich setzte er sich an seinen Schreibtisch und schrieb ein Gesuch an die Anstaltsverwaltung. Diesem Gesuch ist nach einiger Zeit entsprochen worden, und so werden denn seitdem dem Angestellten der Firma Jellihoe & Co., momentan im Kittchen von San Franzisko, täglich bis zu 50 Tassen Tee zur Kostprobe durch das Zellenfenster gereicht. Selbstverständlich bezieht Mr. Wilson auch sein Gehalt in voller Höhe weiter. Da er dieses Geld restlos auf die hohe Kante zu legen vermag — für seinen Aufenthalt hinter schwedischen Gardinen braucht er ja nicht einen Cent aus der eigenen Tasche zu zahlen — wird er vermutlich ein ganz nettes Sümmchen zusammen haben, wenn sich in ein paar Jahren die Tür zu seiner Zelle wieder öffnet. Und diesmal ganz ohne Erpressung. . . .

•

— Die verkaufte Braut ist mindestens seit der gleichnamigen Oper des tschechischen Komponisten Smetana nichts Neues mehr. Nach dem Vorfall der sich vor einiger Zeit in Jugoslawien abgespielt hat, müßte nun aber unbedingt — sozusagen als Gegenstück — eine Oper „Der verkaufte Bräutigam" komponiert werden. Die Sache hat sich in Zagreb zugetragen. Dort hat eine reiche Witwe ihrer Freundin gegen Vertrag und 100 000 Dinare deren Mann — einen gutaussehenden, eleganten Mann sogar — abgekauft. Die Freundin lebte mit dem Bittbegehrten ursprünglich, als es ihnen noch gut ging und der Mann verdiente, in glücklicher und harmonischer Ehe. Eines Tages verlor der Mann dann aber seine Stellung und mit der Arbeitslosigkeit zog der Unfrieden in die Ehe ein. Es kam häufig zu Zerwürfnissen, die allerdings nie so ernster Natur waren, daß darüber die Ehe in die Brüche gegangen wäre. Außerdem half die Freundin, eben die reiche Witwe, gelegentlich mit Geld aus, so daß die beiden jungen, erst seit wenigen Jahren verheirateten Eheleute vor dem Schlimmsten bewahrt blieben. Allmählich scheinen der Witwe diese ewigen Zuwendungen aber doch zu viel geworden zu sein, jedenfalls setzte sie sich mit ihrer Freundin in Verbindung und bot ihr für den Mann zunächst 50 000 Dinare. Das Angebot schien aber zu niedrig zu sein. Erst bei 100 000 Dinare wurde man handelseinig. Der Vertrag ist bereits aufgesetzt, und nun brauchen also nur noch die Gerichte zu der inzwischen beantragten Ehescheidung Ja und Amen zu sagen.

•

— Helle Aufregung herrschte dieser Tage in dem kleinen Dorf Körchiak bei Philippopel in Bulgarien. Dort hatten junge Leute in dem Maritzafluß das erste Bad genommen und dabei plötzlich ein „Seeungeheuer" wahrgenommen, das wild mit seiner Schwanzflosse das Wasser aufpeitschte. Man alarmierte sofort die Bewohner des Dorfes und mehrere beherzte Männer entschlossen sich, das „Ungeheuer" einzufangen. Mit Messern und Stöcken bewaffnet, stürzte man sich in die Fluten, um dem Riesenfisch zu Leibe zu gehen. Auch Fischer schlossen sich mit ihren Booten der aufregenden Jagd an. Nach einer halben Stunde war es den vereinten Kräften der Männer gelungen, das wild um sich schlagende Seeungeheuer in einem Netz an Land zu ziehen. Hier machte man die erstaunliche Feststellung, daß es sich um einen riesigen Stör handelte, der eine Länge von fast 3 Meter und ein Gewicht von 100 Kilogramm aufwies. Der Stör hatte sich vermutlich auf der Suche nach einem geeigneten Laichplatz vom Meer aus in den Maritzafluß verirrt. Vier Personen sind beim Einfangen dieses Kapitalfisches verletzt worden.

•

— Im Platten-See (Westungarn) sollen ganz plötzlich die berühmten roten Krebse, die lebhaft an Hummern erinnern und für ausgestorben galten, wieder in so großen Massen aufgetaucht sein, daß die Fischer die Märkte mit dieser Delikatesse förmlich überschwemmen. Ob dieser Nachricht herrscht natürlich in den Schlemmerkreisen von Budapest eitel Freude. Das ist ohne weiteres zu begreifen, wenn man hört, daß es unter diesen Krebsen im Platten-See Exemplare geben soll, die über 50 Zentimeter Länge aufweisen. Und dabei wird diese Delikatesse augenblicklich infolge des außergewöhnlich ergiebigen Fangs geradezu zu Spottpreisen verschleudert. Hierin liegt allerdings eine Gefahr. Man fürchtet, daß diese Verschleuderung zu billigen Preisen zu einer völligen Vernichtung dieser Edelkrebse führen wird, deshalb ist bereits die Regierung gebeten worden, Verfügungen zu erlassen, die auf eine Rationierung des Fangs hinauslaufen.

•

— Der junge, erst 16jährige König Faruk, der nach dem Tode seines Vaters den Thron der Pharaonen bestiegen hat, wenn auch einstweilen, in Anbetracht der Jugend des Königs, ein Regentschaftsrat eingesetzt worden ist, scheint nach allem, was man hört, ein sehr vielseitiger Gentleman zu sein. Er ist vor allem ein großer Sportsmann, dem nur wohl ist, wenn er sich draußen in Gottes freier Natur bewegen kann. Der jugendliche König wird als ein tollkühner Reiter, ein ausgezeichneter Schwimmer und leidenschaftlicher Autofahrer geschildert. Auch für Tennis und Golf soll er sich interessieren, aber diese beiden Sportarten liegen ihm weniger. Es muß etwas Draufgängerisches sein, wenn ein Sport seine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen soll. Diese ganz moderne Begeisterung des jungen ägyptischen Königs für den Sport macht jedoch nur die eine Seite seines Wesens aus. Er ist andererseits nicht nur ein sehr aufgeweckter und intelligenter junger Mann, sondern er legte von jeher eine außergewöhnliche geistige Regsamkeit an den Tag. Seine Vorliebe gilt in dieser Beziehung guten, alten Büchern. Wenn es ihm seine Freizeit während der College-Studien in England möglich machte, konnte man den jungen König mit seinem Erzieher durch die Buchhandlungen und Antiquariate des Londoner Viertels Soho schlendern sehen. Am liebsten schnüffelte und stöberte er dabei in alten, verstaubten Büchern herum und freute sich „königlich", wenn er wieder einmal irgendeine wertvolle, alte Ausgabe entdeckt hatte. Der junge König soll bereits eine sehr ansehnliche Sammlung solcher alter Werke besitzen. Diese Vorliebe für gute Bücher hat Faruk offensichtlich von seinem Vater, dem verstorbenen König Fuad, geerbt. Auch dieser ist ein großer Bibliophile gewesen, der in seiner Jugend in Brüssel und Lüttich studiert und dort auch seinen Doktor gemacht hatte. Der junge König von Aegypten scheint demnach ganz in die Fußtapfen seines Vaters zu treten.

•

— Wie aus Paris berichtet wird, hat dort eine der größten Leihhäuser nunmehr eine besondere Radioabteilung einrichten müssen, da die Pariser scheinbar eine große Vorliebe für das Versehen von Radiogeräten haben. Das Leihhaus, von dem hier die Rede ist, hat sogar schon mehrere Fachleute einstellen müssen, die dann die einzelnen Apparate bewerten und auf ihre Brauchbarkeit prüfen. Außerdem kommen die Leute auch oft mit veralteten und fast unbrauchbaren Modellen an und verlangen vom Pfandleiher für ihre alten Kisten viel Geld. Auch in werden nun nicht mehr abgewiesen, da die Radiofachleute in den meisten Fällen noch Einzelteile zur Reparatur von anderen Apparaten gebrauchen können. Das Pariser Leihhaus hat einen großen Raum gemietet, in dem auf langen Regalen die versetzten Empfänger aufgebaut werden. Schon jetzt soll dieses neue Lager fast bis zur Decke angefüllt sein. Trotzdem kommen ständig weitere Radioapparate hinzu. Wenn die Radioabteilung ganzlich angefüllt ist, kommen die Empfänger zur Versteigerung. Auf diese Weise werden dann die Pariser Gelegenheit haben, sich für billiges Geld einen brauchbaren Radioapparat anzuschaffen.

Philipp Holmes

spielt in dem Film „Maddalena" mit Martha Eggerth in der Hauptrolle den Komponisten Beckini. Der Film läuft in den nächsten Tagen in Mannheim an.

Querschnitt durch den Alltag

Staatsrat Helm-Lübeck tödlich verunglückt

— Lübeck, 14. Mai.

Staatsrat Helm, der Senator der Wirtschaftsabteilung der Freien Hansestadt Lübeck, ist am Donnerstag auf einer Dienstfahrt tödlich verunglückt. Er hatte Lübeck morgens um 6 Uhr verlassen. Zwischen Schwerin und Ludwigslust stieß sein Kraftwagen mit einem Lastkraftwagen zusammen. Staatsrat Helm wurde auf der Stelle getötet.

Amerikanischer Dampfer gestrandet

— Neuyork, 14. Mai.

Wie aus Seattle im Staat Washington gemeldet wird, lief der amerikanische 3000-Tonnen-Küstendampfer „Northsea" mit 140 Fahrgästen und 30 Mann Besatzung an Bord am Donnerstagmorgen an der Südwestküste der Prince-of-Wales-Insel an der Südostküste auf. Die hiesige Küstenwache fing einen Funkspruch der „Northsea" auf, in dem mitgeteilt wird, daß das Schiff stark lecke. Es seien Anstalten getroffen worden, das Schiff zu verlassen. Das etwa 100 Meilen von der „Northsea" entfernte Küstenwachtschiff „Alert" ist dem gestrandeten Schiff sofort zu Hilfe geeilt. Die „Northsea" verkehrt zwischen Seattle und dem Hafen von Alaska.

Die Marinefunkstation Bremerton in Washington fing einen Funkspruch des Dampfers auf, wonach das Schiff im Sinken begriffen sei. 140 Passagiere und die Mannschaft seien in die Rettungsboote gegangen. Nach einem späteren Bericht der Küstenwache von Seattle hat das Wachtschiff „Alert", das auf die Notsignale der „Northsea" herbeieilte, das sinkende Schiff erreicht und sämtliche Passagiere aus den Rettungsbooten übernommen. Da die Möglichkeit besteht, die „Northsea" auf Strand setzen zu können, ist ein Teil der Mannschaft an Bord des schwer lecken Schiffes geblieben.

Der vergiftete Reiskuchen

Bisher 50 Tote

— Tokio, 14. Mai.

Von den insgesamt 1750 bei einer Schulfeier in Hamamatsu bei Nagoya nach dem Genuß von Reiskuchen schwer erkrankten Personen sind bisher 50 Personen gestorben. Darunter befinden sich 30 Schüler. 127 Personen sind außerordentlich schwer erkrankt. Der Schuldirektor hat einen Nervenschock bekommen und mußte wegen Selbstmordversuchen unter Bewachung gestellt werden. Es handelt sich anscheinend um einen Racheakt eines entlassenen Angestellten, der bereits verhaftet wurde.

Schleussner Foto Film
mit Garantieschein

Christine von Milotti

ROMAN VON ROLF BRANDT

24

„Nette Freundinnen haben Sie", sagte Milotti.

„Das ist eine Dame aus dem Schwarzwald, ich werde bei ihr wohnen."

„Eigentlich hatte ich mir das anders vorgestellt", sagte Milotti. Er war jetzt wieder ganz ernst geworden: „Nur wegen dem bißchen, weil ich da . . . wenn man so hilflos . . ."

„Nein, nicht wegen dem bißchen, das hätte ich Ihnen schon abgewöhnt! Der Professor hat vollständig recht, ich darf meinem Vater keine moralische Handhabe bieten!"

„Werden Sie immer jeden Tag um ein paar Monate älter?"

„Man muß zusehen, mein Lieber, wie man mit sich fertig wird! Aber Sie haben mir sehr genutzt, Milotti, und mein Versprechen halte ich! Sie malen, und ich verkaufe Ihre Bilder. Es wäre gut, wenn wir eine Kopie von dem Hafenbild behielten. Machen Sei mir, bitte, noch eine Schippe zurecht, und dann muß ich gehen. Zum Mittag bin ich wieder hier. Wenn es Ihnen recht ist, Milotti, können wir jeden Mittag hier zusammen essen! Machen Sie nicht ein solches Gesicht. Sie werden schon noch mit mir zufrieden sein."

Christine ging in ihrem schnellen Tempo am Ufer entlang und sah hinüber nach dem kleinen Platz, wo eine marmorne Frauenfigur stand, die sie liebte. Ein paar Enten flogen mit schnellen Flügelschlägen dicht über den Wasserspiegel im Kanal entlang. Nach ein paar hundert Meter warfen sie sich mit lautem Klatschen wieder in das Wasser.

Bald werden hier die Kastanien blühen, dann wird das ganze Ufer rot und weiß überdacht sein. Was wird dann mit mir sein? Der Professor hat ganz recht, ich muß versuchen, daß ich bei der Frau Hinterzart unterkomme! Auf einmal lachte sie vor sich hin: Das wäre eine Geschichte für den Onkel Paul, nämlich, wenn die Frau Hinterzart auf dem Schimmel Himmelbreck in die Hölle fährt!

Die Frau Hinterzart war sichtbarlich in einer guten Stunde des lieben Herrgotts gedrechselt worden. Sie war klein und rund und hatte dunkelbraune lustige Augen unter einem schwarzen Scheitel. Sie stammte aus dem Schwarzwald, aber sie sprach alle südlichen Dialekte Deutschlands durcheinander, denn ihre kleine Pension war ein Treffpunkt aller jungen Menschen jenseits der Mainlinie, und sie hatte sich von jeder deutschen Sprache ein besonderes Kraftwort angewöhnt.

„Ha no, das Fräulein von Ruckteschl Den Herrn Großvater habe ich auch gekannt. Gelle, da war doch die Jahrhundert-Ausstellung in Freiburg? Der Herr Professor Rottenbach hat schon mit mir gesprochen. Wir werden Ihnen ein Zimmerchen herrichten. Da ist das Fräulein von Rudenstock, die ist jetzt zwar nach Freiburg und kommt erst im Sommer wieder. Der Herr Vater, wo der berühmte Professor ist, der Augenprofessor, Sie wissen schon, der hat sie heimbefohlen. Er feiert doch den siebzigsten Geburtstag. Hat sich auch 'ne schöne Zeit dazu ausgesucht."

Christine stand noch immer im Flur vor der kleinen kugelrunden Frau und sah auf den schwarzen Scheitel.

„Sonst sind wir ganz belegt, das ist ja nu mal halt so. Es gibt ja gar kein Locherl, das frei ist in dem großen Saustall Berlin. Aber kommen Sie!" Sie nahm Christine an die Hand und führte sie in das kleine Besuchszimmer. Das sah aus wie eine Schwarzwälder Bauernstube. Ein paar große Truhen in bunter Farbe standen an den Wänden, in der Ecke war ein breiter, bunter Schrank, in dem Zinngeschirr und Schwarzwälder Holzteller standen; über dem Eßtisch lag eine gewürfelte Bauernbecke.

Die kleine dicke Frau drückte Christine in einen der breiten Holzstühle, auf denen Kissen in dunkelblauem Leinenbezug lagen.

„Also, Kindel, das Zimmer ist klein, aber Sie werden sich hier ganz wohlfühlen! Wie wollen wir das mit dem Essen halten?"

„Ich hatte versprochen . . ."

„Versprochen hatten S'?" fragte Frau Hinterzart.

„Also", Christine faßte sich, „mittags möchte ich in der Stadt essen, abends ganz gern hier bei Ihnen, und dann natürlich Morgenkaffee."

„Ja, schon recht", sagte Frau Hinterzart. „Blaß sind S', Kind, das müssen S' bei mir aufgeben. Außerdem sind die Haare in Unordnung, das steht Ihnen gar nicht, was Sie dahinten angesteckt haben! Lassen S' doch abschneiden, es tun doch jetzt alle. Wenn mer schon so a paar dünne Strähne hat . . ."

Christine lachte hellauf: „Ausgezeichnet. Frau Hinterzart, wir lassen abschneiden, wenn mer schon so a paar dünne Strähne hat. Wo ist das Zimmer? Ich bleibe unter allen Umständen hier."

Das Zimmer war schmal, mit einem Fenster, und ging nach einem Berliner Hof. Es war hell tapeziert. Ein weißes Bett, ein weißer Schrank, am Fenster ein kleiner Schreibtisch, in der Ecke ein großer gemütlicher Sessel. Dieser eine Sessel gab dem Zimmer etwas Behagliches. An der Wand hing eine gute Kopie von Hans Thoma.

„Es ist übrigens fließendes Wasser da", sagte Frau Hinterzart und schob einen großen Wandschirm beiseite, der neben der Ecke am Eingang des Zimmers war. „Hier, Vorläufig haben wir sogar warmes Wasser, solange der Wirt noch Kohlen hat. Aber er wird sie haben, dafür garantiere ich Ihnen."

„Und was kostet das Zimmer?" fragte Christine.

Die kleine Frau sah Christine lächelnd an: „Wollen S' echten Bohnenkaffee?"

„Wenn's möglich ist, ja", sagte Christine.

„Und Milch brauchen S' auch! Sagen wir sechzig Mark."

„Es ist gut", sagte Christine. „Ich will meine Sachen holen."

Sie streckte der kleinen Frau die Hand hin: „Ich glaube, hier kann es einem ganz gut gehen!"

„Wenn's Ihnen sonst gut geht, an uns liegt's net! Es geht einem immer gut, wenn man will."

„Das habe ich noch nicht gehört", sagte Christine.

„Ach, Kindel, Sie haben ja so vieles net gehört, aber glauben S' der Frau Hinterzart: Wenn man will, geht's einem ganz gut."

Als Christine den Weg am Ufer entlangging, kam ihr die Gegend schon heimisch vor. Sie schlenkerte wie ein Junge mit den Armen und versuchte, so auf den Granitplatten des Bürgersteiges zu gehen, daß sie niemals mit dem Fuß auf eine Fuge trat und daß jede Platte nur einen Schritt benötigte.

Milotti hatte eine neue Leinwand aufgestellt und kopierte eifrig sein eigenes Hafenbild.

In der kleinen Küche stand eine Kasserolle voll Reis, in dickes Zeitungspapier eingewickelt. Auf das Zeitungspapier hatte Milotti noch ein paar Kissen getan. In einem Kochtopf brodelten kleingeschnittene Zwiebeln in einer braunen Soße. Die Tür zur Küche stand auf, es roch nach Terpentin, Farbe und gebratenen Zwiebeln.

„Großartig", sagte Christine. Sie ging zum Abwaschtisch und spülte das Geschirr vom Abend. Das hatte natürlich Milotti vergessen.

Als Milotti leise zu pfeifen begann, setzte sie sofort mit ein. Dabei klapperte das Geschirr, und der Wasserkessel gab einen tiefen summenden Ton.

„Schade, daß man nicht komponieren kann", sagte Milotti plötzlich. „Das sollte man komponieren, Ueberschrift: „Maler essen Mittag"."

Als sie das Geschirr vor ihm in das Herrenzimmer trug, gab er ihr plötzlich einen Klaps. Sie drehte sich um, sah in seine lustigen Augen, in denen eine neue Zärtlichkeit stand. Christine wurde rot. Was fängt man nur mit dem Milotti an? dachte sie. Es ist nur gut, daß ich das Zimmer bei der Frau Hinterzart genommen habe!

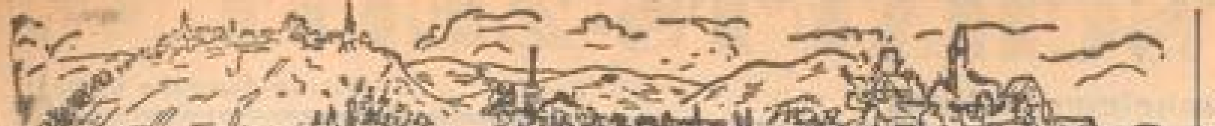
Nach dem Essen saßen sie sich gegenüber, und Milotti zog eine sehr zerknitterte gelbe Packung mit amerikanischen Zigaretten heraus. Er blies rundvolle Ringe und sah Christine aufmerksam an. „Seitdem Sie hier sind, Ruckteschl, geht es mir schon viel besser. Sehen Sie, wir haben ja alle unseren Knacks weg. Ich habe einmal verschüttet da im Flandrischen gelegen. Da schossen die Engländer mit Flammenschützen. Die Dinger heulten wie die Kettenhunde. Einmal erwischte es mich, eine schwarze Wand stand vor mir, eine irrsinnige Kraft schmiß mich in die Erde, und dann fiel es auf mich, so, wie schwere Fäuste schlagen . . . Eine miserable Angst. Man bekam nämlich keine Luft, wissen Sie, eine gemeine Angst, Dunkelheit und Angst. Schmerzen gab es eigentlich nicht. Dann wurde die Luft noch enger, man konnte sich nicht bewegen, ich verlor den Verstand, so dachte ich, aber ich wurde Gott sei Dank bewußtlos! Sie haben mich dann wieder ausgegraben, es war gar nicht so schlimm! Aber manchmal denkt man an die Angst, das ist es! Wenn ich mit Ihnen rede, ist das alles fort. Ich habe übrigens zum erstenmal mit einem Menschen darüber gesprochen."

„Ich weiß, wie die Angst aussieht", sagte Christine. „Ich wollte einmal über die Elbe schwimmen, hatte mir das als Zeichen gestellt, und dann trieb ich immer weiter nach draußen in das Meer . . ."

Sie sahen sich beide an. Milotti stand auf und streichelte leicht über ihre Hand: „Es ist gut, daß Sie da sind! Es ist gut, daß Sie da sind! Ich bin Ihnen so dankbar, Ruckteschl. Später, wenn Sie Zeit haben, möchte ich Sie einmal malen."

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM



Südwestdeutsche Umschau

Altrips Ortsstraßennetz soll ausgebaut werden

Ein Beschluß des Gemeinderats

sk. **Altrip**, 15. Mai.

Der hiesige Gemeinderat beschloß jetzt, das Ortsstraßennetz nach und nach auszubauen. Man will mit diesem Vorhaben gleichzeitig für zusätzliche Arbeitsbeschaffung sorgen, vor allem aber unhaltbare Zustände beseitigen, wie sie seit vielen Jahren in verschiedenen Ortsstraßen herrschten.

Vorerst ist der Ausbau der Römerstraße ins Auge gefaßt.

Diese Straße soll zuerst einen Kanalanschluß erhalten, dessen Abfluß zum Hauptkanal angeschlossen wird. Danach soll der Straßenkörper entsprechend überholt und die ganze Straße verkehrswürdiger gestaltet werden. Beiderseits der Römerstraße wird Rinnenpflaster und ein Gehsteig angebracht. Damit verschwinden endlich auch die quer über die Straße verlaufenden Abflußrinnen, welche sich nicht nur als unhygienisch erwiesen, sondern auch für den Verkehr viele Jahre hindurch eine gewisse Gefahr bedeuteten.

Dieses eine Straßenbauvorhaben verursacht einen Kostenaufwand von etwa 16 000 Mark, der jedoch größtenteils mit öffentlichen Mitteln aus der Grundförderung und dem Arbeitsbeschaffungsfonds bestritten werden kann.

Die angrenzenden Hausbesitzer werden jedoch zur Zahlung von Straßenvorlagekosten verpflichtet, für deren Deckung mindestens 10 Jahresraten in Frage kommen. — Auch die Speyerer Straße soll nach einem Gutachten des Bezirksbauamtes endlich überholt werden. Hier macht sich vor allem eine gute Oberflächenbehandlung erforderlich, deren Kostenaufwand mit etwa 3500 Mark berechnet ist. Wahrscheinlich muß der alte Straßenkörper zuerst aufgerissen und dann völlig neu eingewalzt werden.

Diese Arbeiten sollen alsbald in Angriff genommen und im Laufe der Zeit so fortgesetzt werden, daß das ganze Ortsstraßennetz ein besseres Gesicht erhält.

*

Bezirksfeuerwehrtagung in Altrip.

Der Bezirksfeuerwehrverband Ludwigshafen-Land hält seine diesjährige Bezirkstagung hier unter Vorsitz von Bezirksbrandinspektor Baumann-Oggersheim im kommenden Monat hier ab. Der Bezirkstagung geht eine große Uebung der hiesigen Orts- und Fabrikfeuerwehr mit Heranziehung der gemeindlichen Waldbrandabteilung voraus. Die Uebung wird durch den Bezirksfeuerwehrausschuß einer Inspektion unterzogen.

Die Gemeindeverwaltung hat der Wehr jetzt einen Zuschuß von 300 Mk. für weitere Vervollkommnung ihrer Ausrüstung gewährt. Zur Beschaffung von weiterem Schlauchmaterial sind der Wehr aus dem Fonds zur Förderung des Feuerlöschwesens vom Pfälzischen Kreisfeuerwehrverband über den Bezirksverband wiederum 100 Mk. zugeschossen worden.

10 000 Mark für DAF-Siedler

ol. **Mosbach**, 14. Mai. In einem Kameradschaftsabend der Firma Gmeinder u. Co., Lokomotivenwerk Mosbach, gab der Betriebsführer bekannt, daß die Firma entschlossen sei, ihrer Belegschaft die Möglichkeit zum Siedeln zu geben und daß sie deshalb weitere 5000 Mk. zu den bereits gestifteten zur Verfügung stelle. Somit ist es möglich geworden, daß jedem der zehn Siedler der Firma, die von der Partei zugelassen sind, 1000 Mk. zur Verfügung stehen. Die Stiftung des Betriebsführers löste bei der Gefolgschaft große Freude aus.

Seit einigen Wochen macht sich hier eine sehr rege Bautätigkeit bemerkbar. Zusammen mit den bereits begonnenen Neubauten und den in nächster Zeit in Arbeit kommenden Neubauten werden hier 19 Neubauten mit 22 Wohnungen in Auftrag kommen. In Aussicht genommen sind 14 Einfamilienhäuser, 1 Wohnhaus mit 4 Wohnungen, 1 Wohnhaus mit 2 Wohnungen, 1 Doppelhaus und das Arbeitsamt. Ferner liegt die Baugenehmigung für das neue Finanzamt vor, das im Herbst begonnen wird.

Aus Liebeskummer Essigsäure getrunken

* **Landau**, 15. Mai. In den Fortanlagen **wurde am Mittwoch die aus Muggensturm (Baden) stammende 25jährige ledige Frieda Götz von Spaziergängern sterbend aufgefunden. Man fand bei ihr eine Flasche mit Essigsäure, von der sie getrunken hatte. Eine Rettung im Krankenhaus, wohin die Unglückliche eingeliefert wurde, war nicht mehr möglich. Es soll sich um Liebeskummer handeln.**

---

sk. **Limburgerhof**, 14. Mai. Da die weitere Entwicklung der Gemeinde ausreichendere Schulräume bedingt, entschloß sich die Gemeindeverwaltung, mit dem Bau einer Gemeindeschule zu beginnen. Um das Vorhaben zweckmäßig zu lösen, wird nun ein Ideenwettbewerb durchgeführt. Für diesen Wettbewerb sind Preise in Höhe von 2500 Mk., 1500 Mk. und 1000 Mk. sowie für zwei Ankäufe solche von je 500 Mk. ausgesetzt worden.

Aus Baden

Die Waffe in Kindeshand

Das Brüderchen erschossen

* **Niedereschbach** bei Villingen, 14. Mai. Am Donnerstagmorgen spielten die Kinder des Landwirts Heinrich Schlecht mit einem geladenen Gewehr. Während das achtjährige Mädchen die Waffe in der Hand hielt, entlud sich plötzlich ein Schuß und traf das viereinhalbjährige Brüderchen ins Herz. Das Kind war auf der Stelle tot.

Bauernhof wird Raub der Flammen

* **Rippoldsau**, 15. Mai. Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude des Gordian Dieterle im Kammersloch sind nachmittags einem Brand zum Opfer gefallen, der vermutlich durch einen schadhaften Kamin entstanden ist. Da das Haus an einem Berghang weitab von der Fahrstraße und dem Bach steht, waren die Löscharbeiten sehr schwierig durchzuführen. Nur das Vieh konnte gerettet werden. Auch das Leibgedingshäuschen blieb vom Feuer verschont. Der Gebäude- und Fahrnisschaden beziffert sich auf etwa 11 000 Mark.

15000 Pimpfe sind eingeführt!

* **Karlsruhe**, 15. Mai. Wie die Abteilung Presse und Propaganda des Gebiets Baden der Hitler-Jugend mitteilt, sind am 20. April in Baden insgesamt ca. 15 000 Pimpfe im Alter von zehn Jahren im Jungvolk neuaufgenommen worden. Die Pimpfe haben eine Probezeit von einem halben Jahr durchzumachen, wonach die sog. „Pimpfenprobe“ abgelegt werden muß. In der Probezeit gelten die Jungen als Anwärter.

Wichtige Tagungen in Karlsruhe

* **Karlsruhe**, 14. Mai. Im Zusammenhang mit der vom 9. Mai bis 7. Juni stattfindenden Ausstellung „Leben und Schaffen der Gau- und Grenzlandhauptstadt Karlsruhe“ werden auch verschiedene wissenschaftliche Vorträge über Karlsruhe in Geschichte, Kultur und Kunst gehalten. Außerdem finden folgende wichtige Tagungen statt: 18. Mai Tagung der Kreisfachschaften des Reichsnährstandes Gau Baden, Abteilung Gartenbau, 25. bis 27. Mai Hauptversammlung des deutschen Kältevereins, 6. Juni Arbeitstagung des Amtes für Technik der NSDAP, Gau Baden und des NS-Bundes Deutscher Technik in Verbindung mit einer großen Kundgebung der Technik.

Weiter werden tagen (Zeitpunkt steht noch nicht fest) die Oberbürgermeister und Bürgermeister der deutschen Städte unter 20 000 Einwohner, die Bürgermeister von Baden, die badischen Gemeinderechner und Ratschreiber, die Arbeitsgemeinschaft der badischen Gemeinden unter 10 000 Einwohner, die Krankenhaus-Direktoren, die Straßenbahnbetriebsleiter von Süddeutschland, der NS-Lehrerbund Gau Baden und ein Schulungslehrgang des badischen Sparkassen- und Giroverbandes.

Die Ausstellung wird am kommenden Samstag, 11.30 Uhr, durch den Minister des Innern, Pflaumer, feierlich eröffnet werden.

L. **Neckarbischofsheim**, 14. Mai. Die langjährige Präsidentin des hiesigen Frauenvereins vom Roten Kreuz, Gräfin von Helmstatt geb. Gräfin von Strachwitz, hat wegen ihres vorgerückten Alters ihr Amt niedergelegt. 42 Jahre lang versah die Scheidende mit größter Sorgfältigkeit, Pflichttreue und Hingabe ihren nicht immer leichten Posten und hat sich besonders während des Weltkrieges hohe Verdienste erworben.

Rund um Schwetzingen

Jeder einmal im Schloßgarten!

Woher kommen die Besucher?

rr **Schwetzingen**, 15. Mai.

Die „Eisheiligen“ haben sich auf den Besuch des Schloßgartens wenig vorteilhaft ausgewirkt. Zwar hat es den Anschein, daß die gestrengen Herren in diesem Jahre etwas milder mit der Blütenpracht in unserem herrlichen Schloßgarten verfahren wollten, und noch in den letzten Tagen waren es durchschnittlich 1500 Fremde, die täglich die Spargelstadt aufsuchten. Aber die „Eisheiligen“ finden nun mal Mißtrauen, und daraus folgert auch die Erklärung, wenn gestern die Zahl der Fremden noch etwas weiter zurückgegangen ist. Recht aufschlußreich ist es hierbei, wenn man verfolgt, woher die Besucher kommen. Und man darf ohne Uebertreibung behaupten, daß sie aus allen Gauen unseres Vaterlandes herbeieilen. So waren gestern u. a. anwesend: eine Berufsschule von Lorch (Hessen), das Rote Kreuz von Kaiserslautern, der Frauenbund von Ludwigshafen und die Lehrlinge von der Bäckerinnung Elsheim.

Mit besonderer Genugtuung wurde auch der Besuch einer englischen Reisegesellschaft vermerkt. Sie waren einer Einladung des Landesverkehrsverbandes Baden und des Städtischen Verkehrsvereins Schwetzingen gefolgt.

Erfreulich ist hierbei nicht allein die Tatsache, daß den Ausländern der schönste Schloßgarten Deutschlands gezeigt wurde, sondern auch der Vorteil, daß für die Führung in Schwetzingen ein Fremdenführer da ist, der der englischen Sprache mächtig ist.

Herr Herzog, der diese Sprache während seines Aufenthaltes in Amerika erlernte, entledigte sich der gewiß nicht leichten Aufgabe mit großem Geschick. Ihm sowohl wie allen übrigen Fremdenführern gebührt bei dieser Gelegenheit der Dank dafür, daß sie ihr fremdenwerbendes Werk ehrenamtlich ausführen.

Beförderung. Gestern nachmittag kehrte Leutnant Sattler von einer vierwöchigen Uebung nach Schwetzingen zurück. Er, der über der Sturmhauptführer der SA-Standarte II/110 ist, durfte jetzt bei seiner Rückkehr die Ernennung zum SA-Sturmbannführer entgegennehmen.

Die Messe kommt. Auf dem Spritplatz entwickelt sich seit gestern nachmittag reges Leben. Die Messe, die alljährlich um Pfingsten in die Spargelstadt kommt, baut ihre Vergnügungsstätten auf. Am kommenden Sonntag beginnt der Rummel und wird bis Pfingsten dauern.

Luftschutz. Heute Freitag abend in Schwetzingen Fortsetzung des 27. und 28. Lehrganges, Beginn des 29. Lehrganges, jeweils um 20 Uhr im Realgymnasium.

Ein Silcherabend der Sänger

Zu einem Silcherabend trafen sich gestern im Saale „Zum Falken“ die Mitglieder der beiden Schwetzinger Gesangvereine „Liederkranz“ und „Sängerbund“. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Ehrenvorsitzenden des „Sängerbundes“, Herrn Wüst, sangen die beiden Chöre unter Leitung von Chormeister Nikolaus die bekannten Silcher-Lieder „Durchs Wiesental“ und „Morgen muß ich fort von hier“. Später brachten beide Chöre, diesmal unter der Stabführung von Chormeister Gund, die Silcher-Lieder „O Maidle, du bist mein Morgenstern“ und „Ein Bursch, ein Mägdlein, flink und schön“ zu Gehör. In all den Liedervorträgen kam der schöne Zusammenklang der Stimmen zum Ausdruck. So war denn der starke Beifall vollauf verdient. Zwischen den einzelnen Liedervorträgen sprachen Chormeister Gund über das Leben und Wirken Silchers und Bezirksführer Hepp über die Ziele des Deutschen Sängerbundes. Ein gemütliches Beisammensein schloß sich der offiziellen Feier an.

*

Schwetzinger Veranstaltungskalender

Capitol: „Du kannst nicht treu sein“.
Neues Theater: Karl-May-Film „Durch die Wüste“.

---

* **Brühl**, 14. Mai. Das 70. Lebensjahr vollendet hier am 17. Mai der Heizer Karl Brucker, wohnhaft Neugasse 3. Ihren 68. Geburtstag feiert am gleichen Tage Witwe Margarete Deutsch, geb. Schimmele, Neugasse 12; ferner Witwe Elisabeth Maurer, geb. Geschwill, Görngasse 12, ihren 72. Geburtstag. Wir gratulieren!

* **Plankstadt**, 14. Mai. Das Fest der silbernen Hochzeit feierten Gipsermeister Philipp Hoffmann und seine Ehefrau Susanna, geb. Müller. — Seinen 60. Geburtstag beging der Arbeiter Adolf Walbecker.

* **Oftersheim**, 14. Mai. Die neuerrichtete Spargelabgabestelle in der Mannheimer Straße 60 hat ihren Betrieb in der Spargelhalle bereits aufgenommen. Die Anfuhr betrug am ersten Tage 50 Zentner Spargel, wodurch der Beweis erbracht wurde, wie notwendig die Halle war und wie lebhaft sie von den Spargelerzeugern begrüßt wird.

L. **Reilingen**, 14. Mai. Der MGV „Sängerbund“ Reilingen veranstaltete ein Frühlingskonzert, das durch die Mitwirkung der Vereine „Frohsinn“ und „Liederkranz“ Kirrlach, des MGV Neulußheim, des MGV Reilingen, der „Harmonie“ St. Leon, des „Sängerbund“ und „Eintracht“ Oberhausen, eine besondere Note erhielt. Die Darbietungen sowohl des „Sängerbund“ unter Leitung von Chormeister Kollmannberger, wie auch der Chormeister Kollmannberger wie auch der deutschen Liedes erkennen zu lassen.

Verbindung gesucht!

Wer empfänglich ist für schöne Fotos, spannende Erzählungen, Anekdoten und Rätsel und für das vielfältige Allerlei, wie es eben ein richtiges buntes, quicklebendiges Magazin bietet, der stelle durch eine Postkarte die Verbindung mit dem „Defaka-Magazin“ her. — Wer Freude und Geschmack an neuen Mode-Abbildungen hat, wer keine Angst vor atemraubenden Kurzgeschichten bekommt und außerdem einmal herzlich lachen will, der ist der ideale Leser des Defaka-Magazins. — Bezugsgeld kostet das „Defaka-Magazin“ nicht. Es wird vollkommen kostenlos geliefert; nur muß eine Bestell-Postkarte mit Namen und genauer Anschrift so schnell wie möglich eingesandt werden — ehe die neue Ausgabe vergriffen ist!

Defaka MANNHEIM
P 7,3 „TURMHAUS“
DE FA KA — für jede Familie

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 15. Mai 1936 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 221

Die Neuregelung der Steuerbefreiung des Neuhausbesitzes

I.

Durch das „Gesetz zur Aenderung der Vorschriften über die Steuerbefreiung des Neuhausbesitzes" vom 2. April 1936 und die Durchführungsbestimmungen zu diesem Gesetz ist die bisherige Rechtslage in wesentlichen Punkten geändert worden. Eine zusammenfassende Darstellung der jetzt gültigen Steuerbefreiung dürfte daher von Interesse sein.

Folgende drei Grundstücksgruppen des Neuhausbesitzes sind zu unterscheiden:

Aelterer Neuhausbesitz. Dies sind die Wohngebäude, die in der Zeit vom 1. April 1918 bis 31. März 1931 bezugsfertig geworden sind.

Mittlerer Neuhausbesitz. Dies sind die Wohngebäude, die in der Zeit vom 1. April 1931 bis grundsätzlich zum 31. März 1934 bezugsfertig geworden sind.

Neuester Neuhausbesitz. Dies sind die Kleinwohnungen und Eigenheime, die nach dem 31. März 1934 bezugsfertig geworden sind oder noch werden.

Aelterer Neuhausbesitz

Ob und inwieweit die Grundsteuer des Landes und der Gemeinde oder der Gemeindeverbände von den in der Zeit vom 1. April 1918 bis 31. März 1931 bezugsfertig gewordenen Wohnungsbauten erhoben wird, richtete sich grundsätzlich nach Landesrecht. Die Folge war, daß sich für jedes Land eine verschiedene Rechtslage ergab.

Nach dem neuen Gesetz gilt bezüglich der **Landesgrundsteuer** folgendes: Grundstücke, die nach Landesrecht am 31. März 1936 befreit waren, sollen noch ein weiteres Jahr, bis zum 31. März 1937, Befreiung von der Landesgrundsteuer genießen. Soweit sie jedoch am 31. März 1936 nach Landesrecht nicht mehr befreit waren, tritt die Befreiung nicht von neuem wieder ein.

Bezüglich der **Gemeindegrundsteuer** gilt folgendes: Nach dem neuen Gesetz ist der gesamte ältere Neuhausbesitz ab 1. April 1936 zur Gemeindegrundsteuer heranzuziehen, und zwar mit demjenigen Steuersatz, mit dem die Steuer sonst von Wohngebäuden erhoben wird. Jedoch darf der Steuersatz, mit dem die Wohngebäude zur Grundsteuer der Gemeinden für das Rechnungsjahr 1936 herangezogen werden, den Steuersatz, mit dem sie nach dem Stand vom Ende des Rechnungsjahres 1935 besteuert worden sind, um nicht mehr als den Landesdurchschnitt der Grundsteuersätze der Gemeinden übersteigen.

Beispiel: Der Landesdurchschnitt beträgt 290.

Der Grundsteuersatz der Gemeinden im Rechnungsjahr 1936 beträgt 500.

Fall 1: Die Wohngebäude waren bisher voll befreit. Dann sind sie im Rechnungsjahr 1936 mit 290 zu besteuern.

Fall 2: Die Wohngebäude waren bisher mit 100 herangezogen. Dann müssen sie im Rechnungsjahr 1936 mit 390 besteuert werden.

Fall 3: Die Wohngebäude wurden bisher mit dem halben Steuersatz (250) besteuert. Dann sind sie im Rechnungsjahr mit dem vollen Steuersatz der Gemeinde von 500 heranzuziehen.

Das Gesetz darf nicht zu Mietssteigerungen oder zu Kündigungen Anlaß geben. Um diese zu verhindern und auch für die Uebergangszeit im einzelnen Fall unbillige Härten für die Grundstückseigentümer zu vermeiden, werden für das Rechnungsjahr 1936 die folgenden Anweisungen gegeben:

Für die mit öffentlichen Mitteln finanzierten Wohnungsneubauten sind im Rechnungsjahr 1936 gegebenenfalls Erleichterungen in der nachstehenden Reihenfolge zu gewähren:

Der Zinssatz, der nach den Ländervorschriften für die aus der Gebäudeentschuldungssteuer gewährten Wohnungsbaudarlehen festzusetzen ist, ist ab 1. April 1936 unter Berücksichtigung der Mehrbelastung zu bemessen, die sich nach dem Gesetz vom 2. April 1936 aus dem Wegfall der bisherigen (vollen oder teilweisen) Befreiung von der Gemeindegrundsteuer oder aus anderen Maßnahmen (z. B. Anordnung der Tilgung der Wohnungsbaudarlehen, Erhöhung kommunaler Gebühren) ergibt.

Soweit die durch das vorliegende Gesetz bedingte Gemeindegrundsteuerbelastung im einzelnen Fall trotz einer etwaigen Neubemessung des Zinssatzes nach den landesrechtlichen Vorschriften im Rahmen der bisherigen Miete nicht tragbar sein sollte, ist auf Antrag des Grundstückseigentümers nach Prüfung der Rentabilität des Grundstücks ein entsprechender Teil der Zinsen über die landesrechtlichen Vorschriften hinaus zu erlassen.

Wenn im einzelnen Fall der Betrag, um den sich die Gemeindegrundsteuer auf Grund des vorliegenden Gesetzes erhöht, trotz der obigen Maßnahmen im Rahmen der bisherigen Miete nicht tragbar sein sollte, ist er auf Antrag des Grundstückseigentümers nach Prüfung der Rentabilität des Grundstücks in dem erforderlichen Umfang zu erlassen.

Wenn bei frei finanzierten Wohnungsbauten der Betrag, um den sich die Gemeindegrundsteuer ab 1. April 1936 auf Grund des Gesetzes erhöht, im Rahmen der bisherigen Miete nicht tragbar ist, so ist er auf Antrag des Grundstückseigentümers nach Prüfung der Rentabilität des Grundstücks in dem erforderlichen Umfang zu erlassen.

Bei Prüfung der Rentabilität ist entsprechend den Grundsätzen zu verfahren, wie sie bei den mit öffentlichen Mitteln finanzierten Wohnungsneubauten gelten.

Die oben vorgesehenen Maßnahmen gelten entsprechend **auch für die vom Eigentümer benutzten Wohnungen** mit der Maßgabe, daß bei der Prüfung der Rentabilität des Grundstücks statt von der bisherigen Miete von dem bisherigen Mietwert auszugehen ist. Sie kommen jedoch nicht in Frage, wenn die Belastungserhöhung dem Eigentümer nach seinen wirtschaftlichen Verhältnissen zugemutet werden kann.

Der Viag-Abschluß für 1935/36

Wieder 6% Dividende

Die Vereinigte Industrie-Unternehmungen AG., Berlin, (Viag), in der alle industriellen und Bank-Beteiligungen des Reiches zusammengefaßt sind, schüttet für das Geschäftsjahr 1935 die Vorjahrsdividende in Höhe von 6 v. H. auf das 180 Mill. ℳ betragende Aktienkapital aus. Die Beteiligungserträge haben laut Ertragsrechnung eine Zunahme von 12,88 auf 14,23 Mill. ℳ erfahren. Hierzu sind 0,21 (0,64) Mill. ℳ sonstige Kapitalerträge, 0,09 (0,64) Erträge aus Leistungen und 0,67 (5,78) Mill. ℳ außerordentliche Erträge getreten. Auf der anderen Seite erforderten Personalaufwendungen 0,29 (0,28), Zinsen 0,84 (0,71), Besitzsteuern 2,05 (3,50) und sonstige Aufwendungen 0,22 (0,25) Mill. ℳ, so daß nach Vornahme von 0,08 (0,16) Mill. ℳ Abschreibungen und 0,20 (1,42) Zuweisung an Rückstellungen ein **Reingewinn** von 10 868 608 (10 949 748) ℳ verbleibt, der sich um den Gewinnvortrag auf 11 379 040 (11 408 545) Mark erhöht.

In seinem Berichte führt der Vorstand aus, daß die **zunehmende Erstarkung der deutschen Wirtschaft** in dem mit dem 31. März 1936 abgelaufenen Geschäftsjahr, bei denen der Viag angeschlossenen industriellen Unternehmungen zu einer nahezu vollständigen Ausnutzung der technischen Leistungsfähigkeit geführt hat. Darüber hinaus mußten die Viag-Gesellschaften vielfach umfangreiche Erweiterungen vornehmen, um den an sie gestellten Anforderungen entsprechen zu können. Die Viag hat in diesem Jahre gesteigerte Arbeit und gute Erträgnisse unter Beibehaltung einer sparsamen Wirtschaftsführung für die innere Kräftigung der ihr angeschlossenen Unternehmungen in technischer, finanzieller und sozialer Hinsicht Sorge getragen. Auf diesem Wege wird, wie die Verwaltung glaubt, am besten die deutsche Wirtschaft als Funktion des Volksganzen in ihrer Leistung und ihrer Wettbewerbsfähigkeit gegenüber dem Auslande gestärkt. Die Zahl der Gefolgschaftsmitglieder hat sich bei den Gesellschaften, deren Mehrheit unmittelbar oder mittelbar im Besitz der Viag ist, wieder erhöht. Sie betrug am 31. März d. J. 56 206. Die **günstigen Ergebnisse** ermöglichten bei allen Gesellschaften eine wesentliche Erhöhung der Aufwendungen und Rücklagen für soziale Zwecke. Auch der Bau von Siedlungshäusern für Gefolgschaftsmitglieder wurde weiter gefördert. Als wichtige Zukunftsaufgabe betrachtet man den Ausbau der Einrichtungen für eine zusätzliche Alters- und Hinterbliebenen-Fürsorge langjähriger Betriebsangehöriger.

Die Bilanz zeigt gegenüber dem Vorjahr, abgesehen von einigen Verschiebungen innerhalb der Konten, keine wesentlichen Aenderungen, worauf auch die Tatsache, daß die Bilanzsumme mit 294,85 (294,16) Mill. ℳ kaum verändert ist, hinweist. Die im Vorjahr erwähnte Rückstellung der Kursgewinne aus dem Rückkauf eigener Schuldverschreibungen ist nach endgültiger Tilgung dieser Schuldverschreibungen frei geworden. Von dieser Rückstellung ist ein Betrag von 10 Mill. ℳ zur Bildung einer Sonderreserve verwendet worden. Der Restbetrag wurde dem Konto sonstige Rückstellungen zugeführt, das mit 3,68 (3,04) Mill. ℳ außer Steuerrückstellungen eine allgemeine Delkredere-Rückstellung enthält. Dementsprechend hat sich nach Neubildung der Sonderreserve von 10 Mill. ℳ das Konto Rückstellungen auf 7,40 (17,46) Mill. ℳ ermäßigt. Die gesamten langfristigen Anleihen sind mit 25,97 (27,98) Mill. Mark bewertet, hiervon 9,65 (11,08) Mill. ℳ Dollar-Schuldverschreibungen zu einem Kurs von 4,20 ℳ für den Dollar. Von den gesamten Verbindlichkeiten von 19,98 (17,09) Mill. ℳ stehen Verbindlichkeiten gegen abhängige Gesellschaften mit 10,94 (11,29), Verbindlichkeiten gegen die Reichs-Kredit-Gesellschaft mit 6,08 (5,86) und die sonstigen Verbindlichkeiten mit 8,01 (0,069) Mill. ℳ zu Buch. Unter dem letzteren Posten ist die erste Zahlung auf das Darlehen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung von 5 Mill. ℳ verbucht. Auf der anderen Seite sind unter dem Umlaufsvermögen von 51,04 (51,80) Mill. ℳ Wertpapiere mit 8,21 (7,05), Forderungen an abhängige Gesellschaften mit 21,09 (18,87), sonstige Forderungen mit 17,59 (19,55) Mill. ℳ und Guthaben bei der Reichs-Kredit-Gesellschaft mit 8,88 (5,38) Mill. ℳ eingesetzt. Die Forderungen an abhängige Gesellschaften haben sich durch Gewährung eines neuen Bauderlehens an das Innwerk erhöht. Der Zu- und Abgang auf dem Konto Beteiligungen von 8,06 bzw. 8,44 Mill. ℳ bezieht sich fast ausschließlich auf Aktien der Rheinmetall-Borsig AG. Von dem Gesamtbuchwert der Beteiligungen von 240,27 (242,76) Mill. ℳ ist wieder wie in den Vorjahren eine Reserve von 6 Mill. ℳ abgesetzt worden.

In der o. HV ist an Stelle des aus dem AR ausgeschiedenen Direktor Dr. Hammer der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Dr. Syrup, gewählt worden.

Die Struktur des Kraftwagenmarktes

Einer Untersuchung des Instituts für Konjunkturforschung über die Struktur und die Entwicklungsmöglichkeiten des Kraftwagenmarktes ist zu entnehmen, daß die Entwicklung dieses Marktes keine reine Konjunktur-Frage ist, und daß sie auch nicht als repräsentativ für die Gesamtkonjunktur angesehen werden kann. Die Entwicklung der Kraftfahrzeugproduktion erweist sich als Sonderkonjunktur. Diese Sonderbewegung der Kraftfahrzeugwirtschaft erklärt sich vor allem daraus, daß hier eine starke strukturelle Entwicklung im Gange ist. Wenn aber die Entwicklung der Kraftfahrzeugproduktion vor allem auch ein Strukturproblem darstellt, so müssen auch die strukturellen Entwicklungsmöglichkeiten beurteilt werden, d. h. es ist Klarheit über die Aufnahmefähigkeit des Marktes und den Grad der Sättigung zu schaffen.

Das für die gesamte Kraftfahrzeugkonjunktur wichtigste Marktgebiet ist naturgemäß das der Personenkraftwagen. Die Bewegung dieses Marktes wird grundsätzlich durch den Ersatzbedarf und den Neubedarf bestimmt. Dieser allein ist der Träger der strukturellen Entwicklung, der Motorisierung. Bei einer Untersuchung der Möglichkeiten muß man von der Tatsache ausgehen, daß der Personenkraftwagen mindestens ebenso sehr Erwerbsinstrument ist, wie er den persönlichen und privaten Bedürfnissen dient. Eine Marktanalyse, die allein von der Einkommensteuerstatistik ausgeht, übersieht dies und kann daher kaum zu aufschlußreichen Ergebnissen führen. Unter zusätzlicher Heranziehung der Berufs- und Betriebszählung kommt man nun zu 1,6 Millionen möglichen Kraftfahrzeughaltern, d. h. Personen, die selbst bei gleichbleibenden Kraftfahrzeugpreisen und Haltungskosten schon als Käufer in Frage kommen. Zu berücksichtigen ist bei diesen Strukturuntersuchungen natürlich, daß gegenüber der letzten, Mitte 1933 durchgeführten Berufs- und Betriebszählung mit der aufsteigenden Konjunktur starke wirtschaftliche, soziale und soziologische Umschichtungen vor sich gegangen sind, die sich statistisch im einzelnen noch nicht nachweisen lassen, aber für die Kraftfahrzeugentwicklung von großer Bedeutung sind.

Wie weit ist nun der mögliche Markt heute schon gesättigt? Den 1,6 Millionen möglichen Kraftfahrzeughaltern steht ein Bestand von 800 000 bis 1 Million Personenkraftwagen gegenüber. Das bedeutet, daß selbst bei unveränderten Preisen und Kosten heute noch Aufbau- und Ausbaumöglichkeiten vorhanden sind, die in Verbindung mit dem noch zu befriedigenden starken Ersatzbedarf die Kraftfahrzeugkonjunktur mindestens in der diesjährigen Saison, wahrscheinlich aber noch viel länger, weitertragen können. Auf die Dauer allerdings scheint eine starke Erhöhung der der Kraftwagenbestände nur durch Senkung der Haltungskosten und der Kraftfahrzeugpreise möglich zu sein.

Pfälzische Wirtschaftsbank Gemeinnützige AG in Ludwigshafen

Nach dem Vorstandsbericht haben sich die Eingänge der Hypothekendarlehenszinsen in 1935 trotz der noch immer schwierigen Lage der pfälzischen Industrie zwar im allgemeinen verbessert, jedoch seien die Schwierigkeiten, sowohl im Berichtsjahre weitere 1,25 Mill. ℳ ausgeliehene Hypothekenkapitalien zurückgezahlt wurden, noch nicht ganz überwunden. Sämtliche noch nicht eingegangenen Zinsen ließen daher wieder abgeschrieben und das in 1933 errichtete Wertberichtigungskonto weiter verstärkt werden. Von den im letzten Bericht noch mit 19,06 Mill. ℳ ausgewiesenen Darlehen schuldet die Bank jetzt nur noch 12 Mill. ℳ. Konkurs- oder Vergleichsverfahren sind im Berichtsjahre noch eröffnet worden. Dagegen mußte in vier Fällen von der Bank die Zwangsverwaltung und in 7 Fällen die Zwangsversteigerung neu eingeleitet werden. Von den laufenden Zwangsversteigerungsverfahren wurden vier durchgeführt, in zwei Fällen mußten die Anwesen von der Bank übernommen werden. Neuausleihungen kamen auch im Berichtsjahre wieder nicht in Frage. Zu Beginn des Geschäftsjahres standen 196 Einzeldarlehen mit 12,88 Mill. ℳ, Ende 1935 187 Einzeldarlehen mit 11,5 Mill. ℳ aus. Die Darlehen verteilen sich auf den gesamten Regierungsbezirk einschließlich des ehemals pfälzischen Teiles des Saarlandes. Die Vorstandsmitglieder erhalten für die Führung der Geschäfte keine Bezüge; der AR übt seine Tätigkeit ehrenamtlich aus. Hypothekendarlehenszinsen erbrachten 0,64 (0,74), sonstige Zinsen 0,22 (0,25) und sonstige Erträge 0,19 (0,2), davon 0,12 Mill. ℳ in den Vorjahresbilanzen abgeschriebene und in 1935 vereinnahmte Zinsrückstände. Dagegen erforderten Darlehenszinsen 0,46 (0,42), Unkosten 0,06 (0,06) Mill. ℳ, abgeschrieben wurden 0,29 (unv.) und den Wertberichtigungen und Rückstellungen 0,2 (0,65) Mill. Mark zugeführt.

In der Bilanz (alles in Mill. ℳ) betragen die Bankguthaben 0,16 (0,42), die eigenen Aktien 0,13 (0,08), die Wertpapiere erhöhen sich durch Zukauf auf 4,21 (4,07), Zinsen auf Hypotheken gingen auf 0,19 (0,29) zurück, die Hypothekendarlehen auf 11,5 (12,88), das Grundstückskonto erscheint mit 0,28 (0,15), andererseits werden bei unv. 2,0 AK die Hinterlegungssummen mit 0,17 (0,18), die gesetzl. Reserve mit unv. 0,2, das Rückstellungskonto aus Gefahrenzuschlägen erhöht mit 0,9 (0,85) ausgewiesen. Die weitere Verstärkung der Wertberichtigungen und Rückstellungen auf 1,6 (0,8) fest auch weitere Verminderungen ausgleichen. Darlehen betragen 12,0 (12,88), die sonstigen Verbindlichkeiten 0,18 (0,08).

Die Ertragsrechnung schließt also wiederum ohne Gewinn oder Verlust ab. O. HV am 27. Mai.

* **Portland-Zementwerke Dyckerhoff-Wicking AG., Mainz-Amöneburg.** Aus der soeben veröffentlichten Tagesordnung für die am 4. Juni stattfindende o. HV. der Portland-Zementwerke Dyckerhoff-Wicking AG., Mainz-Amöneburg, ist zu entnehmen, daß die Versammlung auch eine Abänderung des Gesellschaftsvertrages bezüglich der Firmenbezeichnung vornehmen soll. Ferner steht folgender Punkt zur Beschlußfassung: „Teilweise Aufhebung der Beschlüsse der HV. vom 4. August 1932, mit denen den früheren Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates für die Jahre 1930 und 1931 bis 12. Oktober 1931 Entlastung erteilt ist."

* **Nürnberger Lebensversicherungs-Bank in Nürnberg.** Der **Reingewinn** der Gesellschaft im Geschäftsjahr 1935 beträgt 1 687 610 (i. V. 1 640 890) ℳ. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der am 25. Mai 1936 stattfindenden HV vorzuschlagen, der Gewinnreserve der Lebensversicherten 1 427 204 (1 403 925) ℳ, das sind mehr als 105 v. H. des in der Lebensversicherungsabteilung erzielten Gesamtgewinnes, zuzuführen und wieder **10 v. H. Dividende** zu verteilen, von der nach dem Anleihestockgesetz ein einem Satz von 2 v. H. des eingezahlten Aktienkapitals entsprechender Betrag, soweit er nicht durch HV-Beschluß zur Einzahlung auf die Aktien Lit. B verwendet wird, an die Deutsche Golddiskontbank abzuführen ist. An den Grundstock zu einem Pensionsfonds sollen diesmal 66 000 (66 000) ℳ überwiesen werden.

Karlsruher Immobilien- und Hypothekenbörse

Größeres Verkaufsangebot lag am Donnerstag wieder vor. Angeboten wurden u. a. ein Rentenhaus in Mannheim, einige Anwesen mit Wirtschaften in Pforzheim, Bruchsal, Freiburg und anderen Orten, ein Erholungsheim sowie eine Holzwarenfabrik im Schwarzwald, eine Landbäckerei in der Pfalz, mehrere Hofgüter, ein Waschgeschäft an bedeutendem Kurplatz, Bauplätze, Villen in Herrenalb, südl. Schwarzwald usw. sowie Wohn- und Geschäftshäuser an allen Orten in Baden und teilweise auch in der Pfalz.

Rhein-Mainische Abendbörse

Fest

Bei wesentlich kleineren Umsätzen als im Mittagsverkehr zeigte auch die Abendbörse eine weitere feste Tendenz, obgleich kursmäßig nur geringe Veränderungen zum Berliner Schluß eintraten. Es lag indessen weitere Nachfrage vor, verschiedentlich erfolgten aber auch einige Realisationen. Die Dividendenerhöhung bei Zellen machte einen guten Eindruck, auf den bereits stark gestiegenen Mittagskurs übte sie aber keinen Einfluß mehr aus. Die Erstnotiz stellte sich auf unv. 131. Sonst waren noch amtlich notiert: AEG mit 38 (37¾), Kunstseide Aku mit 55⅝ (55½). JG Farben stellten sich auf etwa 174⅛. Am **Rentenmarkt** erhielt sich das Interesse für Reichsaltbesitz zu 113,90 (113¾), ferner wurden Kommunal-Umschuldung zu 87,30 gefragt. Reichsschuldbuchforderungen unverändert 98¾.

Im Verlaufe war das Geschäft teilweise etwas lebhafter, die Kursentwicklung war aber uneinheitlich. Im allgemeinen blieben die höchsten Mittagskurse aber behauptet. Weiter fest waren noch Holzmann mit 119¾ (118¾), Scheideanstalt mit 241 (240) und Zement Heidelberg mit 142¾—13 (142), etwas niedriger lagen AEG mit 37¾ nach 38, JG Farben mit 174 nach 174⅛ sowie Westd. Kaufhof mit 42⅞—42⅝ (43). Am Kassamarkt blieben Großbankaktien unverändert. Von Industriepapieren waren Frankfurter Hof gesucht. Lux 61 (60). Im Freiverkehr Frankfurter Maschinenbau vormals Pokorny 112 (111), Hilpert Maschinen auf die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung 88 (85½). Der Rentenmarkt lag später still und unverändert.

Nachbörse: JG Farben 174, Verein. Stahl 98, Westd. Kaufhof 42⅝, AEG 37¾, Altbesitz 113,90—113,95.

Waren und Märkte

≙ **Rotterdamer Getreidekurse vom 14. Mai.** (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Mai 4,02½ Verk.; Juli, Sept. je 4,07½; Nov. 4,05. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Mai 56,75; Juli 58,75; Sept. 59,25; Nov. 60.

≙ **Liverpooler Baumwollkurse vom 14. Mai.** (Eig. Dr.) Amerikan. Universal Stand. Middl. Schluß: Mai 630; Juni 614; Juli 605; August 592; Sept. 581; Okt. 572; Nov., Dez. je 562; Jan. (57), Febr., März je 561; April, Mai je 560; Juli 558; Okt. 549; Jan. (56), März, April je 549; Tendenz stetig.

≙ **Leinöl-Notierungen vom 14. Mai.** (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per Mai 10,75; Leinsaat Kff. per Mai-Juni 12¾; Leinsaatöl loko 20,7½; Mai 24,9; Juni-August 25,0; Baumwoll-Oel ägypt. 24,6; Baumwoll-Öl, ägypt. per Mai 6¹¹⁄₁₆. Neuyork: Terp. 41,50. Savannah: Terp. 36,70.

* **Schwetzinger Spargelmarkt.** Dem Spargelmarkt am 13. Mai waren 30,25 Zentner zugeführt. Preise: 1. Sorte 40 Pfg., 2. Sorte 30 Pfg., 3. Sorte 20 Pfg. Marktverlauf langsam.

* **Schweinemärkte.** Merchingen: Zufuhr 100 Milchschweine. Preis pro Paar 40—60 ℳ. Schwetzingen: Zufuhr 80 Milchschweine, 100 Läufer. Preise: Milchschweine 32—60, Läufer 40—76 ℳ das Paar. Seckach: Zufuhr 165 Jungschweine. Preis pro Paar 25—65 ℳ.

* **Weinversteigerung zu Königsbach a. d. Deutschen Weinstraße.** Der Königsbacher Winzerverein eGmbH im Verband deutscher Naturweinversteigerer, brachte am Mittwoch 20 Stück und 18 Halbstück 1935er naturreiner Weißweine aus guten und besten Lagen von Königsbach und Ruppertsberg zum öffentlichen Ausgebot. Diesem Weinausgebot war ein voller Erfolg beschieden. Wenn auch bei drei Nummern wegen Mindergebot kein Zuschlag erteilt wurde, so ist dies keine Beeinträchtigung des Gesamtangebots. Im großen und ganzen kann sowohl der Verlauf wie auch die erzielten Preise, die der heutigen Marktlage angepaßt sind, als zufriedenstellend angesprochen werden. Im einzelnen wurden für die 1000 Liter erzielt: 1935er **Weißweine:** Königsbacher Bay 650, Königsbacher Mühlweg 670, Königsbacher Reiterpfad 690—710, Königsbacher Hipplod 750, Ruppertsberger Mühlweg 690, Königsbacher Altmühle 670, Königsbacher Bay Riesling 680, Königsbacher Haardt 640, Ruppertsberger Linsenbusch 690, Königsbacher Hintermeyer 690, Königsbacher Hipplod Riesling 740, Königsbacher Harzle Riesling 670, Ruppertsberger Linsenbusch Riesling 700, Königsbacher Satzbert [illegible] zur., Königsbacher Harzle 700, Königsbacher Reiterpfad Riesling 760, Ruppertsberger Helbig 700, Königsbacher Haidböhl 770, Königsbacher Satzbert Riesling 740, Königsbacher Nackel 750 zur., Königsbacher Altenweg 770, Königsbacher Mückenhaus Riesling 820, Ruppertsberger Goldschmied Riesling 840, Königsbacher Haidböhl Riesling 860, Königsbacher Bender 600, Ruppertsberger Helbig Riesling 900, Königsbacher Weißmauer 880 zur., Königsbacher [illegible] 900, Königsbacher Bender Riesling 950, Königsbacher [illegible] Riesling 900, Königsbacher Mückenhaus Riesling 1000, Königsbacher Idig Riesling 1200, Königsbacher Mückenhaus Riesling Spätlese 1340 ℳ.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 14. Mai (Schluß amtlich).

London	75,25—	Spanien	207,12	Kopenhagen	335,50	Wien	[illegible]
Neuyork	15,18—	Italien	119,70	Holland	10,28½	Berlin	[illegible]
Belgien	256,62	Schweiz	491,—	Stockholm	390,25	Warschau	286,75

London, 14. Mai (Schluß amtlich).

Neuyork	496,06	Kopenhagen	22,40	Athen	570,75	Lissabon	110,25
Montreal	497,37	Stockholm	19,39¾	Konstantinopel	624,—	Helsingfors	226,7
Amsterdam	7,33,—	Oslo	19,90¼	Bukarest	605,—	Buenos Aires	17,5—
Paris	75,13—	Lissabon	110,12	Athen	520,—	Rio	18,—
Brüssel	29,30⅛	Budapest	227,00	Wien	26,31	Montevideo	32,50
Mailand	62,75—	Prag	119,37	Warschau	26,21	Valparaiso	126,5
Berlin	12,31—	Budapest	28,75	Buenos Aires	15,—	Bombay	[illegible]
Schweiz	15,29⅞	Belgrad	215,—	Rio de Jan.	412,—	Auf Lissabon	18,75
Spanien	36,25—	Sofia	400,—	Hongkong	1,301	Schanghai	102,12

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 14. Mai

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Kupfer bezahlt	Banka-u. Straits-Zinn Brief	Geld	bezahlt
Januar	...	...	...	...	...	...
Februar	...	...	...	...	...	...
März	...	...	...	...	...	...
April	...	...	...	...	...	...
Mai	47,—	47,—	...	274,0	274,0	...
Juni	47,—	47,—	...	274,0	274,0	...
Juli	47,—	47,—	...	274,0	274,0	...
August	48,25	47,50	...	274,0	274,0	...
Septemb.	49,—	48,50	...	274,0	274,0	...
Oktober	49,50	49,75	...	274,0	274,0	...
Novemb.	...	...	...	...	...	...
Dezemb.	...	...	...	...	...	...

	Brief	Geld
Silberbruch	19,25	18,75
Feinsilber (1 kg)	42,—	39,—
Feingold	2,84	2,79
Alt-Platin	[illegible]	[illegible]
Elektr.	3,12	2,9
Techn. reines Platin	[illegible]	[illegible]
Goldgehalt	3,85	3,6
Aluminium	144	[illegible]
Antimon	47,—	42,—
Quecksilber	13,—	12,—
Wolframerz	[illegible]	28,—

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 14. Mai für eine Unze Feingold 140 sh 3 d = 86,6044 ℳ, für ein Gramm Feingold demnach 54,1097 Pence = 2,78430 ℳ.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Das Geschäft an der heutigen Börse erfuhr gegen gestern keine wesentliche Aenderung. Lediglich für bergwärts wurde etwas weniger Raum angenommen. Die Frachten und Schlepplöhne blieben unverändert.

Frankfurt

Deutsche festverzinsliche Werte — Dtsch. Staatsanleihen — Anleihen d. Kom.-Verb. — Stadtanleihen — Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen — Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb. — Landschaften — Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken — Schuldverschreibung. — Industrie-Aktien — Bank-Aktien — Verkehrs-Aktien — Versicherungen

Amtlich nicht notierte Werte

Umtauschobligationen

MANNHEIMER REISE-ZEITUNG

Freitag, 15. Mai 1936 | Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung | 147. Jahrgang / Nr. 221

Maienfahrt im Neckartal

Man möchte das abgegriffene Wort „lieblich" mit einer neuen Sinnhaltigkeit begaben, wenn sich an einem Maientage vom Rheine her das Neckartal auftut. Wie könnte man es auch anders benennen: Die sauber begrenzten, lichtbraunen Aecker, die Wiesen wie zur Feier hingebreitet, von spät blühenden Pfirsichen übertupft, der streifige Raps im Tal, von einem Gelb, das breit zu lachen scheint, und die vermittelnd anhebenden Waldkappen auf den Bergköpfen: dies alles immer huldigend nah um die Mitte, das ist der Fluß, versammelt. Zumal in dieser Zeit. Im Frühling.

Gut ist es, ein Auto zu haben. Es kann sich auf der knappen Straße dicht beim Fluß halten und braucht keine der Merkwürdigkeiten auszulassen, die hier allerwärts am Wege liegen. Keineswegs darf man sich die frühlingsgrünen Wälder vorenthalten lassen. Man geht aufwärts unterm jungen Laub, das jetzt noch schütter und durchscheinend ist. Steht im Heidelberger Schloßhof zwischen den rötlichen Ruinen der immer noch imposanten Palastfassaden: wo die schwelgenden Blicke von den porzellanblauen himmelgefüllten Fensterrahmen nicht minder angezogen werden, als von der edlen Linienführung der Architektur, vom plastischen Schmuck.

Folgt man dem magischen Zuge der Himmelsbläue hinaus auf den Altan, so verschwimmt die hemmungslose Breite der Rheinebene zur Linken, indes sich diesseits das Flußband des Neckars um die Hügel schlingt.

Stift Neuburg liegt bunt überm Blühenden. Dörfer formen sich aus Villen und Gärten. Bei Neckargemünd fährt man, ins eiserne Gerüst der Brücke gespannt, zur anderen Neckarseite hinüber, wo eine breitere Straße den Fluß geleitet. Drüben schieben sich die Hügel jetzt bis ans Ufer heran.

Eine Zeitlang liegt dann zwischen den Neckarfesten der Dilsberg immer im Blickfeld: der Dilsberg mit dem kühnen und intimen Anblick eines mittelalterlichen Städtchens. Burg und Städtchen, vom breiten Mauerband zusammengefaßt, sind dem Berg wie eine Kappe hoch aufs Ohr gesetzt. Die Häuser scheinen so eng in die Wehrmauer hineingeschlüpft, daß nur ihre Dächer wie eine Lämmerherde gestreckt sich über die Befestigung wagen. Dann aber das Aufklingen der Türme! Erst der zierlich' Spitze der Kirche, der sich hinleitend vor der dicken Mantelmauer der Hochburg hebt, ein süßiger Akkord dann der achteckige Treppenturm vom Palas.

Burgen auf den Bergkämmen ziehen immer mit näher. Um Neckarsteinach wachsen die Raubritternester der „Landschade" aus dem Wald, über Hirschhorn das Stammschloß der Hirschhorner Edlen.

Man fährt in Hirschhorn förmlich durch die Kirche. Denn da stellt sich in den winkelseligsten Gassen plötzlich ein Torturm breitbeinig über den Weg und schluckt das erstaunte Fahrzeug in den dunklen Rachen. Im Vorübergleiten sieht man aber doch noch die kleine Pforte seitwärts, und nun kann man es nicht unterlassen, von der Straße weg mit einem Schritt in der Empore der dämmerigen Kirche zu stehen: so innig hat sich die Kirche in den Schutz des Stadtturmes begeben.

Auch ist es gut, bei dem neuen Stauwehr ebenmal den Fluß zu queren und den schmalen jenseitigen Feldweg ein Stück mit dem Neckar hinabzulaufen. Da wird man erfreut sein von der sauberen Gliederung Hirschhorns zur Burg zu, die ihrerseits mit Wehrmauern wie mit schirmenden Armen herunterlangt. Die Ersheimer Kirche auf der Neckarhalbinsel schaut von weitem übers Feld wie ein festes Haus: hoch und schmal mit steilem Giebel und kaum gewagten Fensterluken, eine wehrhafte Kapelle.

Eberbach am Neckar: Blick ins Neckartal vom Itterberg (Archiv NMZ)

In Eberbach kann man das alte Viereck der Stadtbefestigung noch an vier Türmen erkennen. In der ehemaligen Wehrmauer aber haben sich die Fachwerkhäuser breit gemacht, hochgegiebelte Bürgerbauten mit der bewahrten Ueberlieferung alemannischer und fränkischer Holzbauweise.

Eine freiere Weite des Blicks nach dem Engen, ganz auf sich Gestellten des Neckartals läßt sich, so man will, von der Feste Stolzeneck erlangen. Dazu quert man oberhalb Eberbachs den Fluß und hat auf der Burgwanderung Weile, den jungen Wald inniger zu erleben. Hier wird man auch, an der Schwelle zum Walde, mit den Obstbäumen vertraut. Die Kirschen müssen ja schon ausgeblüht haben (bald sehen sie korbweise auf dem Markt vor der Heiliggeistkirche in Heidelberg). Die knallig weißen sind Birnbäume. Und auch die spätesten, Aepfel und Pflaumen, sind jetzt voll Ehrgeiz ums Blühen bemüht.

Man klettert aus dem stimmungsvollen, ganz in Grün verwilderten Schloßhof von Stolzeneck, schließlich noch im Leib der mächtigen Schildmauer, die sich hier wahrhaft wie ein Schutz und Schild vor der Burg aufpflanzt, zur höchsten Plattform. Und da schaut man dann von oben in die Wälder hinein. Die lichten Laubkronen lassen noch die Anemonen vom Waldboden durch ihr gütiges Gitterwerk heraufscheinen. Vom Nahen aber geht die Versenkung zur Ferne, so wie sich die Hügel des Neckargebirges weißlich hintereinander lagern.

Loni Prügel.

Burgen im Neckartal

Wer hat nicht schon den Zauber Alt-Heidelbergs in sich getrunken, das die Dichter besangen, der Pforte zu den Schönheiten des walddurchrauschten, sagenumsponnenen Neckartals? Ich möchte den Leser an den Neckar entführen, die Laubtore der Wälder sollen sich auftun, das Strömen des Flusses uns begleiten, wenn wir, seinen Windungen folgend, von der Scheffelstadt flußaufwärts durch idyllische Dörfer, gastliche Städtchen fahren und wandern und die Ruinen am Wege mit ihrer Vergangenheit grüßen bis zur früheren freien Reichsstadt, dem ehrwürdigen Wimpfen.

Bei Neckargemünd sind die Ueberreste der Burg Reichenstein, die nach der Wildenburg im Odenwald gebaut war und einen Zweig jenen Geschlechts, der Durnen, rasch aufblühen und früh welken sah, von der die Geschichte wenig kündet, der aber durch die Dichtung ein Denkmal gesetzt ist. „Um Heidelberg die Burgen", Braus Verlag, Heidelberg, von Hermann Schnellbach.

Eine Stunde weiter neckaraufwärts grüßt des Dilsbergs Kegel mit seiner malerischen Burgruine, der ehemaligen Residenz der Grafen des Elsenzgaues, die im Dreißigjährigen Krieg Tilly widerstand, bis sie im Anfang des neunzehnten Jahrhunderts auf Abbruch versteigert wurde. Gegenüber geben die zwei erhaltenen Schlösser und die zwei kleinen Ruinen, die einst dem Geschlecht derer von Steinach zugehörten, dem Neckartal ihr Gepräge. Die Steinacher waren Raubritter, aber auch Kirchenfürsten und Minnesänger, die ersteren trotzten selbst dem Kaiser, bis ihre Burgen in Flammen aufgingen und sie im Dreißigjährigen Krieg ausstarben. Andere hat ihr heißes Blut und die Sehnsucht aus ihrem Winkel in die Welt hinausgetrieben und der Sohn hat als Kreuzfahrer gutgemacht, was der Vater als Raubritter gefrevelt. In der Neckarsteinacher Kirche ruhen sie zu Füßen ihrer Burgen, und wessen Sehnen ein Ozean kaum stillte, als er noch lebte, ein schmaler Fluß hat Ruhe gegeben dem stürmenden Herzen und rauscht vorbei an Gruft und Burg.

Auf der Fahrt gegen Hirschhorn beobachten wir vor dem Dorf Neckarhausen ein alleinstehendes Haus, ein Gasthaus, das über der Tür die Inschrift trägt „Zur Burg Hundheim". Einst gab es hier oben im Wald eine Burg dieses Namens, von der nur noch wenige Reste zu finden sind.

Hirschhorn, eine der schönsten Burgen im Neckartal, ragt vor uns auf. In einem Gemach der Burg, die ihrem Zerfall entgegengeht, sind verblaßte Wandmalereien, die von Schicksal und Schrecken raunen. Hier wurde im furchtbaren Wahn des Mittelalters an der Schwelle zum Schlafgemach eine junge adelige Mutter stehend eingemauert, damit das Geschlecht fruchtbar bliebe, und zwar die Mutter der Gattin des letzten Hirschhorn. Es ist aber doch, als ob der Himmel diesen Frevel strafen wollte, unter gleichzeitigem Fluch einer anderen Mutter aus verwandter Sippe, der der Junker den Sohn erschlagen, im Dreißigjährigen Krieg erloschen.

SAND Kurhaus Sand (828 m), bei Baden-Baden. Neues Sandsee-Strandbad. Pension ab Mk. 6.— Prosp.

Bei dem Städtchen Eberbach wurden die Ueberreste einer Burganlage freigelegt, die wormsisch und kaiserlich war, bis sie, wie andere Burgen, pfälzisch wurde und das unbekannte Schicksal des Zerfalls erlitt.

Weiter flußaufwärts erheben sich aus dem Walde die Ruinen der Stolzeneck, die im 16. Jahrhundert als Raubritternest zerstört wurde. Auf der anderen Seite grüßt bald Schloß Zwingenberg, das in eine grandiose Felsenszenerie hineingebaut ist, mit seinen Türmen und Gebäuden, worin sich Geweih- und Waffensammlungen befinden.

Im Gegensatz zur Stolzeneck ist die oberhalb Zwingenbergs gelegene Minneburg keine Raubritterburg, sondern das Denkmal der Liebe, das ein Ritter seiner am gebrochenen Herzen gestorbenen Geliebten, nach langer Kreuzfahrt aus dem Morgenland zurückkehrend, an der Stelle gebaut hatte, da er sie im Walde auf einem Höhlenmooslager verblichen fand. Wie so manche andere wurde auch diese Burg im Dreißigjährigen Krieg zerstört, ihr Aeußeres ist heute ziemlich verfallen und Buchenwald und Brombeerranken haben sie in einen Dornröschenschlaf eingesponnen.

Noch weiter flußaufwärts ragt auf der steilen Höhe einer Bergkuppe die älteste Burg im Neckartal, die Ruine Hornberg. Ein Teil des befestigten Schlosses diente zum Wohnaufenthalt des schwäbischen Ritters Götz von Berlichingen, der hier, der Händel der Welt satt, am Abend seines Lebens seine Erinnerungen schrieb und als Achtzigjähriger starb. Niemand anders als Goethe hat dem biedern Götz mit der eisernen Faust ein unvergängliches Denkmal gesetzt.

Am Schloß Guttenberg vorbei mit seinem starken Wartturm erreichen wir Schloß Horneck, das im Bauernkrieg zerstört und später wieder aufgebaut wurde, und zuletzt vor Wimpfen die teilweise bewohnte Ruine Ehrenberg, der zahlreiche Würdenträger dieses Namens entstammten.

Diät- und Kneippbad Camberg i. Taunus
Glänzende Erfolge!
Prospekte in der NMZ.

Bad Mergentheim
Karlsquelle · Albertquelle · Wilhelmsquelle
Galle — Leber, Fettsucht, Zucker, Magen — Darm, chron. Verstopfung
Hotel Kurhaus — Kuranstalt Hohenlohe
Zu Hauskuren: Mergentheimer Karlsquelle und Mergentheimer natürliches Quellsalz

Lorch (Württemberg)
Die berühmte Hohenstaufen-Gedenkstätte, die beliebte Sommerfrische mit herrlichen Hochwäldern. Schwimmbad. — Pension RM. 3.50. — Prospekte durch den Verkehrsverein.

Bodman (Bodensee) Gasthof-Pension „Linde"

Bad Schwalbach i. Ts. Hotel Metropole
Vornehmes Familienhotel. Ruhige Lage am Kurpark | Neuzeitlicher Komfort | Vorzügliche Küche | Volle Pension von RM. 6.— an | Billiges Wochenende | Prospekte | Direktion: Paul Ponzie

Nordsee-Hotel Borkum
Führendes Haus, direkt am Meer. Volle Pension von Mk. 6.50 an. Fließ. kaltes u. warmes Wasser. Hotel-Prospekte in der Geschäftsstelle d. Zeitung oder direkt frei.
Prospekte durch die NMZ.

Ingelfingen
Hotels, Sommerfrischen u. Gaststätten
genießen Besuch aus Mannheim durch Empfehlung in der N. M. Z.

Stuttgart Bad Cannstatt
Heilbad für Magen, Herz und Rheuma

Ferien in Bayern

Schloßanger Alm 1130 m ü. d. M.
Alpwirtschaft und Pension, mitten im Gebirge, finden Sie Ruhe u. Erholung. Bitte verlang. Sie Prospekte d. Alfred Gött, Tel. 81 Pfronten, Ried.

Bei Anfragen nach Pensions-Preisen usw. nehme man stets Bezug auf die Anzeigen in der Verkehrs-Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung

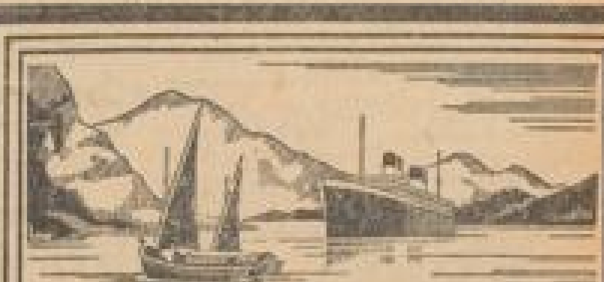
Pfronten Gasthof Adler

Union-Castle Line
Königl. Post-, Passagier- u. Frachtdampfer nach
Süd- und Ost-Afrika
über West- und Ostküste
Regelmäßige Abfahrten von London, Antwerpen, Rotterdam u. Hamburg
Regelmäßiger Anschlußdienst von Bremen.
Schnelldampfer ab Southampton jed. Freitag
Nähere Auskunft durch:
John B. Best & Co, S. A., Antwerpen
Kuyper, van Dam & Smeer, Rotterdam
Suhr & Classen, Hamburg

Nieren- und Blasen-Heil-Bad
BAD BRÜCKENAU
Wernarzer Heilquelle

Gasthof-Pension Altjoch
direkt am Kochelsee

Holzhausen am Ammersee Strandhotel „Panorama"


FERIEN AUF SEE
M.S. „MONTE ROSA" · M.S. „MONTE PASCOAL"
Fahrpreis von RM. 95.- an einschl. voller Verpflegung
Süditalien – Spanien – Nordafrika
5. Juni ab Genua – 24. Juni in Hamburg über Ajaccio, Neapel (Vesuv, Pompeji, Paestum, Amalfi, Capri, Rom), Palermo, Barcelona, Tarragona, Palma de Mallorca, Ceuta (Tetuán), Cádiz (Sevilla), Cowes/Insel Wight. Fahrpreis von RM. 180.– an.
Norwegen bis zum Nordkap
4. Juli ab – 19. Juli in Hamburg über Odda, Bergen, Svartisen, Nordkap, Hammerfest, Lyngseidet, Merok, Olden/Loen, Lärdal, Balholm, Gudvangen. Fahrpreis von RM. 190.– an.
Fünf-Länder-Reise
11. Juli ab – 31. Juli in Hamburg über Cowes/Insel Wight, Glengariff/Irland, Douglas/Insel Man, Helensburgh bei Glasgow, Insel Staffa, Kirkwall/Orkney-Inseln, Leith (Edinburgh), Olden/Loen, Aandalsnes, Gudvangen, Balholm, Bergen, Kopenhagen, Kiel. Fahrpreis von RM. 240.– an.
Norwegische Fjorde
22. Juli ab – 30. Juli in Hamburg über Bergen, Oie, Hellesylt, Merok, Olden/Loen, Gudvangen, Eide/Eidfjord. Fahrpreis von RM. 95.– an.
Norwegen – Spitzbergen
5. August ab – 24. August in Hamburg über Bergen, Olden/Loen, Merok, Tromsøe, Hammerfest, Nordkap, Tempelbucht, Advent-, Königs-, Magdalenabucht, Eisgrenze, Hansted, Aandalsnes, Balholm, Gudvangen, Eidfjord. Fahrpreis von RM. 240.– an.
Unverbindliche Auskunft und Drucksachen durch die
Hamburg-Süd amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft Hamburg 8, Holzbrücke 8
Mannheim, S 1 Nr. 3: A. Burger, Breite Straße

Dann nimmt uns die alte Reichsstadt Wimpfen auf, wir sind am Ziel unserer Fahrt und Wanderung. Wir denken der alten Zeiten, die Zeugen der Vergangenheit vor unsern Augen, und lassen uns, in verdientem Ausruhen, von Mauern und Türmen manche alte Geschichte erzählen.

Die Heimat hielt uns umfangen, als wir das Neckartal durchwanderten und durchfuhren. Um uns standen die Bäume der Kirsche, der Birne, des Apfels, aus duftigem Hag schallte das Lied der gefiederten Sänger, und Buben und Mädchen, der Fahrt fröhliche Begleiter, wanderten mit. Blaue und braune Augensterne lachten uns an und Baum und Vogelsang dienten nur dazu, diesem Leben den Hintergrund zu geben. Junge Buben und Mädchen gab es schon immer, als die Herren des Neckartals noch klirrend geschritten den Burgweg bergan — und immer werden Buben und Mädchen sein, singend und blühend wie Vogel und Baum: denn ihnen gehört die Heimat, die Zukunft!

Hermann Schnellbach, Mannheim.

Schwarzwaldidyll (Archiv NMZ)

Eine der schönsten deutschen Städte

Freiburg, die alte Münster- und Universitätsstadt im Breisgau, der Ausgangspunkt der elektrifizierten Höllental- und Dreiseenbahn, ist eine der schönsten Städte Deutschlands. Die Stadt des Waldes, des Weines und der Gotik ist beseelt von fröhlichem Geist des Reblandes und ihre Straßen sind durchweht vom Tannenduft der nahen Berge und der Wälder. Die „zwischen Gebirge und Wasser geborene Stadt", die jahraus, jahrein von Fremden aus aller Welt als Erholungsort und als Standort für Reisen und Wanderungen aufgesucht wird, erscheint vielen so sehr als das langgesuchte Ideal, als die vollkommene Erfüllung ihrer Wünsche, daß sie sich für den Rest ihrer Tage hier seßhaft machen. Unablässig erweitert sich die Zahl der reizenden Villen in den Vororten und an den Hängen der Berge, von überallher bekommt Freiburg, der lichte Vorhof des Schwarzwaldes, Zuzug!

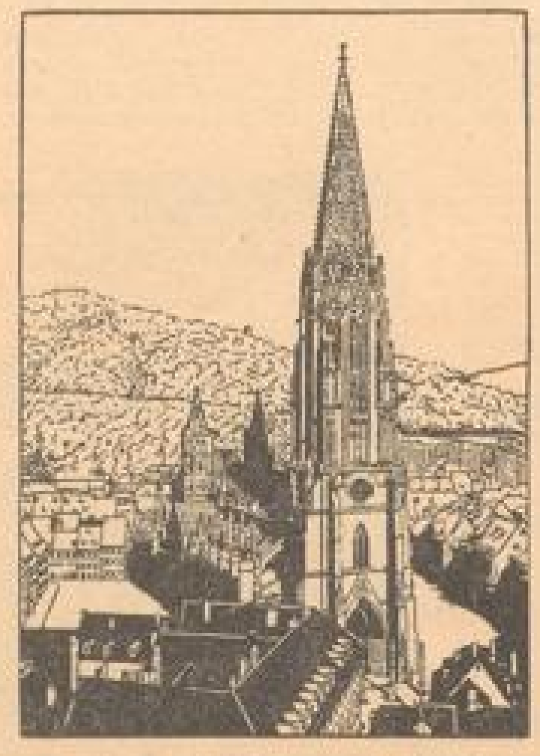
Man lebt ja in dieser Großstadt in so inniger Verbundenheit mit der Natur und mit den Jahreszeiten wie in einem behaglichen Kurort. Hier ist aber nicht nur der Kontakt mit der mütterlichen Erde nicht unterbrochen, sondern auch die Beziehung zur Vergangenheit nicht abgerissen, denn die ganze ins Grüne gebettete Stadt bewahrt treu in ihrem Herzen die Erinnerung an die vielen Jahrhunderte, die sie durchlebt und durchlitten hat.

Die Altstadt mit dem Wunderwerk des Liebfrauenmünsters, mit ihren historischen Bauten, Denkmälern und Brunnen, mit den teilweise sehr schmalen Gassen, Gäßchen und Winkeln und mit den flinken Straßenbächen (die schon Anno 1246 als Besonderheit urkundlich erwähnt werden), zeugt in eindrucksvoller Weise für die Pietät, die man diesen letzten schönen Resten einer großen und reichen Vergangenheit entgegenbringt: nichts wurde unnötig dem zunehmenden Großstadtverkehr geopfert.

Stolz auf die Vorfahren, erneuerten die Freiburger Bürger die oft seltsamen und drolligen Benennungen ihrer sechs-, fünf- oder vierhundertjährigen Häuser, da gibt es noch ganze Straßenzüge mit originellen Häusernamen (Haus zum vorderen roten Schleifstein, Haus zum schwarzen Brief, Haus zur Fenchelstube usw.), und da gibt es noch Plätze, unter deren uralten Bäumen schon die Vorväter ihre Feierabendbetrachtung hielten (Unterlinden, Oberlinden), auch Tore noch, die als Reste der Befestigungsanlagen erhalten wurden (Martinstor, Schwabentor).

Vielen gilt das Freiburger Münster als schönster aller deutschen Dome und sein ebenso machtvoller wie feingegliederter (116 Meter hoher) Turm als herrlichster aller europäischen Domtürme. Wuchtig erhebt sich die Sandsteinkathedrale aus dem bunten Marktgetriebe des geräumigen Platzes und wie ein mystisches Feuerzeichen erglüht der goldene Stern des Turmes unter dem blauen Sonnenhimmel.

Wie bedeutungsvoll, wie beziehungsreich ist hier alles: der reiche Skulpturenschmuck der Westvorhalle, der Portale und Pfeiler, das dämonisch-groteske Volk der Wasserspeier, und im Innern: die in unerhörter Farbenpracht leuchtenden alten Glasgemälde, die Altarbilder (von Hans Baldung-Grien, Holbein dem Jüngeren und anderen Meistern) und die Chorkapellen mit ihren Kunstschätzen!



Freiburg im Breisgau mit Münster (Archiv NMZ)

Und wie hübsch ist der Münsterplatz mit dem altehrwürdigen Kornhaus, dem Kaufhaus, dem Wenzingerhaus und dem Erzbischöflichen Palais. — Es empfiehlt sich, in nächster Nähe die Neue Münsterbauhütte zu besuchen, die sämtliche Skulpturen des Domes in guten Abgüssen (und Originalen) beherbergt, und auch dem Städtischen Augustinermuseum einen Besuch abzustatten, denn hier sind die wertvollsten Kunstwerke des ganzen Ober-

Kurhaus und Gasthof **Hundseck** im Schwarzwald, 900 m — Höhenklima Schwimmbad Tennis

rheingebietes aus vielen Jahrhunderten zur Schau gestellt: (u. a. von Baldung, Grünewald, dem Hausbuchmeister) wundervolle Plastiken, Bildteppiche aus dem 14. und 15. Jahrhundert, Glasmalereien, Goldschmiedearbeiten, Altäre, Prozessionsfahnen der Zünfte usw. In den Obergeschossen ist die sehr reichhaltige Schwarzwaldsammlung untergebracht mit Werken der oberbadischen Volkskunst und Erzeugnissen der Schwarzwälder Heimatkunst (Schnitzereien, Strohflechtarbeiten), hier sieht man entzückende Keramiken und alten bäuerlichen Hausrat, Schwarzwaldstuben, eine Uhrmacherwerkstätte und Volkstrachten.

Im Wenzingerhaus (auf dem Münsterplatz) befindet sich der wesentliche Bestandteil der Stadt an neueren Gemälden. Die kürzlich neugeordnete Sammlung enthält u. a. Bilder von Feuerbach, Hans Thoma, Lugo und den besten Vertretern des heutigen Kunstschaffens im Oberrheingebiet.

Ein Spezialität der Stadt sind die zahlreichen Weinstuben. In welche der Fremde vom Zufall geführt werden mag — es ist immer die rechte, er wird sich bald eines erlesenen guten Tropfens erfreuen, der auf dem fruchtbaren Boden des Breisgaues im Glottertal, auf dem vulkanischen Gebirgsstock des Kaiserstuhls oder im Markgräflerland gewachsen ist. Die Weine, die man in diesen urgemütlichen Stuben kredenzt bekommt, „haben's in sich", sie sind Sorgenbrecher edelster Art und tragen nicht wenig dazu bei, das schon gehobene Daseinsgefühl noch um etliche Grade zu erhöhen.

Wandert man dann nach einem „Viertele" auf einem kräftigen Imbiß hinauf auf den Schloß-

Ferien im Schwarzwald

Altglashütten (bad. Schwarzw.) 1000–1200 m ü. d. M. Höhenluftkurort. Ideal gelegen im höhensonnenreichen Feldberggeb., Station der Dreiseenbahn. Herrl. Strandbad mitten i. Wald. Auskunft und Prospekte NMZ und Verkehrsverein.

Pension „Haus Sommerberg" Neuzeitl. eing., mit all. Komfort. Sonnige, staubu. Höhenlage. Gel. zu Luft- u. Sonnenbädern. Anerk. gute Küche. Pens. 4.50–5.50 ℳ. Tel. Altglashütten 32. Prosp. NMZ. Bes.: E. Gauwitz.

Luftkurort Altensteig — Ideale Sommerfrische im württ. Schwarzwald. Prospekte durch d. Fremdenverkehrsverein u. d. Bürgerm.-Amt Altensteig. Gasthöfe und Pensionen: Grüner Baum, L. Kugler; Gasth. z. Traube; Kurh. Waldfrieden, Ruhige Lage a. Walde, Liegewiese; Gasthof u. Pens. E. Bässler; Gasth. u. P. Schatten, W. Lutz.

Alpirsbach Gasthaus und Pension „Zum Grünen Baum" dir. a. Schwimmbad u. Wald. Die erstklass. Küche für den verwöhnt. Gaumen bei mäßigen Preisen. Prosp. NMZ. Tel. 155. J. Harry Haaß (Koch).

Ay i. Südschwarzwald, nahe d. Schweizergrenze. Ort der natürlich. Höhensonne, 650 m. Bad, neu erbaut u. eingerichtet, Liegestühle, waldreich, staubfrei. Pensionspr. 3.50 ℳ b. 4 gut. reichl. Mahlz. z. Wein z. Essen. Butterküche. Eig. Landwirtschaft. Keine Nebenspesen. Bahnhof Waldshut u. Rh. od. Seebrugg. Pension Marienruhe-Kölbl.

Besenfeld (O.-A. Freudenstadt) 800 m ü. d. M. Gasthof und Pension „Zum Löwen" Neues, bekanntes Haus, fl. Wasser, Zentralheizung, Liegewiese, Postauto-Halteste. (Wildbad-Freudenstadt). Prospekte NMZ. Telephon Schönmünzach T.A. 44. Bes.: Gg. Klumpp.

DOBEL Hotel „Sonne" Café-Konditorei. Führendes Haus — Fl. Wass., Z.-Heiz. — Komfort.

Dornstetten Kurhaus „Zur Blume" bei Freudenstadt (700 m). Zimm. m. fl. k. u. w. Wasser, Z'heiz., b. Haus gr. Liegew. u. Luft- u. Sonnenbad. Pens.-Pr. 3.50–3.80, beste Verpfleg., 4 Mahlz. Butterküche, Forellen. 6 Min. z. Schwimmb. Prosp. d. Fr. Hiller u. NMZ.

Enzklösterle b. Bad Wildbad, 600 m ü. d. Meer, Kurhaus „Hirsch" Erstes Haus a. Platze. Dependance, neu eingerichtet, alle Zi. fl. k. u. w. Wasser, Z'heiz., abs. d. Straße (Liegewiese). Erstkl. Verpfleg. b. zeitgem. Preisen (Forellen). Prosp. NMZ. Tel. 61. Bes.: E. Mast.

Falkau (Hochschw.), Titisee-Feldberggeb., 1000 m ü. M. Pension „Villa Hosp" Ruh., sonn. Lage, staubfrei, Waldesnähe. Eig. Luft-, Sonnen- u. Wasserbad. Neuzeitl. eingerichtet, z. T. fl. Wasser. Pens. 4.50–5.50 ℳ (auß. Saison Ermäß.). Garage. Tel. Altglashütten 31. Prospekte NMZ.

Freudenstadt Waldhotel Stokinger. Prächtige Lage. Ruhe u. Erholung b. mäßigen Preisen. 5 Minuten Fußweg vom Golfplatz.

Gernsbach-Scheuern i. Murgtal. Gasthof und Pension „Zum Auerhahn" Neu einger., fließ. W., Bad, Liegewiese, staubfrei. Großes Luft- und Schwimmbad 10 Min. v. Hause. Tel. 511. Prospekte. Bes.: Frank-Fritz.

Gernsbach-Scheuern (Murgtal) Gasthaus und Pension „Zum Sternen" Erstes Haus a. Platze. Bad i. Hause. Nähe Wald. Gr. Luft- u. Schwimmbad. Beste Verpfl. Pens. v. 3.50 ℳ an. Tel. 421. Prosp. Bes.: Hch. Weimar.

Göschweiler im bad. südl. Hochschwarzwald 850–900 m. Pension „Alpenblick" Neuzeitl. einger., Aussichtslage mit herrl. Fernsicht (Alpen) fl. Wasser, Liegewiese, billige Preise bei vorzügl. Verpfleg. Prosp. NMZ.

Hallwangen bei Freudenstadt, Bahnst. Dornstetten. Kurhaus „Grüner Baum" Schönste Höhenlage, dir. am Wald. Zentr.-Heiz. Fließ. Wass. in all. Zim., volle Pens. 3.60 RM., b. bester Verpfl. Prospekte dch. d. NMZ u. d. neuen Bes.: Oskar Gaiser.

Hallwangen (Schwarzw.) b. Freudenstadt, 730 m ü. M. Kurhaus Waldeck in schönster, ruh. u. sonn. Lage, dir. a. Walde, mit Z'heiz., fl. k. u. w. W., bietet bei bester Verpfleg. angenehmsten Erholungsaufenthalt. Pensionspreis Vorsaison 3.50 ℳ. Prospekte. Bes.: R. Hähler.

Luftkurort Kloster Hirsau 340 m ü. NN. Schwarzwald. Der ideale Kurort im Nagoldtal. Kuranlage, Klosterruinen, Fischen, Tennis. Auskunft Kurverwaltung.

Klosterreichenbach (Murgtal) Gasthof und Metzgerei „Adler" Ruh., staubfr. Lage, gr. Garten, Liegew., Schwimmbad. Neuzeitl. Zim. mit teilw. fl. W. Pens. ℳ 3.80 bis 4.—. Prosp. NMZ. Bes.: Adolf Oesterle.

Königsfeld (Schwarzwald) 763 m ü. d. Msp. Hotel und Gasthof der Brüdergemeine. Tel. 204. — 100 Betten. — Neuzeitl. einger. — Großer Garten, Liegehallen. — Zum Wohnen wie zu Hause. — Prospekte NMZ. — Pension von ℳ 5.— bis ℳ 7.—.

Königsfeld 763 m ü. d. M. (Schwarzwaldbahn) Hotel und Pension Wagner. Direkt am Walde, in ruh., freier Südlage, abseits v. Autoverkehr. Angenehmer Ferien- und Erholungsaufenthalt. — Fließendes Wasser. — Pension von ℳ 4.50 bis ℳ 6.—.

Luftkurort Lautenbach (Renchtal, Schwarzwald) Schwimmbad. Gasthaus und Pension „Zum Schwanen" Gut bürgerl. Haus. Pensionspr. ab 3.80 ℳ. Tel. 243 Oberkirch. Prosp. NMZ. Bes. O. Oeffer, Küchenchef.

Lauterbach Württb. Schwarzw., 600–800 m ü. d. M., Bahnstat. Schramberg u. Hornberg. Hotel-Kurhaus, Bes.: Adolf Holzschuh, Telefon 421. Hervorrag. schöne Landschaftslage, dir. a. Wald u. Wasser. Eig. Freischwimmbad mit Liegew., fl. W., Balkon. Pension ℳ 4.—. Prospekte NMZ.

Monakam bei Bad Liebenzell (württ. Schwarzw.), 580 m ü. d. M. Privat-Pens. W. Heldmaier. Ruh., staubfr. Plätzchen inmitt. herrl. Tannenw. Neu eing. Zi., Bad u. Veranda. Pens. b. 4 Mahlz. 3.30–3.80.

Niederwasser (Schwarzwaldbahn Hornberg-Triberg) Gasth. u. Pension „Sonne" Nähe Wald u. Wasser. Gut bürg. Verpfl. Pens.-Preis: Mai und Juni 3.80 ℳ. Juli und August 4.— ℳ. Prosp. NMZ. Tel. Hornb. 858. Bes.: Jos. Feiertag.

Besenfeld O.-A. Freudenstadt, 800 m über dem Meeressp. Kurhotel Oberwiesenhof. Erstes Haus am Platze, Zentralheiz., fließ. Wasser, Bad, Garagen. Tel. Schönmünzach 66. Prospekte NMZ. Bes.: Emil Müller.

St. Georgen i. Schwarzwald 870–1000 Mtr. ü. d. Meer. Höchstgelegener Luftkurort an der Schwarzwaldbahn. Größtes und schönstes Strandbad des Schwarzwaldes über 28000 Quadratmeter Schwimmfläche, ausgedehnte Liegeplätze und Strandhallen. Herrliche Wanderungen und Waldungen. Der Mittelpunkt der alten, historischen Schwarzwaldtrachten. Wer Nervenstärkung, Ruhe und Erholung braucht, komme zu uns. Preiswerte, gute Unterkünfte. Vor- und Nachsaison Preisermäßigung. Prospekte durch Verkehrsbüro, Fernsprecher Nr. 208 und Hotels.

St. Georgen (Schwarzwaldbahn) 800–1000 m ü. M. Hotel Adler. Neues mod. Haus. Volle Südlage. Fl. Wasser, Glasveranda, Liegeterrasse. Vorz. Verpflegung. Pension ab 4.80 M. Garage. Telephon 113. Prospekt. Besitzer Otto Braun, Küchenchef.

Lenzkirch im Hochschwarzwald (800–1000 m ü. d. M.) „Hotel Hirschen" Das bevorzugte preisw. Familienhotel. Alle Zi. fl. k. u. w. Wasser. Liegewiese, Garage. Prospekte NMZ. Neuzeitliches Strandbad. Gepflegte Waldanlagen. Pens. ℳ 5.50–7.—. Eigent.: J. Strauß Ww.

Schneckenhof-Schellach — Verbringen Sie Ihre diesjährigen Ferien im Schneckenhof, idyllisch gelegenen Schwarzwaldgasthof, im Hochschwarzwald, 1000 bis 1150 Meter. Station: Neustadt-Hammereisenbach. Bekannt gute Verpflegung — Forellenfischerei — Liegewiese. Pension ab RM. 4.20. Prospekte NMZ und Besitzer R. Winterhalder.

Zur Erholung im schönen und prächtig gelegenen **Neuenbürg** im nördlichen Schwarzwald. Prospekte durch alle Reisebüros und den Verkehrs-Verein Neuenbürg.

Neusatz Höhen-Erholungsort zw. sch. Dobel u. Herrenalb, 620 m ü. d. M. Herrl. Hochwald, Fernsicht b. z. Rheinebene. Bequemste Spazierwege u. Ausflugsmöglichkeit. Ausk. d. d. Bürgermeisteramt. Gasthof u. Pension „Zum Löwen" Altb. Ha., neu renov., fließ. Wass., Zim. mit Ferns., Bad, Liegew., dir. i. d. Wald, Pens.-Pr. M. 3.80 b. best. Verpfl. (Einzelt.-Serv.) Prosp. Tel. Herrenalb 120. Bes.: Faaß. Pension Pfeiffer. Direkt am Wald. Herrl. Fernsicht, Loggia, Liegewiese, Höhenlage, staubfr. Bad, fließ. Wass., neuzeitl. Fremdenzimmer. Butterküche. Pension Mk. 3.80.

Nußbach 650–1000 Mtr. ü. d. M. bei Triberg (Schwarzwaldbahn). Gern besuchter Luftkurort. Herrliche Waldungen. Prospekte durch das Bürgermeisteramt.

Nußbach (650–1000 m) bei Triberg. Gasth. u. Pens. „Krone" Gut bürgerl. Haus bei mäßigen Preisen. Nächst d. Walde. Liegewiese. Prospekte. Tel. Triberg 550. Besitzer: B. Scherzinger.

Nußbach bei Triberg (650 bis 1000 m) Gasthof und Pension „Römischer Kaiser" Beh. gutes Haus, in schöner Lage. Pension 3.80 bis 4.20 Mk. Prospekte NMZ. Bes.: A. Martin.

Sasbachwalden (a. Fuße d. Hornisgr.) Gasthof und Pension „Zur Gaishölle" Gt. bürgl. Ha., erstkl. Verpfl. (Forellen). Zi. f. k. u. w. W., Z'heiz., Schwimmbad a. O. Pens. 4.50 ℳ. Prosp. NMZ. Tel. Achern 251. O. Romer.

Luftkurort Huzenbach bei Schönmünzach (Schwarzwald). Privat-Pension Möhrle. Herrliche, staubfreie Lage, schöne gr. Zimmer, gemütl. Zimmer, gr. Garten, gute Verpflegung, fl. W., Ztlhzg., Vor- und Nachsaison, ermäßigte Preise. Prospekt b. d. NMZ od. durch G. Möhrle. Telephon 14, Amt Schönmünzach.

Zur Unterstützung der Leser unser. Blattes bei Aufstellung ihrer Reisepläne verabreichen wir gegen Schutzgebühr in unserer Hauptgeschäftsstelle a. Marktplatz **Prospekte** von Kurverwaltungen, Badedirektionen, Verkehrsvereinen, Hotels, Gasthöfen, Pensionen und Erholungsheimen.

St. Georgen D-Zugstation an der Schwarzwaldbahn. Pension Waldesruhe. Tel. 281. 900 m, a. Wald, Strandbad, Pens. 4.00 M. Prosp.

St. Märgen 900–1100 m, Bahnstat. Freiburg, Postautoverb. Freiburg u. Hinterzarten. Prosp. Kurverwaltung.

Ottenhöfen im Schwarzwald. Gern besuchter Luftkurort. Stützpunkt für Ausflüge (Hornisgrinde, Mummelsee, Ruhestein, Wildsee, Edelfrauengrab, Wasserfälle, Allerheiligen usw.). Sportplatz, neues Schwimmbad — Prospekte und Auskunft: Verkehrsverein.

Kurhaus Ruhestein Höhenlage 920 Mtr. ü. M. Herrlich gelegenes Schwarzwaldhotel. Kraftpostverbindung mit Baden-Baden, Achern, Ottenhöfen und Freudenstadt. 120 Betten • Pensionspreis ab 6.50 Mk. • 14 Einzelbetten. Besitzer: Gebr. Klumpp.

Höhenluftkurort Schluchsee — Hochschwarzwald - Feldberggebiet. Prospekte durch Reisebüros u. Kurverwaltung. Hotel u. Pension Sternen; Hotel u. Pension Schiff; Pension Hilss; Pension Mattenhof; Pension Seeblick; Pension Tannenheim; Seebrugg am See, Hot. u. Kurh. Seebrugg.

Waldhotel am Notschrei 1121 m ü. d. Meere. — Zentralpunkt: Feldberg-Belchen-Schauinsland. Sonnige, windgesch. Höhenlage, mitten im Hochwald. Neuzeitl. Haus. Telefon Todtnau 202. Prospekte NMZ und Besitzer: E. Axt.

Luftkurort Oppenau (Schwarzwald) Erholungsheim Farnhöhe. Beste Unterkunft f. Kurgäste u. Erholungsuchende. Ruhige Lage, dir. am Park. Gutgeheiztes Haus mit Bädern u. teilw. fließendem Wasser. Schwimm- u. Sonnenbad am Platze. Auskunft u. Prospekte durch die Verwaltung. Telephon 226.

Pfingsten in **Saig** Station Titisee, 1000 Meter. Gasthaus „Zum Ochsen" Schönster Ausflugspunkt für die Feiertage. Gute Unterkunft u. Verpflegung (Forellen) bei mäßigen Preisen. Besitzer: R. Portner.

SAIG (Hochschwarzwald) 1000 bis 1200 Meter. Herrliche Alpenfernsicht. • Station Titisee. Gasthaus und Pension „Hochfirst" Gute Unterkunft, vorzügl. Küche, ruh., sonn. Lage, Große Liegewiese mit Garten. Prosp. Bes.: Franz Zimmermann.

Schenkenzell bei Freudenstadt (Schwarzw.) Gasthaus u. Pension „Z. Ochsen" I. Haus am Platze. Pension ℳ 4.—. Terrasse am Kinzigufer, fl. k. und w. Wasser, Zentralheizung, Eig. Forellenfischerei, Schwimmbad. Tel. Schiltach Nr. 216. Prosp. NMZ. Bes.: J. Armbruster.

Schiltach im Schwarzwald Gasthof „Zum Lamm" Neu einger. Fremdenz. mit fl. Wasser, vorzügl. Küche, Weine d. bad. Winzergenossensch. Eigene Metzgerei, Forellenfischerei, Garage. Teleph. 14. Pension nach Uebereinkf. Besitzer Georg Bühler.

Weitere Schwarzwald-Anzeigen siehe Seite 11.

berg oder den Loretto berg oder auf einen der anderen Vorberge des Schwarzwaldes, sieht man die ...metrische Stadt in ihrer ganzen Schönheit in der „Freiburger Bucht" liegen: über die Kuppen des Kaiserstuhls schweift der Blick bis zur blauen Vogesenkette, an klaren Tagen kann man auch das metallisch blinkende Band des Rheins eine kurze Strecke weit verfolgen, und großartig tut sich vor einem die reichgegliederte Bergwelt des Schwarzwaldes auf.

Nebenbei gesagt: Ueberraschend schnell und bequem kann man jederzeit von Freiburg aus diese Bergwelt und die schönsten Kurorte des Schwarzwaldes erreichen. (Mit der Bahn und mit dem Kraftwagen). Sehr zu empfehlen sind die preiswerten „Höhenfahrten".

Von der Bahnstation Freiburg-Günterstal kommt man mit der Seilschwebebahn in 18 Minuten zum 1348 Meter hohen „Höhenluftkurort Freiburg-Schauinsland". Hier oben im prachtvollen Hochschwarzwald genießt man eine bis zu den Schweizer Alpen reichende Fernsicht, hier kann man sich auf einer Liegewiese sonnen, oder Wanderungen unternehmen, die einen durch besonders charakteristische Schwarzwaldgebiete führen (beispielsweise auf den höchsten Schwarzwaldberg, den 1493 Meter hohen Feldberg!)

Einer hat ausgerechnet, daß man an den 365 Tagen des Jahres von Freiburg aus 365 verschiedene Spaziergänge und Wanderungen unternehmen kann, nicht zu errechnen aber ist die Fülle der lieblichen und erhabenen Eindrücke, die man auf diesen Wanderungen empfängt.

Bad Schachen am Bodensee

Der deutschen Sehnsucht nach dem milderen Süden winkt, näher als jedes Fremdland, am naturgesegneten Ufer des größten deutschen Sees, im jetzigen Blütenzauber ein kleines deutsches Paradies: Bad Schachen am Bodensee. Schon Lindau, Bad Schachens nahe Schwesterstadt, empfängt den Gast mit der feierlichen Romantik alter Reichsstädte. Nicht in nüchterne Worte zu fassen aber ist der eigene Zauber Bad Schachens, das besondere Fleckchen in seinem gepflegten Naturbereich und seiner zwanglosen Behaglichkeit, die die Nähe uralter deutscher Kulturstätten verrät. Hier offenbart sich das Geheimnis des herrlichen Bodensees, der eine Wiege lebensfreudigen, heiteren Seins ist. Reizvoll sind die abwechslungsreichen Spaziergänge auf Uferwegen, schattigen Wegen. Ausflüge mit Bodenseedampfern (Anlegestelle vor dem Hotel), Rundflüge mit Dornier-Flugzeugen und dem Zeppelin-Luftschiff, Autofahrten am Seeufer nach Meersburg, Mainau, Weißlaß, nach dem Allgäu, den Königsschlössern und in die Schweiz.

Mit Verwaltungssonderzug in unser schönes Neckartal

Schlierbach-Ziegelhausen, Bärenbachtal, Felsberghütte, Kuhstein, Ruine Schwalbennest, Hinter-, Mittel- und Vorderburg, Neckarsteinach, Mannheimer Hütte beim Bischofswald, Darsberg, Hirschhorn.

Fahrkarte für den Verwaltungssonderzug nach Hirschhorn 1,80 Mark. — Hauptbahnhof ab 7.00 Uhr, Schlierbach-Ziegelhausen an 7.46 Uhr.

Vom Bahnhof mit Hauptlinie 5, blaue Scheibe, über die Brücke zur Kirche in Ziegelhausen. Von da mit der Nebenlinie 96, rotes R, westlich, nach dem Bärenbachtälchen südwestlich. Rechts aufwärts durch Landhäuser und Villen. Rechts schöner Blick auf Heidelberg und ins Neckartal. Bald im Wald mäßig ansteigend und im Bogen rechts über das schöne Wiesental des Bärenbaches. Jenseits gleich wieder kurz aufwärts, dann meistens im Buchenwald eben weiter, mit prächtigen Ausblicken ins Neckartal. Der breite Weg beschreibt mehrere Kurven und quert viele Wege, zieht sich aber immer am Hang auf gleicher Höhe hin. Vor der Felsberg-Hütte ein scharfer Bogen rechts, bis dahin (340 Meter hoch), 1¼ St. Schöner Blick ins Neckar- und Elsenztal, auf Neckargemünd, sowie im Hintergrund auf das Mannheimer Kindererholungsheim. Nach ganz kurzer Zeit, dort wo ein heller Pfad den Weg kreuzt, geht ein Hohlweg links ab, der nach aufwärts führt. Von diesem Weg, von dem ein Weg rechts und einer links abzweigt, nicht abweichen. Zum Kuhstein, einem freien Platz, mit Ruhebank (380 Meter), in ½ St. Hier Uebergang in westlicher Richtung auf die Hauptlinie 20, gelber Rhombus. Bald prächtiger Blick auf Dilsberg. Nach einem großen Rank links, rechts auf Treppen und Fußweg hinab zur Ruine Schwalbennest (280 Meter), ½ Stunde.

Wieder prächtiger Ausblick auf Dilsberg, ins Neckartal und auf Neckarsteinach mit seinen drei Burgen. Langsam bergab, zuletzt auf holperigem Weg etwas steiler auf einen anderen. Auf diesem rechts vor zur Hinter- und Mittelburg. Bevor die Vorderburg erreicht wird, mit Hauptlinie 7, rotes Quadrat, links hinab ins Steinachtal und nach Neckarsteinach (119 Meter), ¼ St. Ueber das Flüßchen und die Bahn. Durch Gärten auf in den Wald. Auch in diesem kurz steil bergan. Ein Bächlein und die Straße Neckarsteinach — Darsberg querend und rechts auf Pfad auf zur Mannheimer Hütte im Bischofswald (210 Meter), 20 Minuten. Zur Mannheimer bewirtschafteten Hütte hat jedermann Zutritt. Von Terrasse genießt der Wanderer eine einzig schöne Fernsicht ins Neckartal und auf seine bewaldeten Höhen.

Auf Fußweg, mit gleichem Wegzeichen, abermals über die Darsberger Straße aufwärts, um auf diese bald wieder zu stoßen. Links im Feld vor nach Darsberg (300 Meter), ½ St. An dem Kirchlein rechts vorüber. Gleich links durch den ansteigenden Ort. Auch im nahen Wald kurz aufwärts und dann abwärts zur Straße Darsberg — Grein. Links drüben ein Brunnen, und das Forsthaus Grein. Ueber die Straße und links abermals in den Wald. Richtung direkt nördlich. Links und rechts an Greiner Feld vorüber und gleich kommt von links bei einer Bank die Nebenlinie 45, rotblaues Kreuz. Mit dieser rechts östlich im Fichtenwald an der ehemaligen Landesgrenze entlang. Bald rechts geschwenkt und abwärts. Bei einem kleinen Felsenmeer rechts ein Ehrenmal und links schöner Blick auf die hochgelegene Ersheimhütte und auf Rothenburg. Weiter langsam abwärts, und dem Wald und Hirschhorn liegt vor dem Wanderer. Links durch eine Bahnunterführung und rechts vor zum Bahnhof (120 Meter), 1¼ St. (Wanderdauer 3—4 Stunden). Hirschhorn ab 19.04, 19.41, 20.00, 21.18, Mannheim an 20.00, 20.31, 20.00, 22.30.

F. Sch.

Waldhotel am Notschrei mit Schauinsland

Das Waldhotel am Notschrei mit seiner prachtvollen sonnigen und windgeschützten Höhenlage, mitten im Tannenhochwald, verbunden mit den weit ausgedehnten, nahezu ebenen, gut gepflegten Waldwegen, bietet den Erholungsuchenden und Sommergästen einen geradezu idealen Aufenthaltsort. Durch die zentrale Lage bieten sich eine Fülle der lohnendsten Spaziergänge und Ausflüge im Gebiet des Feldberges, Belchen und Schauinsland. Die günstigen Autoverbindungen ermöglichen die herrlichsten Tagestouren nach Titisee, Höllental, St. Blasien, Bernau usw. Außerdem ist täglich Gelegenheit, an den Höhenrundfahrten teilzunehmen. 5 Minuten oberhalb des Hotels Rundsicht auf die Alpen, den Rhein und das Höllental. Die Entstehung des Namens „Notschrei" ist auf die Jahre 1847 zurückzuführen, da endlich nach 30jährigem Notruf der Gemeinden nach einer Straße die badische Regierung sich entschloß, die so dringend notwendige Zufahrtsstraße zu bauen. Aus Dankbarkeit wurde dem badischen Fürstenhause ein Denkstein nächst dem Waldhotel errichtet.

Bergeinsamkeit im Schwarzwald (Archiv NMZ)

*

Niederwasser im Schwarzwald

In lieblichem Wiesengrunde, von hochragenden Bergen umschlossen, liegt im schönsten Gebiet des mittleren Schwarzwaldes, im herrlichen Gutachtal, der kleine Kurort Niederwasser. Nur wenige Häuser des kaum 400 Seelen zählenden Dörfchens liegen um das freundliche Kirchlein im Tale gebettet, stattliche Bauernhöfe im malerischen Schwarzwaldstil haben sich in den zur Höhe ziehenden Seitentälern angesiedelt, andere wieder grüßen hernieder von den grünen Matten sonniger Berghänge. Ländlicher Frieden liegt über dem Dörfchen. Die bis nahezu 1000 Meter ansteigenden Gebirgszüge schützen das Tal vor rauhen Winden und die den Ort umgebenden prächtigen Tannenwaldungen üben einen regulatorischen Einfluß aus auf hochsommerliche Temperaturen. Dank der von Natur aus geschaffenen günstigen Lage und der durch sie begünstigten ausgezeichneten klimatischen Verhältnisse eignet sich Niederwasser in hervorragendem Maße zum Erholungsaufenthalt für alle, die müde und abgespannt vom Berufsleben oder als Genesende in der Natur neue Kräfte des Körpers und Stärkung der Nerven suchen. Die Umgebung des Kurortes offenbart in reicher Mannigfaltigkeit die erhabene Schönheit der Schwarzwaldlandschaft und bietet eine Fülle von Möglichkeiten zur Ausführung genußreicher Wanderungen und Ausflüge. Den schattenspendenden Hochwald ringsum durchziehen bequem angelegte Spazierwege mit prächtigen Ausblicken und zahlreichen Ruhebänken. Die ins Gutachtal einmündenden Täler des Frombachs, des Niedergieß- und des Obergießbaches mit ihren malerischen Bauernhöfen, ihren grünen Matten und wildschäumenden Gebirgswassern laden ein zu kleineren Spaziergängen in der Nähe des Ortes. Gegen Norden dehnt sich das Gutachtal in üppigster Vegetation und voll landschaftlichem Reiz aus, während nach Süden die Landstraße hineinführt in eine wildromantische Talschlucht, eng und felszerklüftet, an deren steilen Berghängen die Schwarzwaldbahn in Kehren und zahlreichen Gebirgsdurchbrüchen sich emporwindet bis zur Höhe von über 800 Meter über dem Meer. Eine Fahrt mit der Bahn, diesem Meisterwerk deutscher Baukunst, bietet unvergleichliche Eindrücke von bleibender Erinnerung. Und steigt der Wanderer vom Tale hinauf auf einem der vielen Wege zur freien Höhe der Berge, wo das Herz leicht und froh wird, wo der Blick weit in unermeßliche Fernen schweift, dann erschließt sich dem freudetrunkenen Auge die Schwarzwaldnatur in ihrer Majestät und Größe.

HERRENWIES Kurhaus 800 Mtr. üb. dem Meere
Ruhige, sonn. Lage. Schwimmbad. Fließ. kalt. u. warm. Wasser. Prospekte. Tel. 450 Bühl. Postauto: Bühl und Baden-Baden.

KONSTANZ BODENSEE die herrliche Stadt im deutschen Süden!
Dampferfahrten / Strandbad / Wassersport / Tagesfahrten in die Schweiz / Gratisprospekte: Verkehrsamt

Hotel Barbarossa . . . Z. 2.40 b. 3.80 P. 6.50 an
Hotel Deutsches Haus Z. 2.50 b. 4.50 P. 7.— an
Hotel Halm . . . . . . Z. 2.50 b. 5.— P. 7.— an
Hotel Hecht . . . . . . Z. 2.50 b. 4.— P. 7.— an
Insel-Hotel im See . . Z. 4.50 b. 9.— P. 10.— an
Hotel Krone . . . . . . Z. 2.50 b. 6.— P. 7.— an
Gaststätte Konzil am See
Dr. Büdingens Sanatorium — Herz - Nerven - Innere Leiden

Schwarzwald

Schenkenzell Kinzigtal (Nähe Freudenstadt). Gasthof und Pension „Zur Krone". Haus von einger., mod. Fremdenzimmer, fl. w. u. k. Wasser, Zentralhz., in ruhigst. Lage, prächt. geleg. Liegewiese, Schwimmbad. Prosp. Sehr mäß. Preise u. gut. Küche. Tel. Schiltach 243. Bes.: A. Dieterle.

Schenkenzell (Kinzigtal). Gasthaus und Pension „Zur Sonne". Das gute bewährte Haus, ruhig, bauftr., fl. k. u. w. Wasser, Zentralhz., Liegew., gr. Schwimmbad, Angelsp., Waldnähe. Tel. Schiltach 234. Pension sehr mäß. Preise. Prosp. NMZ. Bes.: W. Gruber.

Nervenluftkurort (Schwarzw.) 900—1500 m
Schonach Hotel-Pens. „Lamm". Weit bekannt durch vorzügl. Unterkunft. Pension ab 4.80 M. Fl. k. u. w. Wasser. Tel. 306 Triberg. Prospekte NMZ. Besitzer: Greiner-Wolf.

Schönmünzach im Murgtal. Gasth. u. Pens. „Zum Ochsen". Am Eing. d. Schönmünz-, Hundsbach- und Langenbachtales, Dir. a. Wald. Butterküche, Garage. Prospekte. Tel. 88. Bes.: Karl Bätsch.

Schönwald 1000 Mtr. ü. d. Meere. Schneesportgebiet Triberg. Kurhaus „Viktoria". Neuzeitlich - behaglich - zwanglos. Sonn. Lage u. Waldesnähe. Pension Mk. 4.50 bis 5.—. Telefon 140 Triberg. Prospekte.

SCHÖNWALD 1000 bis 1150 Meter üb. M. ½ Stunde oberhalb der Triberger Wasserfälle. HOTEL SOMMERBERG. In schönster Südlage, 40 Betten (fl. W., warm u. kalt). Neu eingerichtet. Sonnendach f. Liegekuren. Pension 4.— bis 5.—. Neues mod. Schwimmbad. Prospekte üb. den Besitzer L. Wirtele u. Hannh. Verkehrsbüro.

Höhenluftkurort **Simmersfeld** Bahnhof Wildbad, 750 m ü. d. M. Gasthof u. Pension „Anker". Bek. gute Butterküche. Mäß. Preise. Eigene Metzgerei. Zentralheizung. Prospekte d. NMZ. Bes.: J. Stoll.

Schönwald 1000 m ü. M. Schnellzugstation Triberg. Gasthof und Pension „Zum Ochsen". Ruhige, sonnige Lage, fl. W. Zentralheizung, Bäder, Pension von 4.— RM. an. (Vorsaison). Garage. Tel. Triberg 394. Bes. Adolf Martin.

Höhenluftkurort **Wart** (Württ. Schwarzw.) 600 m ü. d. Meere. Station Berneck und Ebhausen, Kreis Nagold. Gasthaus u. Pension „Zum Hirsch" mit prachtvollem Schwimmbad u. Café-Restaurant. Fernsprecher Ebhausen 131. Bes.: Wilh. Dürr.

Todtmoos-Rütte 1000 m / Pension Pflaum. Fernsprecher 279. Das behagl., sorgfältig geleitete Haus direkt a. Wald. Z.-Hzg., fließ. Wasser, la Verpfleg., herrl. Höhenwand., Alpensicht! Billige Taxi nach Freiburg. — Prosp.!

Zwickgabel Post- u. Bahnstat. Schönmünzach (Murgtal) 560 m ü. d. M. Gasthof und Pension „Zum Mohren". Einz. geleg. Haus, abs. v. Staub u. Lärm, direkt a. Wasser u. Wald, am Fuße der Hornisgrinde. Bei gut. reichl. Verpfleg. mäßige Preise. Tel. 61. Garage, Zentralhz., Badegel. Bes.: Fr. Warber.

Zwieselberg Gasthof-Pens. „Auerhahn" üb. Freudenstadt, 850 m. Bes.: A. Schnle.

Odenwald

Gaiberg (Baden) im Odenwald. Gasth. u. Metzgerei „Zur Germania". Großer, geräumiger Saal. Tel. 242 Neckargemünd. Pensionspreis n. Uebereink. Bes.: Ludwig Saul.

Gras-Ellenbach i. Odenwald. Tel. Waldmichelbach 21. 420 bis 560 m. 15 Min. von Station Wahlen. Hotel „Siegfriedbrunnen". Ruhige, staubfreie Lage am Wald. Bekanntes Haus, Spielplatz, Schwimmbad am Haus, Liegewiese. Billiges Wochenend und Pension, für Ausflüge besonders geeignet. Bes.: Blas.

Waldpension Hainhaus i. O. b. Vielbrunn. Inh. Fr. Müller. Verlangen Sie Prosp. Post u. Tel. Vielbrunn 18.

HIRSCHHORN Hotel u. Pension „Zum Naturalisten". Pension 4.50—5.50 RM. Spez.: Forellen, Pasteten, „Hirschhorner Kalbsnuß", „Sonnenbrücker Leberknöpf". Tel. 8. Autobergen. Bes. Kaspar Schaefer, Küchenm.

Odenwald-Sommerfrische. Haus, Tel.: König 76.

Nonrod i. Odw. Kurhaus „Pension Berg". Höhenluftkurort, direkt am Walde. Pension von 3.80 RM. an. Inh.: G. Friedhof. Tel. Niedernhausen, Odw. 27.

Oberabtsteinach 540 Mtr. über dem Meere. Gasthaus u. Pension „Zur Rose". Tel. Waldmichelbach 88. Bes.: L. Hintenlang.

Luftkurort **Rehbach** Privat-Pension Osterheld. Post Michelstadt, im Odenwald. Ruh., waldr. Gegend. Liegewiese, Bad i. Hause u. i. Freien. Gut bürgerl. Küche, mäßige Preise.

Rothenberg im Odenwald, 500 m über dem Meer. Höhenluftkurort, Gasthaus u. Pension „Zur frischen Quelle". Neu eingerichtetes Pensionshaus. Zimmer mit fließendem Wasser. Blick auf den schönen Odenwald. Bad im Hause. Liegewiese. 4 Mahlzeiten 3.20. Bes. Otto Siefert. Tel. 29. Omnibus-Verbindung Hirschhorn-Beerfelden.

Tromm i. Odw. Gasth. zur schönen Aussicht. Telephon Waldmichelbach Nr. 4. Von Bahnst. Affolterbach und Wahlen in 30 Min. zu erreichen. Wagen a. W. an der Stat. Wahlen. Altbekannt. Luftkur- und Ausflugsort, mitten im Walde gelegen, 580 Mtr. üb. d. Meere. Anerkannt gute Küche, mäßige Preise. Bes.: W. Seil.

Höhenluftkurort **Vielbrunn** i. Odw. 450 Mtr. Gasthaus, Metzgerei und Pension zum Odenwald. Gut bürgl. Küche. Pens.-Pr. 3.50. Z. mit fl. W. Liegewiese. Schwimmb. 8 Min. i. d. Wald. Bes. Ad. Deitrich. Tel. 8.

Wahlen im Odenw. / Höhenluftkurort. Gasth. u. Pension Horle. Direkt am Wald, ruhige, staubfreie Lage, mäßige Preise. Telephon Waldmichelbach 5. Prospekte.

Waldkatzenbach (Odenwald) Gasthof „Zum Adler". Erstkl. Haus, vorzügl. Küche, Zentralheizg., fließ. kaltes u. warmes Wasser, eigene Schlachterei.

Waldkatzenbach Gasthaus und Pension „Zum Katzenbuckel". 500 m ü. d. M. Eig. Metzgerei. Fr.-Zim. m. fl. W. Bel. Einsehen, Terrassen, Liegehalle u. Wiese. Pens.-Preis ab 3.50 M. Tel. Strümpfelbrunn 43. Bes.: H. Kohl.

Waldmichelbach Gasth. u. Pension „Zum Odenwald". Garten u. Liegewiese am Hause. Schöne Räumlichkeiten. Mäßige Pensionspreise bei 4 Mahlzeiten. Prospekte. Tel. 18. Bes.: Emil Farnkopf.

Bergstraße Neckartal

Auerbach (a. d. Bergstraße) Hotel-Pension „Zur Krone". Größtes und schönstes Haus an der Bergstraße. Große Park-Anlagen. — Zeitgemäße Preise.

Heidelberg. Gasthaus Alter Kohlhof. ½ Stunde vom Königstuhl entfernt. Bürgerliche Preise. Fremdenzimmer. Pensionspr. v. M 4.— an. Teleph. 6015. Inh.: Eck. Schmidt, Küchenm.

Zwingenberg (am Neckar) Gasthaus Pension „Zum Anker". 50 Betten, fl. Wasser, Garage. Pensionspr. M 3.50. 4 Mahlzeiten. Neckarterrasse u. Strandbad. Teleph. Neckargerach Nr. 21. Heldermann.

Zwingenberg am Neckar „Gasthaus-Pension „Schiff-Post". Gegr. 1767, seith. Fam.-Besitz. Billiger Pens.-Preis.

Besucht die schöne Pfalz!

Bei Anfragen nach Pensionspreisen usw. nehme man stets Bezug auf die Anzeigen i. d. Verkehrsbeilage der „NMZ"

Nach Zweibrücken reisen, der alten Herzogsstadt im Westrich voll Eigenart und Reiz! Rosen, edle Pferde erfreuen! Auskunft: Städt. Verkehrsamt, Fernruf 580-86

Höhenlage 480 m üb. d. M. Mitten im Walde auf dem Peterskopf. **Forsthaus Lindemannsruhe**. Mit schönen Fremden-Zimmern. Pens. M 3.80. Aussch. d. Freinsh. Winzerv. Bek. gute Küche. Autostr. b. v. d. Hs. Fernspr. Amt Dürkheim 584

Die NMZ (Neue Mannheimer Zeitung) hat einen Leserkreis, bei dem sich die Werbung besonders lohnt!

Kallstadt - Winzergenossenschaft (Freinsheimer Straße). Erstkl. Weine. Bekannt gute Küche. Neu renovierte, gemütl. Lokalitäten. Jeden Sonntag: KONZERT. Telefon Nr. 401 Bad Dürkheim (Wirtschaft).

Kallstadt Winzer-Verein. Ausschank d. weltbekannt. Kallstadter Naturweine. — Beste Küche. Tel. Nr. 100 Amt Bad Dürkheim

Forster Winzerverein. Herrlich gelegene Gaststätte — Neuer großer Saal — Ausschank naturreiner Qualitätsweine — Gute Küche — Großer Parkplatz — Telephon Nr. 409. Jeden Sonntag Konzert.

Leistadt an der Deutschen Weinstraße. **Winzerverein**. Ausschank naturreiner Weine im eigenen Hause. Geräumige Lokalitäten. Telephon Nr. 213. — Endziel schöner Waldspaziergänge ab Bad Dürkheim

Die Klügsten sind Gäste bei edelsten Wein, doch Deidesheimer Weine sind zu haben allein.
Winzerverein Deidesheim am Bahnhof. Für Besucher der schönen Pfalz der richtige Einkehrplatz. Groß. Saal. Schöne Räume. Vorzügl. Küche. Naturreine Weine. Telephon 161.

Mußbach Winzergenossenschaft — Ratskeller. Ausschank erstklassiger Naturweine. Gute Küche — Telephon 6163

Odenwald-

Luftkurort **Fürth** i. Odenw. Privat-Pension A. Straßer. 5 Min. v. Bahnhof Bah., staubfr. Lage. Gr. Garten m. Liegew., gr. Schwimmb. Fließ. Wasser. Pension Mk. 3.- (4 Mahlzeiten), keine Nebenkosten.

Fränk.-Crumbach i. O. „Zum dicken Schwaab". Pension 3.50 M mit 4 Mahlzeiten. Gasthof und Konditorei

Leonhardshof bei Beerfelden. Wer sich gut erholen will, komme in die Priv.-Pens. Ziegler. Schöne staubfr. Lage. 4 Mahlz. Hausm. Wurst u. Schink. Billig. Landm. Pro Tag M 3.-. Autogarage

Neckarhäuserhof Privat-Pension (gegenüb. Stat. Neckarhausen b. Eberbach). Freundl. Zimmer, Bad i. Hause. Schöne Garten mit Liegestühlen, Liegewiese. Preis 3.50 Mk., bei 4 Mahlzeiten. Hedwig Egner

Der kluge Geschäftsmann weiß darüber Bescheid, daß er seine Insertion dadurch verbilligen kann, daß er einen Mengen-Abschluß nach Staffel B tätigt, dann hat er folgende Vergünstigungen:
Bei 1000 Millimeter-Zeilen 3 v. H.
„ 3000 „ „ 5 v. H.
„ 6000 „ „ 10 v. H.
„ 10000 „ „ 15 v. H.
„ 20000 „ „ 20 v. H.
Verlangen Sie Vertreterbesuch
Neue Mannheimer Zeitung

. . . . und am schönsten ist es eben doch auf der Insel Reichenau!

Freitag, 15. Mai

Nationaltheater: „Marsch der Veteranen“. Schauspiel von Fr. Bethge. Miete B. 20 Uhr.
Rhein-Neckar-Hallen: Reichsschauausstellung des deutschen Bäckerhandwerks, geöffnet von 8 bis 22 Uhr.
Flugplatz: Rundflüge über Mannheim von 12 bis 15 Uhr.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Kabarett-Programm.
Planetarium: 20.15 Uhr Feierabendveranstaltung der NSG Kraft durch Freude (Wiederholung) Gesangsvorträge, Klaviermusik, Film.
Stadtrundfahrten: 8 und 10 Uhr ab Paradeplatz.
Kaffee Odeon: Konzert (Verlängerung).
Omnibusfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Weinstraße/Pfalz.
Hafenrundfahrten: 7 bis 20 Uhr stündlich von der Adolf-Hitler-Brücke, Friedrichsbrücke und Rheinvorland.

Lichtspiele

Universum: „Schloß Vogelöd“. — Alhambra: „Die Liebe des Maharadscha“. — Schauburg: „Die letzten Vier von Santa Cruz“. — Gloria: „Ich liebe alle Frauen“. — Capitol und Scala: „Donna-Hotel 217“.

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Alt-Mannheimer Bürgerhäuser.
Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderausstellung: „Die Aussteuer“.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 14 bis 16 Uhr.
Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus: Geöffnet von 17 bis 19 Uhr.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Politische Leiter

Neckarstadt-Ost. Am 16. Mai, 20 Uhr, Antreten sämtlicher Politischen Leiter und Anwärter vor der Geschäftsstelle. Marschanzug mit Brotbeutel (Nachtmarsch). Die Ausgabe der Feldflaschen und Brotbeutel erfolgt Samstag ab 15 Uhr bei Pg. Lautenschläger.

Schwetzingervorstadt. Am 15. Mai, 20.30 Uhr, im Nebenzimmer des Gasthauses „Zum grünen Kranz“, Seckenheimer Straße 58, Vollversammlung der Politischen Leiter. Es erscheinen alle sämtliche Zellen- und Blockleiter sowie die Politischen Leiter-Anwärter. Dienstanzug Zivil mit Armbinde.

Lindenhof. Am 16. Mai, 17.45 Uhr, Antreten sämtlicher uniformierter Politischen Leiter und Anwärter vor dem Ortsgruppenheim, Eichelsheimerstraße 51—53. Dienstanzug (Bluse mit Brotbeutel und Feldflasche).

Sandhofen. Am 17. Mai, 7.55 Uhr, Antreten aller Politischen Leiter und Anwärter sowie aller Walter der DAF.

Waldhof. Am 17. Mai, vorm. 7.30 Uhr, Antreten sämtlicher Politischen Leiter und uniformierter Walter der DAF am Heim der NSDAP in der Gartenstadt.

Deutsches Eck. Sprechstunden des Ortsgruppenleiters dienstags und freitags von 19—21 Uhr.

NS-Frauenschaft

Ortsgruppenfrauenschaftsleiterinnen! Die Frauen, die für 16. Mai, nachts 3 Uhr, auf den Hauptbahnhof bestellt wurden, zwecks Verpflegung der NSV, brauchen nicht zu kommen.

BDM

Schwetzingerstadt. Die zum Sammeln bestimmten Mädel treten am 16. Mai um 16 Uhr und 17. Mai um 8 Uhr in der Amerikanerstraße 1 an.

Schwetzingerstadt. Am 15. Mai treten sämtliche Mädel um 19.30 Uhr zum Sport auf dem Stadion an.

Gruppe Seckenheim. Freitag, 15. Mai, treten die Mädel in Seckenheim um 19.30 Uhr zum Turnen an, die Mädel von Ilvesheim um 20 Uhr Antreten in Kluft.

Chor zum Sportfest. Antreten mit Text und Bleistift am 17. Mai, morgens 9.00 Uhr, vor dem Schlageterhaus in M 4a.

Spielschar. Vollständiges Antreten am 17. Mai, morgens 8.00 Uhr, vor dem Schlageterhaus in M 4a.

Humboldt 1 und 2. Für beide Gruppen montags und freitags von 20—21.30 Uhr in der Humboldtschule Turnen.

JM

Ring I/171. Am 16. Mai, Antreten aller Führerinnen um 19.30 Uhr auf dem Zeughausplatz.

DAF

Strohmarkt. Am 17. Mai, vorm. 8 Uhr, Formaldienst auf dem Herzogenriedparkplatz. Sämtliche DAF-Walter und -Warte haben im Dienstanzug oder in Zivil mit Armbinde anzutreten.

Feudenheim. Am 15. Mai, 20.30 Uhr, treten sämtliche DAF-Walter im Hofe des „Schützenhauses“ an.

Sandhofen. Am Sonntagmorgen um 7.45 Uhr Antreten sämtlicher DAF-Walter und -Warte im Hofe der DAF-Geschäftsstelle, Ausgasse 8. Anzug: Uniform, wo nicht vorhanden, Zivil mit Armbinde.

Edingen. Am 16. Mai, 20 Uhr, auf dem Sportplatz Antreten sämtlicher Walter und Warte zum Formaldienst, anschließend im Gasthaus „Zum Lamm“ Kameradschaftsabend.

Strohmarkt. Am 17. Mai, vorm. 8 Uhr, Formaldienst auf dem Herzogenriedparkplatz. Sämtliche DAF-Walter und -Warte haben im Dienstanzug oder in Zivil mit Armbinde anzutreten.

Seckenheim. Am 17. Mai, vorm. 11 Uhr, im Lokal „Deutscher Hof“. Es wird dort eine wichtige Verordnung des Reichsarbeitsdienstes bekanntgegeben.

NSLB

Am 16. Mai, 16 Uhr, im Musensaal des Rosengartens Tagung der Gesamtlehrerschaft des Kreises Mannheim (einschl. Weinheim). Es spricht Pg. Kultusminister Dr. Wacker.

NSKOV

Friedrichsfeld. Die Kreisamtsleitung führt am 5. Juli eine Rheinfahrt per Bahn und Dampfer nach Rüdesheim, Bingen, Bacharach, Boppard und St. Goar durch. Der Fahrpreis für Bahn und Dampfer hin und zurück beträgt nur 3,50 RM. An dieser Fahrt können außer den Mitgliedern mit Angehörigen auch Nichtmitglieder teilnehmen. Anmeldungen können bis 1. Juni auf der hiesigen Geschäftsstelle, Vogesenstr. 20, vorgenommen werden.

Arbeitsschule der DAF

Am Freitag, 15. Mai, beginnen in L 7, 1, folgende Kurse: Um 19 Uhr: Kursus 148 Deutsche Kurzschrift für Fortgeschrittene (40—80 Silben). Kursus 144 Deutsche Kurzschrift für Fortgeschrittene (60—100 Silben). Kursus 140b Deutsche Kurzschrift für Anfänger. Kursus 118 Grundlegendes aus der Betriebswirtschaft. Kursus 120 Die deutsche Rechtschreibung. Kursus 139b Deutsche Kurzschrift für Anfänger. **Um 20.30 Uhr:** Kursus 140 Deutsche Kurzschrift für Anfänger. Kursus 117 Buchhaltung für Anfänger. Kursus 130 Organisation des Betriebes. Kursus 105 Schönschreiben. Kursus 109 Englisch für Anfänger.

In C 1, 10, beginnen folgende Kurse: Kursus 156 Maschinenschreiben für Anfänger um 17.30 Uhr. Kursus 157 Maschinenschreiben für Anfänger um 20.30 Uhr. Kursus 183a Industrielles Rechnungswesen 19 Uhr.

In der Gewerbeschule, C 6, Saal 35, beginnt um 19 Uhr der Kursus 30 Automobilmechanik.

In der Ingenieurschule beginnt um 20 Uhr der Kursus 28 Elektrische Meßkunde und elektrische Signaltechnik im Maschinenbau und der Lehrgang 40 Technische Mechanik.

Was hören wir?

Samstag, 16. Mai

Reichssender Stuttgart

6.30: Bunte Morgenmusik. — **8.30:** Morgenkonzert. — **10.00:** Aus germanischer Frühzeit. Hörfolgen. — **11.00:** Bunte Schallplatten. — **11.30:** Kundgebung in den Heimwerken in Trossingen. — **12.00:** Buntes Wochenende. — **14.00:** Allerlei von zwei bis drei. — **15.00:** Die Kraft der Gemeinschaft. HJ-Funk. — **16.00:** Froher Funk für alt und jung. — **18.00:** Tonbericht der Woche. — **18.30:** Frohe Weise. — **19.00:** Bunte Schallplatten. — **20.00:** Nachrichten. — **20.10:** Buntes Konzert. — **22.00:** Nachrichten. — ... und morgen ist Sonntag. — **24.00:** Nachtkonzert.

Deutschlandsender

6.10: Fröhliche Morgenmusik. — **10.00:** 10 Jahre Pferdefliegerei. — **10.30:** Fröhlicher Kindergarten. — **12.00:** Musik zum Mittag. — **14.00:** Allerlei. — **15.15:** Bunte Spielmusik. — **15.30:** Wirtschaftswochenschau. — **16.00:** Eigen Heim und eigen Land. — **16.00:** Bunter Reigen. — **18.00:** Volkslieder — Volkstänze. — **18.45:** Sportwochenschau. — **19.00:** Entfesselter Humor. — **20.15:** Bunte Musikkonzert.

Kleine Anzeigen

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Wir suchen
Hauptvertreter
für Mannheim mit guten Beziehungen zu Handel und Gewerbe, der bei Uebertragung des Inkassobestandes den Versicherungsbestand aller Versicherungszweige einer eingeführten Gesellschaft pflegt und durch Neugeschäft weiter ausbaut. Die Vertretung eignet sich besonders für pens. Beamte oder Rentenempfänger. Interessenten belieb. Bewerbungen unter D Q 136 an die Geschäftsstelle dieses Blattes einzureichen. 3220

Junger Kaufmann
als 3740
Reisender
gesucht zum Besuch von Gartenbaubetrieben. Gehalt und Spesen. Schriftl. Bewerbg. unter Z J 47 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jüngerer
Stenotypist(in)
für kaufmännisches Büro gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter D W 145 an die Geschäftsst. d. Bl. 3750

Nettes *9966
Servierfräulein
b. gut. Verdienst
gesucht.
Josef Sattler
Worms,
Wallstr. Nr. 46.

Wirtschafterin
f. kl. Wohnung u. Gartenarbeit einige Std. täglich in frauenl. Haush. gesucht. Angeb. u. D O Nr. 137 an die Geschäft. 3532

Tüchtige 9913
Friseuse
sofort gesucht.
Traitteurstr. 23.

Inserieren bringt Gewinn

Stellengesuche

Jüngeres Mädchen
sichtbar, welches zu Ostern eine höh. Handelsschule mit bestem Erfolg verlassen hat, sucht Stelle zur prakt. Ausbildg. in entspr. Geschäft od. auf Büro, Mannheim od. nächst. Umgeb., wo es sich in der freien Zeit evtl. auch im Haushalt betät. kann, geg. kl. Vergüt. Zuschr. unt. C U 118 an die Geschäftsst. 3660

Mietgesuche

2-Zim.-Wohng.
m. Zubeh., mögl. Lindenhof, per sof. od. 1. Juli zu miet. gesucht. Schriftliche Angebote erbeten Rheinische Automobil-Gesellsch. m. b. H. Jungbuschstr. 40 3765

Großes, helles, **leeres Zimmer** von Mieter, ges. Zuschr. u. Z M Nr. 50 an Geschäftsst. *9279

Gut möbliert. **Wohn- und Schlafzimmer** zu sofort gesucht. Nähe Theater. — Ang. u. A K 310 a. d. Geschäftsst. 9339

Gr. 2-Zimmer-Wohnung
Nähe Mannheimer Hof, Luisenring, Ebertpark a. 1. 7. oder später. Angeb. u. Z A 10 a. d. Geschäftsst. *9158

In bezug auf Wirkungsgrad siegt das Zeitungs-Inserat!

Automarkt

Zeiss & Schwärzel
G 7, 22 Jungbuschstraße G 7, 22

Klemmt dein Radio! Streikt das Licht! Geht die Nähmaschine nicht? Stets hilft dir durch die Verbreitung Eine „Kleine“ in der Zeitung!

Automarkt

Selbstfahrer
erh. neue Wagen Auto-Verleih
Peter Flick
Brücken-Garage, Ludwigshafen
Fernspr. 624 52.
3704

Gelegenheits-Käufe!
100 ccm DKW Mod. 35
200 ccm NSU Mod. 33
250 ccm NSU Sportmodell 35
300 ccm Triumph
350 ccm AJS
500 ccm RUDGE
500 ccm Sarolea
500 ccm NSU Königswelle
R. Gutjahr
NSU-Vertretung
Neckarvorlandstraße 23
Nähe Luisenring, Holzstr.
(kein Laden)

Selbstfahrer
erh. Selbstw. neue Wag.
Th. Voelckel
Inhab. der Lizenz der Selbstfahrer-Union Deutschlands
Mannheim Tel. 27512
Standplatz: J 6, 13-17
3080

Autos für Selbstfahrer
neue Wagen
Ph. Hartlieb
N 7, 8
(Kinzingerhof)
Fernruf jetzt 21270

Jmmobilien

Wohnhaus
als 1- bis 3-Familienhaus
je 4 Zimmer mit allem Zubehör, Heizung, Veranda, Garten usw., in erstklassigem Zustand, in bester Lage Lindenhof, besonderer Umstände halber äußerst günstig zu verkaufen. Erbitte Angebote unter D F 129 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3722

Kl. Wochenendhaus
mit 60 Ar Gelände, davon 20 Ar Obstgarten, 30 Ar Wiese u. 10 Ar Wald, bei Eberbach geleg., zu verk. Angeb. u. D U 140 an d. Geschst. 3799

Haus-verwaltungen
werd. noch übernomm. u. prompt u. sachgemäß bearbeitet. 2974
Dahm, Hardtstr. 25, Haus- u. Zwangsverwalt., Fernspr. 281 11.

Verkäufe

NÄHMASCHINEN 123.-
Weltmarke, fabrikneu, versenkbar, auf Holzgestell, volle Garantie, auch in Wochenraten von 1.50 RM bei klein. Aufschlag. Lieferung frei Haus. Altmaschine, Ehestandsdarlehen und Kinderreichenbeihilfe in Zahlung. Erste Rate Juli 36. Verlangen Sie sofort unverbindl. Besuch meines Vertreters. Postkarte möglichst mit Angabe der Besuchszeit. 334
R. Michel, Nähmasch.-Vertr., P 4 Nr. 3.

Reizende Dirndl-Kretonnes Mtr. von 88 Pf an
Speck Paradeplatz C 1, 7

Existenz!
Gutgehend. Kurz-, Weiß- u. Wollwaren-Geschäft in guter Lage Ludwigshafen a. Rh., 2 gr. Schaufenst., mod. Ladeneinrichtung, Umsatz 1935 50 000 RM, bei 15 000 RM Anzahlung zu verkaufen durch 3748
Dr. Siegfried Marx, Mannheim, C 1, 3, Fernsprecher 200 12.

Zündapp
Derby
die elegante führerscheinfreie Tourenmaschine unter günstigsten Zahlungsbeding. von der
Zündapp-Vertr.
Rich. Gutjahr
Neckarvorlandstr. 23
Nähe Luisenring-Holzstr.
(kein Laden.)

Zürla, Oeberer-
Eisschrank
sehr gut erhalt., zu verkf. *9182
Kröber, N 3, 11.
Anzus. bis 2 U.

Damen- u. Herrenrad
gebr., bill. z. vk.
K 2, 19, parterre
*9174

Piano
erste Marke, fast neu, mit Garantie, sehr billig zu verkaufen. 3780
Ratenzahlung.
C. Hauk, L 1, 2
am Schloß.

Günstige Kaufgelegenheit in
Schlafzimmer
aus d. Möbelwerkst. Adam Edler, Eichelb. Besichtig. mein. Musterlagers Mannheim **M 1, 2a**, Hof frei, Laden lohnt sich bestimmt. 9995
Vert. J. Schmitt

Liegestuhl
mit Sonnendach
Mk. **12.-**
Weitere bewährte Sorten mit geschweifter Armlehne
Mk. 5.80 7.-
Besonders kräftig und bequem
Mk. 9.– 12.50
Prima bunte Stoffbezüge
Gewinne
Reichardt
F 2, 2 Marktstraße
3404

Weißes **Kinderbettchen** mit Kinderklappwagen, Kommode mit eingeb. Kinderbadew. und Wäscheschr., Nähmasch., ch. Zimmerlisch zu verkaufen. *9236
R 7, 37, 1 Tr.

Transport-Dreirad
(Fahrrad) zu verkaufen Industriestraße 49, Hof. 9500

Reichhaltige Auswahl sehr gut erhaltener gespielter
Pianos und 3740
Flügel
in billiger Preislage darunter erste Marken festgesetzt.
PIANOLAGER
Heckel
O 3, 10, Kunststr.

Gebrauchtes **Schlafzimmer**
echt Eiche, sehr gut erh., Kleiderschrank 180, Kommode mit echtem Marmor, 2 Betten, 2 Nachtschränke für **Mk. 220.-** abzugeben. 3880
Möbelkauf Herm. Schmidt, E 3, 2.

Presto-Räder
Reparaturen, Zubehör billig
Wühler
Lange Rötterstr. 88
Telefon: 529 47

Schlafzimmer
Nußb. pol., m. 3tür. Spiegelschrank 90 RM.
Schlafzimmer lt. Nußb., m. 3tür. Spiegelschrank 175 RM.
Schlafzimmer Eiche, m. 3tür. Spiegelschr. m. 1 Bett 185 RM.
Schlafzimmer Eiche, m. 3tür. Spiegelschr. m. 2 Bett. 280 RM gut erhalten. Teilzahl. gest.
Goldstein, T 4a, 1 Möbellager.
3740

Klinger
das Möbelhaus mit der großen Auswahl - und den kleinen Preisen.
Ausstellung in 6 Stockwerken!
S 2, 6 u. T 1, 8
Gegr. 1905

Gebraucht. weiß
Gasbackherd
billig zu verkauf.
Karl Barst
Herdgeschäft
E 4, 4—6
4633

Verkaufsanzeigen
finden in dieser Zeitung große Beachtung und dadurch guten Erfolg

Beteiligungen

Eingef., ausbaufäh. Zigarrenfabrik mit nur Kassa-Abnehmer sucht **tätigen Teilhaber** mit 4—8000 M., dem es an dauernder Existenz gelegen ist. Ang. unt. C Y 122 an die Geschäftsst. 3700

Vermietungen

Heimstätte
in der Gartenstadt-Waldhof
4 Zimmer, Bad
Waschküche, Kellerräume, ausgebaut, mit Badeeinrichtung, Waschküchenrichtung, Herd u. Oefen, mit Kaufgrundstück bei 2400 RM Barzahlg. u. geringen monatl. Lasten zu verkaufen. Angebote unter D S 141 an die Geschäftsst. d. Bl. 3767

Möbl. Zimmer sof. zu vermiet. R 3, 13, 1. St. l. *9179

Frdl. möbl. Zi. sof. zu vermiet. P 4, 2, 3 Tr. l. *9175

Waldparkdamm 3
Schöne
5-Zim.-Wohng.
in freier Lage, zum 1. Juli 36 zu vermieten. Näheres 3685 Fernspr. 407 66.

4-Zim.-Wohng.
mit Kü., Badr., fr. Lage, Tennispl. Preis Mk. 78.—, sof. zu vermiet. Besichtig.: 11—3 Uhr. — Näheres L 4, 4, b. Häckel. 3858

Schöne
4-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör a. 1. 7. zu vermieten. Anzus. zw. 15—17 Uhr. Heidelberg Kleinschmidtstraße 22, 2. St. 3777

3-Zim.-Wohng.
Schlachthofstraße, per sof. od. spät. zu verm. Angeb. u. D D 227 an d. Geschäftsstelle d. Blatt. 3755

Lameystraße 3
Schöne 3-Zimm.-Wohnung m. Mans., Speisekammer u. Bad, 2 Balk., sof. zu vermiet. Näher. Otto Fischer im 3. Stock. 9991

Möbl. Zim. nur an Hrn. sof. zu vm., a. vorüberg. P 6, 19, 3. Stck. *9178

3 × 2 Zimmer, Küche
Bad, Balkon, Veranda, in Neubau, Neckarstadt-Ost und Lindenhof, zum 1. 7. 36 preiswert **zu vermieten.**
Näheres *9387
J. Krüger, Hausverwaltungen, S 6, 31, III.

Gr. leer. Zimm.
sofort zu vermieten. *9161
Meerfeldstraße 38 III, links.

Neues od. möbl.
Zimmer
sofort od. später zu verm. *9116
D 4, 11, 3 Tr.

Schön möbl. Zi. m. od. oh. Pens. a. 1. 6. zu verm. Anzus. vorm. b. 1/2 4 od. abds. n. 7 M 4, 1, 2 Trepp. 3735

Gut möbl. Zim.
zu verm. *9006
F 3, 2.
Bräunemann.

Gut möbl. groß. sonniges *9171
ZIMMER
Badbenutz., fl. W., l. ruh. fein. Hs. a. 1. 6. zu verm. P 7, 24a, 3. St. (2 Tr.) Ringseite

ZIMMER
möbliert, Nähe Wasserturm, Telef., 2 Bett., auch vorübergeh. zu v. Anruf 206 46. 3791

Schön, freundl. **möbl. Zimmer** m. el. Licht, a. verm. Seckenheimerstr. Nr. 54, 3. St. l.

U 4, 11, 3. St.
Gut möbl. Zim. zu verm.

K 1, 5b
(Schönes) Sep. möbl. Zim. sof. zu vermiet. b. Müller. *9

Lest die NMZ

Vetter kleidet die Familie

Aus unserer Spezialabteilung:
Gardinen

Landhaus-Gardinen m. Spitzeneinsätzen . . mtr. -.90, -.75, -.45, -.30 Mk.
Spannstoff weiß und ecru 150 cm . . mtr. 1.25, 1.10, -.95, -.75 Mk.
Voile in aparten Mustern 112 cm . . . . . mtr. 1.85, 1.60, 1.45 Mk.
Stapelfasercrepe für das wohnliche Heim 120 cm . . mtr. 3.95, 3.75 Mk.
Dekorationsstoffe in schönen Streifen 120 cm, mtr. 3.60, 2.75, 2.20, 1.95 Mk.
Stores, Grobtüll mit Handdurchzug . . . . 4.75, 4.25 Mk.
Stores, feinfädiger Tüll mit Klöppeleinsatz . . . . 8.50, 5.75, 5.95 Mk.
. . . . und alles auf Teilzahlung in 40 Wochen- oder 9 Monats-Raten!

Zum Vetter am Tattersall
Mannheim M 7, 18/19
Das Kaufhaus für Wäsche u. Bekleidung

Wieso spart dieses Pulver Wascharbeit?

Ein harmloses weißes Pulver – aber eine kleine Menge davon genügt schon, um den Schmutz und alles Eiweiß (Hautausscheidungen, Soßenflecke usw.) schon beim Einweichen aus Ihrer Wäsche herauszulösen. Dabei wird das Gewebe nicht im geringsten angegriffen, denn dieses Pulver wirkt nur auf den Schmutz und auf das Eiweiß. Seine Wirkung erklärt sich durch Drüsenpräparate, die den Schmutz sozusagen „verdauen“. Dieses Pulver – Burnus – spart Ihnen die halbe Wascharbeit – denn die Wäsche kommt ja fast sauber aus dem Einweichwasser –, es spart Ihnen aber auch Seife, Waschmittel und Feuerung. Bitte probieren Sie Burnus. Große Dose 49 Pfg., überall zu haben.

Gutschein C 17300 An August Jacobi A.-G. Darmstadt
Ich möchte Burnus ausprobieren. Senden Sie mir kostenlos eine Versuchspackung Burnus.
Name ______
Ort u. Straße ______

Burnus

Was Ihr Kleid noch schöner macht —

MODEWAREN

in ganz entzückenden Formen zu wirklich niedrigen Preisen.

Glasbatist-Tuff gemustert, weiß, rosé, blau	95 ₰
Vornehmes Jabot in Georgette und Organdy	1.95
Aparte Tuffs u. Blumen in Georgette und Organdy	1.95
Organdy-Passe mit Besatzgarnitur und Tuff	2.25
Glasbatist-Bubikragen mit Jabot und Blume	2.50
Elegante Kleiderpasse Georgette, mit Spitze und Rosette	3.75

GEBRÜDER braun

MANNHEIM · BREITESTRASSE · K 1, 1-3

Kleine Anzeigen

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Nur 1. Verkaufskraft

für die Teppich- und Gardinen-Branche

zum baldmögl. Eintritt nach südwestdeutscher Großstadt gesucht. Nur solche Bewerber, die über mehr als durchschnittliche Fachkenntnisse verfügen, wollen handschriftlichen Lebenslauf sowie Zeugnisabschr. unt. Angabe von Gehaltsansprüchen einsenden unt. H K 133 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Welcher Mannheimer (od. Umgeb.)

Metzgergehilfe

mit Führerschein tauscht mit einem in Karlsruhe beschäftigten Metzger sehr schöne und gute Stelle (nachweisbar). Näheres mündlich. Zuschriften an A. Steimel, Karlsruhe, Gerwigstraße 32. *9115

Tüchtige *9155 **Friseuse** für Ondulation u. Wasserwellen, ständig für Freitag — Samstag, evtl. Dauerstell., guten Verdienst, sofort gesucht. Ang. u. Z H 48 a. d. Geschäftsst.

Kontoristin gesucht. Postfach 1058, Mannheim 2.

Jüng., ehrliches **Mädchen** f. Geschäftshaushalt z. 1. Juni **gesucht.** Kochen nicht Bedingung. *9187 Telefon 504 11.

Personal jeder Art finden Sie durch eine Anzeige in dieser Zeitung!

Möbl. Zimmer zu verm. *9126 S 1, 11, 2 Tr. lks.

Möbl. Zimmer sof. zu v. Dienst, K 2, 33, 1 Tr. *9127

Gut möbl., sonn. **Zimmer** zu 4 ℳ p. W. zu vermiet. Schirm, H 1, 13, 2 Trepp., Marktplatz. *9132

Lest die NMZ

Im Zentrum! Gut möbliertes **Eck-, Wohn- und Schlafzimmer** zu verm., ev. Tel. u. Bad. (nichtstör.) P 2, 8/9, 1 Tr. *9130

L 14, 2, 3 Tr. Gut möbl. Zim. z. 20. 5. zu vm. Bahnhofsnähe. Telefonbenütz.

Möbl. Zimmer zu vm. Pr. 20 ℳ. N 3, 18, 1 Tr. *9122

Mietgesuche

3½ bis 4-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zubehör zum 1. 7. od. 1. 8. zu miet. gesucht. (3 erw. Pers.) Zuschriften mit Preis unt. Y X 30 an die Geschäftsst. d. Bl. *9120

Vermietungen

Schöner, heller Saal

83 qm groß, mit Nebenräumen, geeignet für Gymnastik-Unterricht, Lehrgänge, Geschäftsräume, in unserem Bürohaus, R 7, Nr. 48, am Luisenpark, sofort zu vermieten. Spar- und Bauverein e. G. m. b. H., R 7 Nr. 48. 8730

2×6-Zimmer-Wohnungen mit Bad usw., im Hause D 2 Nr. 1, 3. u. 4. Stock, zum 1. 6. oder später zu vermieten. Näheres bei 8704 Paul Schmidt, Hausverwaltungen, Drachenfelsstr. 1, Fernspr. 221 87.

Strohmarkt

Schöne 1-Zimm.-Wohng. m. Diele, 1 Treppe, für sofort od. später als Wohnung od. Büro zu verm. 9133. Müller, Charlottenstraße 6. *9146

Friedrichsplatz

3-Zimmer-Wohnung mit Zentralheizung, 1 Tr., zum 1. 6. oder 1. 7. zu vermieten. Näheres *9147 Müller, Charlottenstraße 6.

Als Büro 2 Tr. hoch sof. zu vm. 5½ Zim. Preis ℳ 90.— Näheres 8714 L 4, 4, Direktion 1 Treppe links.

Schöne, sonnige **3-Zimmer-Wohnung** in gutem Hause, m. all. Zubehör, sofort oder 1. 7. **zu vermieten.** Dies, Kronprinzenstraße Nr. 37. *9137

Oststadt freie Lage **3- u. 4-Zimm.-Wohnungen,** mit u. oh. Zentralhz. zu v. A. Mayer, Fernspr. 407 13. 8660

Sonn. 1-Zimm.-Wohng. m. Balk., Nähe Wasserturm zu verm. Angeb. u. Y T 82 an die Geschst. *9136

U 6, 15 (Ring) in feinem ruhig. Hause 8779 **3 Zimmer mit Küche und Zubehör** a. 1. 7. zu vermieten. Näher. 2. Stock rechts.

1 schön möbl. Zimmer m. Zentralhz. u. Warmwass., sep., ruhige Ostadtlage (bei nichtst. Familie) sof. od. 5. Juni preisw. a. seriöse Dame **zu vermieten.** Anfragen unter Fernspr. 437 84. *9185

3-Zimmer-Wohnung in neuzeitl. Ostadtvilla (nichtartisch, Zentralheizung, Warmwasserversorg.) an ruhige Mieter, evtl. a. 1. 10. 36 **zu vermieten.** Interess. unter Z O 40 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *9154

Frdl. möbl. Zi. zu vm. Müller, Beilstr. 4, 2 Tr. *9186

Schöne *9041 **Part.-Wohnung 3 Zimmer** Bad, Mansarde, P 5, 17, a. 1. 6. od. spät. **zu vermieten.** Anzus. ab 10 U.

Möbl. Zimmer i. bequem einger., m. gut. Hause, z. vermiet. b. od. D. per sof. od. 1. 6. zu vm. Hoch-Lanz-Straße 28, 2 Tr. lks. 8908

Gut möbl. Zim. sof. od. 1. 6. zu vermiet. *9013 M 3, 5, 4. St. r.

Sch. gemütl. möbl. Zim. m. Badeb. sof. od. 1. 6. z. v. C 3, 5, 1 Treppe *9138

Schön möbl. Zi. m. od. oh. Pens. z. 1. 6. zu verm. Anzus. vorm. b. 1/2 ab. abds. n. 7 M 4, 1, 2 Trepp. 8795

Nähe Meßplatz, schöne ruh. Lage, für Alleinmieter: 1 gut möblierte **Zimmer** mit Balkon und Zentralheizung (Herrn- u. Schlafzimmer) zu verm. Paul-Martin-Ufer 14. *9189

Möbl. Zimmer sof. zu vermiet. H 3, 8, Streib. *9145

Gut möbl. Zim. sof. zu vermiet. Bollinger, Qu 4, 12, 2 Tr. *9042

Mietgesuche

Wirtsleute suchen sich **zu verändern.** Adr. in der Geschäftsstelle dies. Blattes. *9129

Sonnige **3-Zimmer-Wohnung** mit Bad, mögl. Schloß- od. Bahnhofsnähe, ruhig, evtl. auch Neckarstadt, von pünktl. zahl. Mieter z. 1. 7. **gesucht**

Wohnung, Zimmer sucht laufd. *9184 Nachw. Schäfer T 4a, 11 Tel. 280 31

Mietpreis 70.— bis 75.— ℳ. Zuschriften u. D N Nr. 180 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 8785

Gut möbl. Zim. mit Bücherschrank, Schreibtisch, mit Badben. in Innenstadt gesucht zum 1. 7. Preisangeb. unt. Z E 43 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *9151

Gut möbl. Zim. in Oststadt gesucht. Angebote unter X X 11 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *9097

Ruhig, Ehepaar, Kaufm.-Beamter, sucht **1 Zimmer und Küche** Angeb. u. Y Z 28 an d. Geschäftsstelle. *9109

2 jg. berufst. Damen suchen sonn., eleg. möbl. **Zimmer** Oststadt bevorz. Angebote unter Y U 33 an die Geschäftsst. *9123

Dame u. Herr, beide berufstätig, suchen per sofort 2 möblierte **Einzelzimmer** in ruh. Hause, mögl. Stadtmitte. Zuschriften unter Z Y 44 an die Geschäftsst. *9153

Gesucht **2 gr. Zimmer Küche u. Zubeh.** z. 1. 7., evtl. ext. Hausarbeit w. geboten m. Preisang. unt. Y Y 37 an d. Geschäftsstelle. *9181

Vermischtes

Der Kauf einer Fortuna **Schreibmaschine** mit dem kurzen Typenhebel verführen lassen durch **Emil Eder** Werderstraße 4 Teleph. 409 31

Heute nicht morgen

sollten Sie mit all den vielen Dingen aufräumen, die Sie schon seit Jahren aufbewahren, ohne dafür irgend einen Verwendungszweck zu haben.

Machen Sie Geld aus diesen Gegenständen. Suchen Sie durch eine **Klein-Anzeige** Interessenten!

Mietgesuche

Wirtschafts-Gesuch

Kapitalkräftig. Metzger und I. Koch großer Schiffslinie sucht per bald Großgaststätte oder gutes Restaurant zu pachten. Horcher zwecklos. Ausf. Zuschriften unter Y P 28 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

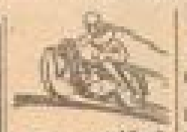
Automarkt

Schon ab RM 135.– Anzahlung und bequemen Monatsraten können Sie eine elegante Maschine erwerben. — Besichtigen Sie noch heute die Dauerausstellung bei der ältesten Zündapp-Vertr.

ZEISS & SCHWÄRZEL

Mannheim - G 7, 22, Jungbuschstraße

Stoewer Greif-Junior Limousine Luxus-Ausführung als Vorführungswag. preisgünstig zu verkaufen. **Fels & Flachs** Schwetzinger-straße Nr. 58



22 Leistung · 2,9 Verbrauch · 25 km Std.

NSU

mit 4-Gang-Fuß-Schaltg. RM. **1150.-**

Rich. Gutjahr Neckarvorlandstraße 23 Fernruf 22443 Bester Kundendienst dch. Neckarauer Werkstätte

Anhänger verschließb., für Pers.-Wagen, gebraucht aber gut erhalten *9140 zu kauf. gesucht. Ang. u. Z B 40 a. d. Geschäftsst.

Die amtlich vorgeschriebenen **Bau-Formulare** nämlich:
Form.
1: Baugesuch
2: Bauregister
3: Bauflucht angabe
4: Bauflucht revision
5: Revision auf Sockelhöhe
6: Rohbau-Revision
7: Kamin-Untersuch
8: Bezugserlaubnis
ferner: **Bau-Unfall-Anzeigen** sind von unser. Verlage zu beziehen. **Druckerei Dr. Haas** R 1, 4-6

Auto-Licht und -Zündwerkstätte **Auto-Batterien** **Karl Eichler** Schanzenstr. 9a Telephon 26173

Last-Kraftwagen Daimler-Benz, 2½-Tonner zu verkaufen. Anzusehen bei Schmitt, Deutschstraße 19. *9220

Verkäufe

Wenn Sie ein **Piano** oder **Flügel** günstig und billig u. zu günstigen Bedingung kauf. wollen kommen Sie zu **Ohnesorg** Mannheim N 2, 12 Größtes Lager am Platze.

Gasbadeofen u. Gasheizofen Weinschlauch mit Stoßbeuge, **Faßwagen** bill. zu verkauf. Habichtstraße 34, Küferei. 8699

Zbett. Schlafzimmer echt Schleiflack, m. Bett, Kleiderschrank, Frisiertoil., Komm. m. Marmorpl. 450.– Fernspr. 229 85. *9028

Garten-Sessel Tische Bänke weiß, rot, hell lackiert

Gartenschirme in modernen, bunten Farben und all. Größen. **Riesenauswahl** und **Billigkeit.** Reichardt F 2. 2 Marktstraße

Besonderes in **Altmöbel**

Schönes ab	8.–
Waschtisch	4.50
Nachttisch	3.50
Ein. Bett	6.–
Holzbett	4.–
Küch. Büf.	10.–
Vertiko	8.–
Zimmerbüf.	32.–
Eiche Ausziehtisch	18.–

und vieles andere mehr

H. Baumann Mannheim U 1, 7 Breitestr. im Hause Pilz Genaue Adresse achten.

Schreibtisch nebst Sessel, Stühle, lederner Klubsessel, Stand- und Wanduhr, Perserteppich, Bilder, großer Bücherschrank. Anzusehen Freitag mittag 4—6 Uhr E 7, 28, eine Tr. rechts. *9029

Instrumentenschrank weiß, neuwert., Stuhl, Tisch, sowie Einbauschrank, billig zu verkaufen. — Anzusehen von 1—5 Uhr. *9102 Luisenring 46a, 2 Treppen.

Gut erh. **Kinderkastenwagen** weiß, zu verk. Seckenh. Str. 19, 5. Stock. *9130

Motorboot Zeitzug, 4 PS, D.K.W.-Motor, Ledersitze, preisw. zu verkaufen. 8782 J 4, 18/17, Fernspr. 275 12.

Biedermeier-Wohnzimmer billig bzw. um den halben Preis zu verkaufen. Angebote unter T V 38 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *9124

Ungefähr **20 Fahrräder** (Herr. u. Dam.) billig, leicht beschädigt, sehr billig. *9090

Martin Waldhofstr. 7.

Nähmaschine

...	75.-
...	95.-
...	75.-
...	28.-
...	150.-

Pfaffenhuber H 1, 14

Unterricht

Lat., Englisch u. Französisch **Unterricht** ert. M. Walber, F 6, 8, Heiligegeist.

Eine Klein-Anzeige in der N. M. Z. bringt Ihnen zahlreiche Angebote.

Jmmobilien

Villen-Anwesen

in schöner, sonniger Lage, unweit des Bahnhofs, zentral gelegen, mit herrlichen Räumen, großer Diele, reichl. Zubehör und Garten, Zentralheizung und Warmwasser, sehr geeignet als **Gesellschaftshaus, Bürogebäude, Klinik** u. dergl., auch teilbar in 3 Etagen-Wohnungen, wegen besonderer Verhältnisse weit unter Wert zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres vertraulich durch das Immobilien-Büro **Levi & Sohn, P 7. 15, Fernspr. 205 95.** 8799

Einfamilienhaus

in bester Ostadtlage, gut für drei Wohnungen zu teilen, auch geeignet als Büro, Arzträume usw., unter der Hälfte des Anschaffungswertes bei geringer Anzahl. zu verkaufen. Anfragen unter D M 187 an die Geschäftsstelle d. Bl. 8792

4-5- u. 2-3-Zim.- **Wohnhaus** mit Garten, für ℳ 28 000.— bei 8—10 Mille Anz. zu verk. Schriftl. Angebote an Carl Zeilfelder, Immobilien, Mhm.-Neckarau, Fischerstraße 1. *9101

Einfamilien-Haus 8 Zimmer, 2 Mansarden, zum 1. Juli bill. zu vermieten od. zu verkaufen. Zuschriften unt. Y M 90 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *9199

Erstklassige **Bäckerei** in Stadtlage, b. größer. Anzahlg. **zu verkaufen.** **Julius Wolff** Makler, Prinz-Wilhelm-Str. 12. 8667

Anzeigen in der NMZ haben gute Wirkung

Bestecke, Zbett, Kinderschrank, Atlas, Ahmaschine, Nähmaschine, Fahrräder u. Tabak, zu verk. Anzus. tags. Bosmann, R 3, 12. *9129

"Jeden Morgen jünger!"

Versuchen Sie dieses Mittel heute abend

Die Wissenschaft ist der Ansicht, daß der Verlust an Aufbaustoffen die Haut in zunehmendem Maße faltig und welk mache. Solche wichtigen Stoffe können ihr dank der bemerkenswerten Erfindung des Wiener Universitätsprofessors Dr. Stejskal wieder zugeführt werden. Auf diese Art ist es möglich, Falten wirksam zu bekämpfen und die Haut zu verjüngen und zu verschönern.

Die Erfindung besteht in einem hochkonzentrierten Extrakt, der genau nach Prof. Dr. Stejskal's Vorschrift der Haut junger Tiere entzogen wird und der Aufbaustoffe der Hautzellen enthält. Dieser Extrakt ist als „Biocel" in der rosafarbigen Creme Tokalon Hautnahrung enthalten, deren Gebrauch die Haut nährt und deren Zellträgkeit anregt.

Versuchen Sie die „Biocel"-haltige Creme Tokalon Hautnahrung noch heute vor dem Schlafengehen. Bald werden auch Sie eine erfreuliche Verbesserung in der Klarheit und Frische Ihrer Haut feststellen können. Tagsüber gebrauchen Sie die weiße, fettfreie Creme Tokalon. Eine beträchtlich gehobene Schönheit Ihres Teints wird die Belohnung für den dauernden Gebrauch dieser beiden Hautcremes sein. Erfolgreiche Ergebnisse werden zugesichert oder der Kaufpreis zurückerstattet. Packungen von 50 Pfg. aufw.

Wir veranstalten am Freitag, 15. Mai 1936 im Saal des Friedrichsparks einen großen Filmvortrag

Der Kampf um die Silbervase

Einmalige Filmvorführung aller Gelände - Großveranstaltungen, die sehr gute Rückschlüsse auf die Bewährung der Kraftfahrzeuge für den Alltagsbetrieb ermöglichen.

Bisher 20000 Besucher.

Es spricht: Herr Ing. W. A. DOERNHOEFER Führer der DKW-Silbervasenmannschaft

Anfang Punkt 20 Uhr — AUTO UNION — Bewachter Parkplatz

Kostenfreie Eintrittskarten sind durch die anerkannten Vertretungen WILLI SCHWEIGER, Friedrich-Karlstraße 2; KARL LÖVENICH, D 3, 7 Planken zu erhalten.

Basttaschen reizende Neuheiten, in geschmackvollen Farben, zu billigsten Preisen.

Die beliebte **Einkaufs-Binsentasche** große Formen, äußerst haltbar 0.90 1.- 1.20 1.40 1.60 1.70

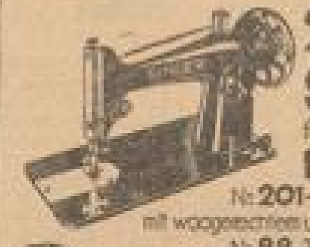
Reichardt F 2. 2 Marktstraße

Die ersten **Blaufelchen** eingetroffen, sowie alle übrigen **See- und Flußfische** Rch. v. Sankt George vorm. Strauße Tel. 201 72. O 7, 29, Kunststr.

Kaffee Mokka-Mischung mit echtem Mokka 125 gr 90 ₰ **Greulich** N 4, 13

Liegestuhl mit Sonnendach Mk. **12.-** Weitere bewährte Sorten mit geschweiften Armlehnen Mk. 5.80 7.- Besonders kräftig und bequem Mk. 9.- 12.50 Prima bunte Stoffbezüge Reichardt F 2. 2 Marktstraße

Geben Sie den Fußböden einen schönen, wetterfesten Glanzüberzug durch Sellix. Sie haben nur die halbe Arbeit. Sellix bohnert wunderbar, glänzend, leicht und spiegelhell



2 NEUE SINGER für den **HAUSHALT**

Nr. **201**- mit waagerechtem umlaufendem Greifer
Nr. **88**-Zentralspulen-Maschine
beide mit knieförmigem Stich vor- und rückwärtsnähend

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT MANNHEIM, O 4, 5. Singer Kundendienst überall

Dein großes Lager ist nichts wert, Wenn es die Kundschaft nicht erfährt!

Ist es sehr teuer? Kufeke?! — Nein, im Gegenteil, Kufeke ist im Gebrauch sehr billig. Die Kinder entwickeln sich dabei prächtig, sind aber nicht aufgeschwemmt und haben eine geregelte Verdauung, kurz: die Kinder sind gesund und kreuzfidel und Sie sparen Mühe, Sorge und Geld.

Familien-Anzeigen gehören in die NMZ!

Todes-Anzeige

Nach langer, schwerer Krankheit verschied gestern im nahezu vollendeten 64. Lebensjahre mein lieber Mann, unser Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

Jakob Rihm

Mannheim (H 6, 4), den 14. Mai 1936

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Maria Rihm nebst Angehörigen

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag ½3 Uhr statt.

Das Filmspiel einer großen Leidenschaft und Liebe!
In der internationalen Welt eines Hotelpalastes an der Riviera begegnen sich die 4 Menschen, deren Schicksale dieser Film gestaltet.

Die Liebe des Maharadscha

mit
Gustav Diessl
Hilde v. Stolz, Isa Miranda
Attila Hörbiger
und dazu der weltberühmte Geiger
Vasa Prihoda
Beg.: 3.00 4.25 6.25 8.30

ALHAMBRA

Die letzten Vier von Santa Cruz

Ein Ufa-Film nach dem Roman „Die letzten Vier von St. Paul" mit
Herm. Speelmans, Françoise Rosay
Erich Ponto, Valery Jakijinoff
Irene von Meyendorff
Andrews Engelman
Ein Zeitroman als großer Ufa-Film
Vier ringen sich durch
betrogen von einem Pariser Schieberkonsortium, beraubt von egoistischen, verbrecherischen Abenteurern, verlassen auf einer weltenfernen Insel im Ozean — u. machen einem Riesenskandal internation. Schieber ein Ende.
Vorher: Neueste Deulig-Ton-Woche und der herrliche Kulturfilm der Ufa: ... und nachmittags in Barcelona.
Heute: 2.50 4.20 6.20 8.35

SCHAUBURG

Nur im **GLORIA** SECKENHEIMERSTR. 13

Ein seltener Genuß
Jan Kiepura's herrliche Stimme
ein beglückendes Erlebnis für jeden Filmfreund ist sein letzter Film

Ich liebe alle Frauen

eine techn.-künstlerische Bravour-Leistung
2 x Jan Kiepura
Jan Kiepura singt im Duett mit sich selbst
Weitere Mitwirkende:
Theo Lingen, Rud. Platte, Lien Deyers, Inge List, Ad. Sandrock, Paul Beckers usw.
Auf vielfachen Wunsch bringen wir diesen wundervollen Film ab heute bis einschl. Sonntag nur im Gloria
mit reichhaltig. Beiprogramm Anf. 4, 6, 6.30, 8.30, So. ab 2 Uhr | Jugend zugelassen

Beispiellos
steht der Erfolg dieses Filmes in der ganzen Welt da!
50. Wiederholung!
Morgen Samstag abends 10[45] Uhr
Nacht-Vorstellung

Die Insel der Dämonen

Leben und Liebe auf Bali
Der schönste Südseefilm, der je gezeigt wurde
Eintrittspreis ab 0.80 - Alle Plätze numeriert
Vorverkauf Ufa-Kasse - Fernsprecher 23210
UNIVERSUM

UNIVERSUM

Heute Freitag!
um 3.00 5.30 8.30 Uhr
Beginn der Aufführungen des neuen
Peter Ostermayr-Films der Ufa
Das Schicksal einer Liebe, das Geheimnis eines Mordes und den Kampf eines unschuldig des Brudermordes Bezichtigten umschließt dieser ereignisstarke, spannungsgeladene Film.

Carola Höhn
Hans Stüwe
Käthe Haack,
Walt. Steinbeck,
Karl Hellmer,
Hilde Sessak,
H. A. Schlettow,
Grete Reinwald

Schloß Vogelöd

Frei nach dem bekannten Roman von
Rudolf Stratz
Spielleitung:
Max Obal
Das hochinteressante Beiprogramm:
„Horch, horch, die Lerch' im Ätherblau - Ein Kurzfilm
Große Stadt im engen Tal - Ufa-Kulturfilm
Das Bäckertreffen in Mannheim - Sonderfilm
Die neueste Ufa-Ton-Woche, aktuell wie immer.
Wo. 3.00 5.30 8.30 So. 2.00 4.00 6.00 8.30

Neuer Schwung im neuen Anzug!

Man ist ja nun mal abhängig von dem guten Aussehen! In den Pfingstferien, an Sonntagen, bei Arbeit und Erholung, hat man wahre Freude an einem solchen Anzug:

Sport-Anzüge
in flotten Musterungen, aus guten strapazierfähigen Stoffen
RM. 28.- 45.- 62.-

Kombinierte Anzüge
aus lebhaft gemusterten oder Uni-Sportsakkos mit langer Hose aus Flanell, Fresco oder Kammgarn
RM. 32.- 42.- 52.-

Sakko-Anzüge
ein- und zweireihig, in Cheviot oder Kammgarn-Qualitäten
RM. 34.- 48.- 65.-

Bergdolt
Mannheim H 1. 5, Breite Straße

National-Theater Mannheim
Freitag, den 15. Mai 1936
Vorstellung Nr. 308 Miete B Nr. 22
Marsch der Veteranen
Schauspiel von Friedrich Bethge
Anfang 20 Uhr Ende 22.15 Uhr

LIBELLE
Das Kabarett - Varieté für jedermann
Heute letzter Tag
der großen Mai-Festspiele
Samstag, 16. Mai:
Programmwechsel

Amtl. Bekanntmachungen

Oeffentliche Erinnerung!

Zur Zahlung an die Stadtkasse Mannheim waren fällig spätestens am 11. Mai 1936: das 2. Viertel der mit besonderem Steuerbescheid und die 2. Hälfte der mit zusätzlichem Steuerbescheid für 1936 angeforderten **Bürgersteuer;**
20. Mai 1936: die von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen in der Zeit vom 1. bis 15. 5. 1936 einbehaltene **Bürgersteuer,** soweit die abzuliefernde Summe den Betrag von RM 200.— übersteigt;
20. Mai 1936: die **Gemeindebiersteuer** für April 1936;
20. Mai 1936: die **Gemeindegetränkesteuer** für April 1936;
20. Mai 1936: die bis dahin fällig werdende **Vergnügungssteuer;**
20. Mai 1936: die auf Grund von Stundungen bis dahin fällig werdenden Steuerzahlungen;
14 Tage nach Zustellung des Forderungszettels: **die Gemeinde- und Kreissteuer,** erstes Viertel der Vorauszahlungen 1936,
1 Monat nach Zustellung des Forderungszettels: **die Gemeinde- u. Kreissteuer,** Abschlußzahlung für 1935.

An diese Zahlungen wird erinnert.
Wird eine Steuerzahlung nicht rechtzeitig entrichtet, so ist nach den Vorschriften des Steuersäumnisgesetzes mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein einmaliger Zuschlag (Säumniszuschlag) in Höhe von 2 v. H. des rückständigen Steuerbetrages verwirkt.
Der Schuldner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht.

Stadtkasse.

Arbeitsvergebung.

Glaserarbeiten mit Materiallieferung für Planken-Neubauten. Nähere Auskunft beim städt. Hochbauamt, Baubüro P 4, 12, wo Ausschreibungsbedingungen, soweit vorrätig, erhältlich sind und die Zeichnungen aufliegen. — Einreichungstermin: **Freitag, den 22. Mai 1936, 11 Uhr, Rathaus N 1, Zimmer 124.** Zuschlagsfrist bis 12. Juni 1936.

HANS ALBERS
Brigitte Horney, Käthe Dorsch, Gusti Huber in
SAVOY-HOTEL 217
Heute bis Montag
SCALA

CAPITOL
Hans Albers 4.15 6.20 8.30
SAVOY HOTEL 217

Ein wuchtiges Filmwerk

Ruth Ekstein
Hans Loeb
Verlobte
Mannheim, Richard-Wagner-Str. 21 — Bad Dürkheim

Anzug-Stoffe
beste deutsche Fabrikate der engl. Ware gleichwertig
Tuchhaus FETTE
Paradeplatz, O 2, 2, 1 Tr.
neben der Hauptpost. Teilzahlung gestattet

Sämtl. Dacharbeiten werden gut u. fachgemäß ausgeführt
Leonhard Schramm
Dachdeckermeister
Geschäft Ludwig-Jolly-Straße 8
Gegr. 1912 — Telefon 33540

Warum?
wurden viele Mannheimer Geschäfte so groß!
Natürlich durch die regelmäßigen Anzeigen in der NMZ.

Betten

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft vom 13. Mai 1936 wird für das Geschäftsjahr 1935 auf die Vorzugsaktien Serie I — V eine Vorzugsdividende von 7% verteilt. Die Restdividende (1½%) wird ab 15. Mai 1936 ausgezahlt. Hierbei gilt 1 GM. gleich 1 RM.

An die Inhaber von **Zertifikaten** Gruppe I—V der Reichsbank über Vorzugsaktien Serie IV, V, II, III und I der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft wird die Restdividende, die auf die durch die Zertifikate vertretenen Vorzugsaktien entfällt, unverkürzt vom 15. Mai 1936 ab bei den für die Einlösung vorgesehenen Zahlstellen ausgezahlt, und zwar auf Dividenden-Bezugsschein Nr. 20 (Gruppe I), Nr. 8 (Gruppe II), Nr. 6 (Gruppe III und IV), Nr. 12 (Gruppe V).

Zu den Zertifikaten der Reichsbank Gruppe I über Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft Serie IV werden die neuen Dividenden-Bezugsscheinbogen zum Bezug der auf die Jahre 1936 bis 1945 entfallenden Dividende **ab 2. Juni 1936** ausgegeben. Die neuen Bogen können durch Vermittlung der für die Einlösung der Dividenden-Bezugsscheine vorgesehenen Zahlstellen bezogen werden.

Berlin, den 13. Mai 1936.

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft
Hauptverwaltung
Der Generaldirektor
Dorpmüller

Reichsbank-Direktorium
Dr. Hjalmar Schacht
Dreyse

Verlange ausdrücklich die echten
Zirkulin Knoblauch-Perlen
in der gelben Packung
... Ärztlich erprobt und empfohlen! wirken vorzugsweise gegen Arterienverkalkung, hohen Blutdruck, ... körperliches Wohlbefinden.
Erhältlich in Apotheken u. Drogerien.
Zirkulin Knoblauch-Perlen

Sommersprossen
Sicher hilft immer Frucht's Schwanenweiß
Mitesser und Pickel entfernt Schönheitswasser Aphrodite
Niederlagen: bei
Hirsch-Drog. u. Parf. H. Schmidt, O 7, 12, Heidelberger Straße
Kizza-Parfümerie, D 1
Parfümerie O. Hoffmann, U 1, 8, Breite Straße
Drog. Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19
Seifenhaus am Markt, G 2, 2-4
Parf. H. Weiß, Meerfeldstr. 39
Drog. Krutschell, Augartenstr. 2

Matratzen
in Preis und Qualität einzig! Aufarbeiten billigst!
Großes Lager **Matratzen-Braner,** H 3, 2 Tel. 22398

Haben Sie offene Füße?
Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?
Dann gebrauchen Sie die seit Jahrzehnten vorzügl. bewährte, schmerzstillende Heilsalbe „Gentarin". Erhältlich in den Apotheken.

Rechen-Maschinen
Schmitt & Wagner
Mannheim, E 7, 2 - Tel. 30817

Haarputz macht jetzt Freude!

Ein einfaches Abwaschen mit **Quillola**, dem Auszug aus Panamarinde, genügt, um Ihren Schleiflack-Möbeln, Türen, Fensterrahmen, Polstermöbeln, Teppichen u. Vorlagen neue Frische zu verleihen.
-.35, -.50, -.80, 1.75
Quillola

Perser Teppiche
Gelegenheitskäufe!
Bausback
M 1, 10 Ruf 264 87

Sie fahren gut
und sparen Geld, wenn Sie die Vorteile in unserer Etage prüfen. Sie finden große Auswahl in eleganten
Sport- u. Straßen-Anzügen, Frühjahrsmäntel, Hosen, Regen- u. Lodenmäntel
zu auffallend niederen Etagen-Preisen.
Etage Ringel O 3, 4a Mannheim 1 Treppe neben Neugebauer.

Geschäfts-Empfehlung
Zur Anfertigung von neuen u. Aufarbeiten u. allen Polstermöbeln u. Matratzen, sowie all. ins Fach verfallenden Arbeiten werden billigst ausgeführt.
J. Zandt
Polster-Tapezier-Geschäft, H 5, 11.

Schreibwaren
für sämtliche hiesigen Schulen im bekannten Spezialgeschäft bei
Walter Demand
vorm. C. Noll Nachfg. N 4, 10

Was Sie suchen finden Sie durch eine Kleine Anzeige in der NMZ

Garten-Sessel, Tische, Bänke
weiß, rot, hell lackiert
Gartenschirme
in modernen, bunten Farben und all. Größen.
Riesenauswahl und Billigkeit.
Reichardt F 2, 2 Marktstraße

Wolf-Garten-Geräte
Drahtgeflecht
Kesselöfen
Waschmaschinen
Stromberg-Kohlenherde
Homann-Gasbackherde
Hirsch & Cie. F 2, 5 Tel. 21000 gegenüber d. Pfarrkirche

Tünchergeschäft empf. f. in sämtl. Tüncherarbeiten b. billigst. Preis. Gg. Jost, G 4, 4

Basttaschen
reizende Neuheiten, in geschmackvollen Farben, zu billigsten Preisen.
Die beliebte **Einkaufs-Binsentasche**
große Formen, äußerst haltbar
0.90 1.- 1.20
1.40 1.60 1.70
Reichardt F 2, 2 Marktstraße

LEDER-Ausschnitt
Empfehle mein reichhalt. Lager in Kernledersohlen u. Flecke, Spangen, Kernabfälle, Gummiabsätze, Klebstoffe, sämtliche Schuhmacherart.
Carl Kamm Lederhandlung F 3, 1 Ecke

Teppiche, Läufer, Bettumrandung, Stepp- u. Daunendecken, ... Matratzen, bis Pfingsten ohne Anz. ... Teppich-Schläuer, Wiesbaden, ... Deutschl. größt. Spez.-Teppich-Versandhaus

Einige Zentner garantiert reinen **Bienen-Schleuderhonig** à Ztr. RM 130.— zu verk. Joh. Diehl, Apotheke in Zwingenberg, bei Augsburg.

Wäsche spülen, Wäsche bleichen — leicht und schonend macht es Sil!

Haben Sie schon an Ihre Sonntags-Anzeige in der NMZ gedacht?
In der Muße des Sonntags liest man die Anzeigen in der NMZ in beschaulicher Ruhe. Die durch die große Verbreitung ohnehin schon starke Anzeigenwirkung wird hierdurch wesentlich gesteigert. Rechtzeitige Bestellung ist dringend notwendig, damit genügend Zeit für die wirkungsvolle Gestaltung der Anzeigen vorhanden ist.

Geschäfts- u. Empfehlungsanzeigen bis spätestens Freitag abend erbeten. Kleine Anzeigen bis Samstag mittag 12 Uhr.

MARCHIVUM